

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnere-Bolevard Nr. 33.

## Unser Kredit und das Ausland.

Von einem namhaften Abgeordneten erhalten wir folgenden Artikel:

Ungarn wird hinsichtlich der Befriedigung seiner Kreditbedürfnisse wohl noch lange Zeit auf das Ausland angewiesen sein. Diese Lage besteht sowohl hinsichtlich des Privat- als auch des Staatskredits. Unsere wirtschaftliche Entwicklung hängt also wesentlich davon ab, in welchem Maße wir fähig sein werden, die sich ergebenden Bedürfnisse zu decken. Nicht jener Kredit schwebt uns vor, der zum Schuldenmachen — im engen Sinne des Wortes — erforderlich ist, denn dessen Befriedigung verdient vom wirtschaftlichen Standpunkte aus keine große Beachtung. Dieser Kredit sucht und findet in der Regel um jeden Preis seine Befriedigung, und so bestimmen die Bedingungen nur den mehr oder minder raschen Verlauf und das Hineinbrechen des Ruins. Wir sprechen von dem Kredit, der wirklich zu wirtschaftlichen Investitionen gebraucht, das heißt zu neuer Produktion oder zur Erhöhung bereits bestehender Produktionen verwendet wird. Auf diesem Gebiete ist die Vorbedingung des Fortschritts die Billigkeit des Kredits, die aber immer ein relativer Begriff bleibt, der vom Gesichtspunkte der Konkurrenzfähigkeit zu beurtheilen ist.

Die Befriedigung des hierher gehörenden Kreditbedürfnisses wurde seit einigen Jahren sehr erschwert, und leider wird dieselbe auch in der nächsten Zukunft nicht bedeutend erleichtert werden. Die Zahl der zu unserer Verfügung stehenden Märkte ist eine sehr beschränkte, und das ist sehr natürlich. Wir hatten Kredit in Oesterreich und Deutschland und als Kreditquellen zweiten Ranges waren auch die Schweiz, Holland und Belgien von Bedeutung. Der große französische und englische Geldmarkt ist uns aber verschlossen, und diese Thatsache wird auch dadurch nicht abgeändert, daß es uns in einzelnen Ausnahmefällen gelungen ist, dort unter irgend einem speziellen Titel einige Millionen Gulden zu placiren. Diese Ausnahmen sind von umso geringerer Bedeutung, als die dort gelegentlich placirten Titres unwiderrufliches Heimweh an den Tag legen und von dem eventuellen Emissionsplage sich sehr bald nach jenen Märkten drängen, wo unsere Kreditbriefe in der Regel placirt werden und über weitere Käuferkreise verfügen.

Diese Lage bedrückt unsere Entwicklung sehr. Weder unsere Landwirtschaft kann das zu intensiverem Betriebe notwendige Kapital erhalten, noch kann unser Bauwesen vorwärtsschreiten, noch unser Eisenbahnetz (wir denken an die Bizinalbahnen) sich entsprechend ausdehnen. Und wenn unsere Eisenbahnen sich entwickeln, so geschieht dies nicht auf wirtschaftlich richtiger Basis. Schließlich können wir auch der vaterländischen Industrie nicht im geringsten jene Aufschwung verleihen, den wir unbedingt anstreben müssen, wenn wir unter den sich immer schwerer gestaltenden Staatslasten nicht zusammenbrechen wollen.

Das österreichische Kapital ist in Ungarn zu übermäßiger Herrschaft gelangt. Unsere Kurzsichtigkeit hat ihm lange Zeit hindurch ein veritables Monopol gewährt, welches auch heute noch nicht gebrochen ist. Niemand verdient den Namen eines nationalen Politikers, der nicht bestrebt ist, dieses Monopol aufzuheben. Die Symptome dieses Monopols zeigen sich auf allen Gebieten. Das österreichische Kapital vermag es zu jeder Stunde, in Ungarn eine Krise hervorzurufen, sobald es mit unerwarteter Ueberraschung seine Kreditquellen verschließt. Die ungarischen Banken sind ihrem Ursprunge und ihrer Organisation nach in kleinerem oder größerem Maße nur die Vermittler zwischen dem österreichischen Kapital und dem ungarischen Kreditbedürfnis. Ihre Hände sind gebunden, weil ein bedeutender Theil ihrer Aktien

sich in österreichischem Besitze befindet, weil in ihrer Leitung oft der fremde Einfluß herrscht und weil schließlich auch die unmittelbarste Kreditquelle — die österreichisch-ungarische Bank — keine nationale Hilfsquelle genannt werden kann. Der Ausgleich wird an diesem Zustande nicht viel ändern, denn die österreichische Eifersucht hat schon solche Dimensionen angenommen, daß die Rückkehr zu normaler Auffassung kaum mit Gewißheit zu hoffen ist.

Die Herrschaft des österreichischen Kapitals ist darauf begründet, daß die unregelmäßigen Valutaverhältnisse unserem kurz- oder langfristigen Kredit das Ausland verschließen, insofern es nicht Oesterreich ist, mit dem unser Münzvertrag aufrecht steht. Oesterreich begnügt sich aber mit diesem Schutz nicht, welchen seine Kapitalherrschaft durch die unregelmäßige Valuta bei uns genießt, deren endgiltige Regelung es mit allen möglichen Mitteln hinauszuschieben sucht. Wir sehen, daß die österreichische Presse bestrebt ist, den ungarischen Kredit im Auslande systematisch zugrunde zu richten. Die unsinnigsten Gerüchte werden über uns verbreitet, die geringsten ungünstigen wirtschaftlichen Symptome werden ausgedeutet, ja sie wagen es selbst, die Integrität des Staatskredits anzugreifen. Und alles das zu einer Zeit, wo man das neue wirtschaftliche Bündniß schmiedet, wo also alle jene Bande von neuem gefestigt werden, welche die Garantien der Macht Oesterreichs bilden. Wir aber stehen dem systematischen Treiben der österreichischen Presse gegenüber fast schutzlos da, weil das Ausland keine Informationen über uns zumeist aus der österreichischen Presse schöpft.

Am besten kennt man uns, und zwar in einer vortheilhaften und der Wahrheit entsprechenden Beleuchtung, in Deutschland, aber auch die Thore des deutschen Kredits haben sich uns zumeist verschlossen. Sein eigener Fortschritt und der richtige Aufschwung seiner Industrie zehren die Kapitalproduktion Deutschlands auf, wie groß diese immer sein mag. Ja auch die Kreditansprüche der deutschen Staaten sind in den Vordergrund getreten, und da sie gezwungen sind, höhere Zinssätze zu koncediren, verhindern sie die Placirung der ungarischen Titres. Man muß es noch als erfreulich betrachten, daß unter den bestehenden Verhältnissen die ungarischen Titres von dort nicht in größeren Progressionen zurückströmen, als dies thatsächlich der Fall war. Aus Böswilligkeit und Feindseligkeit restringirt Oesterreich, aus wirtschaftlichen Gründen restringirt Deutschland unseren Kredit. Wo sollen wir also neue Kreditmärkte suchen? Frankreich ist uns schon aus politischen Gründen verschlossen. Auch England ist nicht geneigt, uns jenen billigen Kredit zu gewähren, auf den wir gerechterweise Anspruch hätten.

Auf beiden Märkten war aber außer den politischen Gründen auch eine wirtschaftliche Ursache von Einfluß auf diese Gestaltung der Lage. Diese beiden großen Industrie- und Handelsstaaten interessieren sich nur für jene Länder, die thatsächlich ihre Abgabengebiete bilden. Jene europäischen Staaten, die ihre Industrieartikel kaufen, mit ihnen also in beständiger Geschäftsverbindung stehen, wenden sich auch mit ihren Kreditbedürfnissen an jene Märkte. England und Frankreich placiren dort kein Geld, wo sie ihre Erzeugnisse nicht verkaufen können. Wer nicht ihr Käufer ist, dessen Gläubiger wollen sie nicht sein. Das Industriemonopol, welches Oesterreich auf Grund des Zollbündnisses auf unsere Märkte ausübt, sichert ihm auch das Kreditmonopol und es entfremdet uns unausgesetzt auch die übrigen großen europäischen Märkte.

Wegen wir uns angesichts dieser Sachlagen nicht in der Hoffnung, daß insoweit wir keine geregelte Goldvaluta haben und Ungarn kein selbständiger und absonderter Geldmarkt sein wird — sich die fremden Geldmärkte wie England und Frankreich

unseren Kreditbedürfnissen erschließen werden. Einen europäischen Kredit können wir nur bei europäischem Handel besitzen. Unser europäischer Handel ist aber insoweit unmöglich, als jeder Verkehr in Oesterreich centralisirt ist, wir gezwungen sind, unsere Industriebedürfnisse dort zu decken, und insoweit alle unsere Handelsverbindungen in Oesterreich sind und wir demzufolge alle jene Bedingungen der Kreditgewährung erdulden müssen, die uns das österreichische Kapital im sicheren und ungetrübten Genuße seines Monopols diktiert. Nähren sich jene, die in dieser Lage sich und Andere mit der Möglichkeit verträufen, daß es doch eine ungarische Industrie und einen würdigen Auslandskredit geben werde, nicht mit Illusionen, die für den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes schädlich und gefährlich sind?

Budapest, 7. August.

Ueber eine Begegnung des Kaiser-Königs Franz Joseph mit dem Fürsten Hohenlohe wird aus Nussee telegraphirt: Gestern Abends verbreitete sich die Nachricht, der Kaiser-König werde heute auf der Fahrt nach Radmer den deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe auf dem Bahnhofe in Nussee empfangen. Der Separat-Hofzug fuhr um 1/4 Uhr Nachmittags, geleitet vom Hofrath Messerlinger, hier ein, und auf dem Laufteppich vor dem Hofsalon stand der deutsche Reichskanzler im schwarzen Salonrock mit dem Flor auf dem Cylinderhut, hinter ihm die gesammte Gemeindevertretung von Strafen und Nussee, sowie die Geistlichkeit. Der Monarch verließ sofort den Waggon und begrüßte den Reichskanzler auf das freundlichste. Beide sprachen einige Zeit entblößten Hauptes miteinander. Se. Majestät dankte dann dem Bürgermeister von Nussee für die Localitäts-Rundgebung, und nachdem inzwischen Erzherzog Franz Ferdinand, Prinz Leopold von Bayern mit zwei Prinzen und dem Grafen Baar den Waggon verlassen, lud der Monarch den Reichskanzler zum Besteigen des Salonwaggons ein. Mit Minuten blieb der Reichskanzler allein mit Sr. Majestät und verließ, geleitet vom Monarchen, den Waggon, den die anderen Herren dann bestiegen. Se. Majestät, der im Jagdanzuge mit Gensbarthhut war, öffnete die Thür abermals und sprach nochmals bis zur Abfahrt des Zuges mit dem Reichskanzler. — Die Zusammenkunft war allem Anscheine nach absichtlich veranstaltet, da sie durch Rücksichten auf den Bahnverkehr durchaus nicht bedingt war und sonst im Radmer-Reviere um diese Zeit nie gejagt wird. Der Monarch sah vorzüglich aus und bewegte sich mit jugendlicher Elastizität; der Kanzler benützte seinen Regenschirm als Stütze. — In Radmer ist Se. Majestät in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand, sowie der Prinzen Leopold, Georg und Konrad von Bayern bei bestem Wohlsein zu dreitägiger Jagd eingetroffen.

Reichstagsabgeordneter Ferdinand Horánský stattete gestern, Sonntag, dem Ministerpräsidenten Széll in Nátót einen Besuch ab. Horánský löste mit diesem Besuche ein vor längerer Zeit gegebenes Versprechen ein.

Wie aus Großwardein telegraphirt wird, wollte Koloman Tisa heute dort und erklärte dem Bizeespan Szunog, daß er eventuell im nächsten Monat den Wählern seinen Nacheinsatzbestätigt erstatten werde.

Aus Neusäß wird uns geschrieben: Der geistige Einzug des neuen Vácser serbischen Bischofs Mitrofan Sević vollzog sich unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung. Wollte man jedoch aus diesen einhelligen Sympathiebeweisen den Schluß ziehen, Bischof Sević werde glatte Bahn vor sich haben, so würde man sich einer großen Täuschung hingeben. Denjenigen, welche tiefer sehen, dürfte es nämlich kein Geheimniß sein, daß der Jubel, der dem neuen Bischof entgegenjauchzt, dem Wettbewerbe zweier um die Herrschaft ringender Parteien entspringt, deren jede sicherlich zur erbittertsten Gegenerin wird, wenn einmal der Bischof sich endgiltig nach der anderen Seite geneigt haben wird. Die unter der Führung Jafa Tomić's

Tagesneuigkeiten.

Vudapest, 7. August.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die erste: Die österreichischen Vorgänge, Das Urtheil des Kassationshofes, Offener Sprechsaal, Die Eisenbahnkatastrophe bei Paris, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Familien-Nachrichten, Aus dem Vereinsleben, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr; ferner die Feuilleton-Beilage (Ein Tag aus dem Leben Nikolaus' II., „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Verschollene“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Vudapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand und die Kurstabelle.

Wetterbericht. Das Firmament hat sich völlig ausgeheitert und wir hatten hier heute trockenes, warmes Wetter; die Temperatur stieg bis über 24 Gr. R., der Barometerstand fiel sprunghaft bis auf 760 Mm. Auf dem Kontinent ist das Wetter überwiegend heiter und warm. In Ungarn gab es hier und da Gewitterregen, so in Munkács, Komorn und Nagyat, in Budaörs verursachte starker Hagel großen Schaden, ebenso in Szajcs. Es ist überwiegend warmes, trockenes Wetter mit lokalen Gewitterregen zu erwarten.

Die Hofjagden in Radmer. Se. Majestät begab sich in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand, welcher Mittags aus Gmunden in Fischl eingetroffen war, sowie der Prinzen Leopold, Georg und Konrad von Baiern heute Nachmittags mittelst Separatzuges zu den Hofjagden nach Radmer.

Stephan Teleky. Heute wurde der pensionirte Staatssekretär Stephan Teleky vom Leichenhause des Kerepesi Friedhofes zur ewigen Ruhe beisetzt. Unter den zur Leichenfeier erschienenen zahlreichen Trauergästen befanden sich Geheimrath Karl Hieronymi, Staatssekretär Paul Kiss von Remešer, Reichstagsabgeordneter Algernon Weöth, Ministerialrath Julius Kiss, die Direktoren des Bodenkredit-Institutes und der vaterländischen Bank Anton Lukács und Dr. Julius Kelemen, Kuratrichter Ludwig Németh, die Stadtpräsidenten Dr. Bernhard Friedmann, Paul Sigray, Julius Steiger und Emerich Morlin, Ministerialrath Joseph Riedl, Viktor Dalmany, ferner unter Führung der Ráthle Michael Tölgyessy und Ladislaus Rónay die Buchhaltungsbeamten des Justizministeriums, Universitätsprofessor Dr. Julius Kovács, eine Deputation der Stadt Großwardein und viele Andere. Die Einsegnung vollzog Universitätsprofessor Dr. Johann Kiss mit großer Majestät. Der Verewigte wurde in dem von der Hauptstadt beigestellten Ehrengrab neben weiland Baron Bela Lipthay beigesetzt. — Justizminister Dr. Alexander Blösch hat an die Witwe folgendes Kondolenzschreiben gerichtet:

„Mit Bestürzung erfuhr ich von jenem niederschmetternden Verlust, den Em. Hohegeboren durch das Ableben Ihres geliebten Gatten erlitten. Empfangen Em. Hohegeboren in meinem wie im Namen sämtlicher Mitglieder des unter meiner Leitung stehenden Ministeriums den Ausdruck unseres aufrichtigsten Beileids. Der Verewigte hat sich im öffentlichen Leben und besonders auf dem Gebiete des Justizwesens durch seine aufopfernde Thätigkeit unvergängliche Verdienste erworben. Sein Andenken wird uns Allen unvergesslich bleiben.“

Dr. Alexander Blösch, Justizminister.

Zum Attentat gegen König Milan. Wie die Neusjager „Zastava“ meldet, hat die Hausdurchsuchung bei Nikola Pasics nichts ergeben, was ihn in irgend einer Weise kompromittiren könnte. Dagegen wurde bei ihm ein photographirter Brief des Königs Milan gefunden, welchen derselbe seinerzeit an den russischen Czar geschrieben und ihn bat, ihm ein Anlehen von vier Millionen Rubeln zu gewähren, worauf er sich feierlichst verpflichtet, Serbien für immer zu verlassen. Diesen Brief hat Pasics in Petersburg in seine Hände bekommen zur Zeit, als er dort serbischer Gesandter war.

Prinz Max von Baden. Bekanntlich hat kürzlich die Nachricht Aufsehen erregt, daß die Verlobung des zweiunddreißigjährigen Prinzen Max von Baden mit der Großfürstin Helena, Tochter des Großfürsten Wladimir von Rußland, wieder aufgehoben worden sei. Nun scheint es, daß dieses Vorkommniß auf den Nervenzustand des Prinzen einen ungünstigen Einfluß geübt habe. Der Prinz hat sich nämlich in der letzten Zeit auf Anrathen der Professoren Erb und Krafft-Ebing durch einige Wochen in dem bekannten Rudinger'schen Sanatorium in Pürkersdorf aufgehalten. Der Prinz stand dort in Behandlung des Primararztes Dr. Alfred Buchs, welcher mit Erfolg gegen dessen Nervosität eine Behandlung einleitete. Gegen

mäßig hat sich das Befinden des Prinzen, welcher im strengsten Inognito in Pürkersdorf weilte, wesentlich gebessert. Der Kranke ist nunmehr in Begleitung des Dr. Buchs, welcher mit der Fortsetzung der Behandlung betraut ist, nach Salzburg gereist.

Duell Wolf-Krzepel. Aus Wien meldet man: Gestern wurde das Duell zwischen dem Reichsrathsabgeordneten Wolf und dem Landtagsabgeordneten Krzepel ausgetragen. Als Waffen wurden leichte Säbel gewählt. Die Kampfbedingungen lauteten auf vollständige Kampfunfähigkeit. Das Duell fand Vormittags in einer Privatwohnung statt. Abgeordneter Wolf erhielt im ersten Gange eine schwere Verletzung von der Stirnseite über die rechte Nasenseite bis zur Wangenseite, welche, da die Stirnader angeschlagen war, die Kampfunfähigkeit bedeutete hätte. Trotzdem wurde das Duell fortgesetzt und im weiteren Verlaufe wurde der Abgeordnete Krzepel an der rechten Schulter und der linken Hand leicht verletzt. Wolf erhielt auf der rechten Seite des Kopfes eine weitere sehr schwere Verletzung. Die Verletzung ging über die Stirne und schlug eine fünf Centimeter lange und einen halben Centimeter breite Lappennarbe heraus. In der Mitte der Stirne wurde Herrn Wolf die Stirnader neuerdings angeschlagen. Mit dieser Verletzung war Wolf vollständig kampfunfähig geworden. Beide Verletzten wurden von Ärzten an Ort und Stelle verbunden. Sie schieden unverwundet. Abgeordneter Wolf ist schwer verletzt, doch ist sein Zustand nicht bedenklich. Herr Wolf dürfte bereits morgen seinem Berufe nachgehen können. Die verfloßene Nacht verbrachte er vollkommen fieberfrei.

Von der Donauflotte. Wie wir gestern erwähnt, ist die Donauflotte hier eingetroffen. Dieselbe, welche aus vier Monitoren, einem Kreuzerschiff und einer Torpedoflotille besteht, hat gestern im Beisein eines zahlreichen Publikums die Fahrt an die untere Donau zu den Schießübungen angetreten. Am 10. September kehrt die Flotte wieder hieher zurück.

Landes-Feuerwehrtongreß. Am 15. d. findet in Kronstadt der Landes-Feuerwehrtongreß statt. Einen Tag vor dem Tongreß wird ein Feuerwehrt-Wettbewerb abgehalten, für welche die Stadt, das Komitat und die dortigen Damen schöne Preise ausgesetzt haben. Nach Schluß des Tongresses werden Festlichkeiten und Ausflüge veranstaltet. Das Centralpräsidium und die Ausschüßmitglieder begeben sich am 11. d. nach Kronstadt.

Der Tod des Direktors Zima. In Lemberg erhält sich, wie von dort telegraphirt wird, beharrlich das Gerücht, daß der gewesene Sparkassendirektor Franz Zima an Gift gestorben sei. Es wurden deshalb Magen und Mageninhalt des Verstorbenen vom Lemberger Strafgericht dem Gerichtsachverständigen Chemiker Wlodzimirski zur Untersuchung übergeben. Wlodzimirski demontirt heute die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, die Analyse habe bereits ein negatives Resultat ergeben und erklärt, er werde erst nach mehreren Tagen die Untersuchung abgeschlossen haben. Wieder „Kurzer Zwowski“ aus Wien erfährt, soll das Justizministerium bereits die Delegation des Statuer Schwurgerichts für die Strafverhandlung in der Sparkassenaffaire beschloßen haben.

Gefälschte Coupons. Franz Gagicser, der bereits durchlöcherter Coupons ungarischer Staatspapiere bei der österreichischen Bodenkreditanstalt in Wien präsentirt hatte, hat sich nicht lange der Freiheit erfreut. Als der Schwindel entdeckt und Gagicser, der sich in letzter Zeit in Wien aufhielt, nicht ausgeforscht werden konnte, sendete die hiesige Polizei seine Photographie und Personenbeschreibung den Polizeiamttern aller größeren Städte. Es wurde bald festgestellt, daß Gagicser vor einigen Tagen von Wien in der Richtung nach Graz abreiste, und heute Nachts gelang es auch, den Couponfälscher in Graz zu verhaften. Ueber die näheren Umstände, unter welchen die Verhaftung Gagicser's erfolgte, liegen zur letzten Nachtruhe keine Details vor. Das „Ung. Telegr.-Korr.-Bur.“ erhält in dieser Angelegenheit folgende „authentische“ Mittheilung:

Es handelt sich im Ganzen um zwei Stück Coupons der vier einhalbprozentigen Silberrente. Diese beiden Coupons wurden betrügerischerweise derart hergestellt, daß sie aus zwei Stücken von bereits eingelösten Coupons zusammengesetzt worden sind. Die Durchlöcherung der eingelösten Coupons der Staatsschuld geschieht nämlich an zwei Enden des Zinsscheines, und ein derartiges frauduloses Zusammenkleben von zwei Couponstücken ist nur in jener verhältnißmäßig geringen Anzahl von Fällen möglich, in welchen die Durchlöcherungsstellen zufällig nahe bei einander liegen. Der Verdacht der Thäterschaft hat sich sofort auf den wegen Nachlässigkeit entlassenen Rechnungspraktikanten Stephan Gagicser gerichtet. Gagicser, der aus der provisorischen Verwendung bei der Finanzdirektion, wie erwähnt, entlassen worden, erschien am 28. Juli l. J. zu Besuch eines Bekannten im Bureau der Staatsschuldenabtheilung. Es gelang ihm in einem Augenblick, in welchem die Pakete der rückgelösten Coupons für 6 Jahre befristet der üblichen Aufbewahrung unter Verschuß gebracht werden sollten, ein Paket mit 100 Coupons zu entnehmen. Dieser Abgang wurde sofort bemerkt, und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß sämtliche anderen zur Ein-

sichenden Radikalen und die der Leitung Dr. Michael Polts folgenden Liberalen, welche um die Gunst des neuen Machthabers buhlen, überbieten einander selbstverständlich zunächst in Lobeshymnen auf den neuen Bischof, der mit Hilfe der unter ihm stehenden Geistlichkeit und des Lehrerstandes sehr wohl das Jünglein an der Waage zu sein vermöchte. Die Ersteren haben in allen Kirchengemeinden, so auch in der reichen Neusjager Kirchengemeinde, das Heft in Händen, während die Letzteren die Verwaltung des serbischen Nationalfonds und die „Matica Erbska“ an sich gerissen habe. Wie man sieht, gebieten beide Parteien über bedeutende Streitkräfte, und es wird großer Emsicht und wohlwogener Taktik seitens des neuen Bischofs bedürfen, um das Nichtige zu treffen.

Auf Grund des Gesetzes über die Magyarisirung der Ortsnamen, das noch unter dem vorigen Kabinete erbracht und publizirt worden, haben folgende Gemeinden mit nicht ungarisch klingenden Namen diese in ungarische umgewandelt: Mantserlein in Ránkfűred, Bogosjeva in Gombos, Brezem in Berzseny, Redasócz in Nyitra-Rádas, Remešicz in Nyitra-Németi, Redoszer in Rádásér, Bobola in Leszete, Sz. Stráza in Morvabar, N. Stráza in Bágör, Turcsánka in Turcsány, Paláskahella in Belpatak und Kristjánfalva in Terestényfalva.

Die Installationsfeier des an Stelle Szalovskys zum Oberhaupt des Trencsiner Komitats ernannten Géza Dótrócsky findet am 10. d. statt.

Die den Vollzug des Gesetzes über die Verwaltung der Gemeindeförderung regelnden Verfügungen, welche vor dem Inselebenreten des Gesetzes bereits publizirt wurden, gelangten dieser Tage über Anordnung des Ackerbauinstitutes auch in zwei umfangreichen Heften zur Ausgabe. Dieselben werden nun behufs Darnachhaltung all denjenigen Gemeinden, Diözesen und Kompensatoraten zugesandt, auf deren Waldungen sich die Wirksamkeit des Gesetzes erstreckt.

Ueber den gestern stattgehabten Empfang österreichischer und ungarischer Unterthanen beim serbischen Hofe wird uns aus Belgrad Folgendes gemeldet:

Die Mitglieder der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie begaben sich heute, beläufig tausend an Zahl, korporativ um 11 Uhr Vormittags in den Konak, um dem König Milan und dem Königin Alexander die Freude über die glückliche Errettung des Königs Milan auszudrücken. Ihre Majestäten erschienen mit Gefolge um 11 1/2 Uhr im Weißen Saale, wo sie von den Mitgliedern der Kolonie hümmlich begrüßt wurden. Auf die herzlichsten Worte des Sprechers der Deputation, Herrn Bala Kristics, Inspektor der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Belgrad, erwiderte zunächst König Alexander heiläufig Folgendes: „Meine Herren! Ich danke Ihnen, daß Sie sich als loyale Bürger auch bei dieser Gelegenheit den Gefühlen meiner anderen Unterthanen angeschlossen, daß auch Sie mir bei dieser Gelegenheit über die glückliche Errettung meines erhabenen Vaters Ihre Glückwünsche darbringen. Es freut mich dies von Ihnen umso mehr, als ich in Ihnen immer loyale Menschen gesehen, deren Interessen schon meine Vorfahren immer geschützt und deren Beschützer auch ich seit der Zeit meiner Regierung immer gewesen und auch immer sein will. Es war schon das Bestreben meiner Vorfahren und ist und bleibt auch das meine, die besten Beziehungen zu Ihrem Lande, der österreichisch-ungarischen Monarchie, zu erhalten, und ich sehe in Ihrem heutigen Erscheinen, daß auch Sie von diesen Gefühlen durchdrungen sind. Zufällig hat gerade diejenige Korte, welche nach dem Leben meines erhabenen Vaters trachtete, jederzeit ihr Möglichstes aufgebietet, um die guten Beziehungen, welche zwischen Ihrem Staate und dem meinen herrschen, zu kräftigen. Empfangen Sie, meine Herren, nochmals meinen verbindlichsten Dank für Ihre guten Wünsche.“

Nun trat König Milan, welcher bisher hinter König Alexander geblieben, einen Schritt vor und sprach: „Mit Bewilligung meines Königs, des höchstkommandirenden der Armee, erlaube ich mir, Ihnen für die heute zutage gelegten Gefühle zu danken. Ihr erhabener Monarch, Se. Majestät Kaiser und König Franz Joseph, war einer unter den Ersten, welcher meinem erhabenen Sohne und auch mir zur glücklichen Errettung gratulirte, und wenn seine Unterthanen mir bei dieser Gelegenheit ihre Gefühle verdolmetzchen, so sehe ich darin einen besonderen Beweis und bitte Sie, meinen besten Dank entgegenzunehmen.“ Hierauf trat Se. Majestät König Alexander nochmals vor und sagte: „Meine Herren! Ich bitte Sie, mit mir auf das Wohl Ihres mächtigen und erhabenen Monarchen, Se. Majestät Kaiser und König Franz Joseph, ein dreifaches Hoch auszubringen“, worin die Kolonie, dankbar ob dieser zarten Aufmerksamkeit, aus vollem Herzen einstimmt.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. August 1899 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die H. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli 1899 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienzahlungen sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

es Bringen, welcher ...

aus Wien ...

Wie wir gestern ...

Am 15. d. ...

Am 15. d. ...

Am 15. d. ...

Am 15. d. ...

Jung gelangten Coupons dieser Titres vorhanden ...

Eine Hochzeit zu Rade. Eine Trauung ...

Protestkundgebung. Die oppositionelle Hauptstadtsche ...

Die Komorner Defraudation wurde heute ...

Verbrannte Mädchen. Gestern starb unter ...

Tempelweihe. Der unter der Patronanz der ...

Einweihungspalmes, worauf Rabbiner Dr. Samuel ...

Schiffsunfall. Gestern Vormittags ist auf dem ...

Ein Marmgerücht. Die Meldung, es seien ...

Lebensmüde Offiziere. Aus Debreczin wird telegraphirt: Der Oberleutnant des Honved- ...

Todesfälle. In Neuhäusel ist der gewesene ...

Schadenfeuer. Man telegraphirt aus Miskolc: ...

Eine Versammlung hauptstädtischer Schneider ...

Statistisches. Das Juniheft der vom Centralstatistischen Landesamte herausgegebenen ...

nen und 136 Beschädigten; in Palocsa (Komitat ...)

Ein freches Raubattentat. Ein frecher ...

Lebensmüde. Der 79jährige Tischler Joseph ...

Eine stürmische Korporationsversammlung. ...

Ein Monument für die Königin Elisabeth. ...

Aus dem Fenster gestürzt. Heute Nacht ...

Abgängig. Der 21jährige gestörte Sigmund ...

erklärte er, daß er einen Selbstmord begehen werde. Seit fünf Tagen ist er abgängig, und seine Frau beklagt nunmehr, daß er thätlich freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

**\* Besichtigung der Stollwerck'schen Fabrik.** Der ungarische Handelsminister hat anlässlich seiner Anwesenheit in Preßburg die dortige große I. u. I. Hof-Confekturfabrik Gebrüder Stollwerck besucht. Der Minister zeigte großes Interesse für die hervorragenden Einrichtungen und besprach auch die in Aussicht genommenen Exportgeschäfte der Firma, welcher er seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden versprach. Der Minister äußerte sich sehr befriedigend.

**\* Os Budavára.** Die Truppe Prinz D'Albá erzielt mit ihren stamenerregenden Produktionen fortgesetzt riesigen Beifall. Würdig ergänzen auch die übrigen Künstler das glänzende Programm der Variété-Vorstellung. Es empfiehlt sich sehr, Logen und reservierte Sitze im Vorhinein unter Tags in der Direktionskanzlei zu lösen, da am Abend bei den Theaterkassen großes Gedränge herrscht und die Entréekarten rasch vergriffen werden.

### Der neue Dreyfus-Prozess.

Die mit Spannung erwartete Revisionsverhandlung vor dem Renscher Kriegsgericht hat heute ihren Anfang genommen. Fast die ganze heutige Sitzung wurde mit dem Verhör Dreyfus' über das Bordereau ausgefüllt. Dreyfus betheuerte fortwährend seine Unschuld, mit dem Bemerkten, er könne auch heute nichts Anderes sagen als 1894 vor dem ersten Kriegsgericht. Nach erledigtem Verhör wurde beschlossen, von morgen ab in mindestens vier Sitzungen das geheime Dossier zu verhandeln, und zwar in geheimer Sitzung mit Ausschluß der Öffentlichkeit. Hervorgehoben sei hier noch, daß Esterházy es vorgezogen hat, zur Verhandlung, wo er als Zeuge figurieren sollte, nicht zu erscheinen. Auch Paty de Clam, welcher schwer krank sein soll, ist ferngeblieben.

Wir lassen nun unsere telegraphischen Berichte über die Verhandlung folgen:

#### Am Vorabend.

Rennes, 6. August.

Jeder Zug bringt Persönlichkeiten und Sensationstheorien aus Paris und Journalisten aus der ganzen Welt; auf der Straße, in den Hotels und in den Gasthäusern hört man alle Sprachen sprechen. Die Bevölkerung von Rennes bewahrt ihre phlegmatische Ruhe, und man kann annehmen, daß die Ordnung ungeändert bleiben wird, wenn nicht etwa gedungene und organisierte Banden aus Paris hieher dirigiert werden. Camelots aus beiden Lagern bieten jetzt schon unter lautem Geschrei ihre Zeitungen und Flugblätter feil. Die Cafés sind überfüllt und die Geschäftswelt hat allen Grund, erfreut zu sein. Auch den Hoteliers wird der Prozess Dreyfus in angenehmer Erinnerung bleiben. Es ist nun nahezu unmöglich, ein Zimmer zu finden. Alle Gemächer sind bereits vermietet oder reserviert.

Es ist selbstverständlich, daß Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung von Unruhestörungen in umfassender Weise getroffen wurden. Zu dem Dienste werden namentlich Gendarmen herangezogen, die betraut sind, die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Avenue de la Gare und in den Straßen Saint-Helier und Duhamel, das heißt in der Umgebung des Militärgeschäftsbüro gegenüber dem Militärgeschäftsbüro, zu überwachen. Wie bekannt, hat man sich endlich dazu entschließen müssen, die kriegsgerichtlichen Verhandlungen in dem Festsaal des Gymnasiums stattfinden zu lassen. Der geräumige vierstöckige Saal wurde in aller Eile seiner neuen Bestimmung entsprechend adaptiert. Nebendallen an den Wänden enthalten die Namen bedeutender literarischer und historischer Männer. Rechts und links öffnen sich weite Fenster. Eine hohe Estrade im Hintergrund des Saales ist den Mitgliedern des Kriegsgerichts reserviert. Auf der Wandfläche des Hintergrundes gewahrt man eine Büste der Republik und ein Christusbild, das aus dem gemöhnlichen Kriegsgerichtssaal herübergebracht worden ist und in dessen Angesicht die Zeugen beiseidert werden. Links an der Estrade ist den Verteidigern ihr Platz angewiesen. Dreyfus wird derart placiert sein, daß die Verteidiger hinter ihm sitzen. Rechts gegenüber werden der Staatsanwalt Major Carrière und der Gerichtssekretär ihre Sitze einnehmen. Den Zeugen sind bequeme Wartezimmer eingeräumt, und es braucht nicht erwähnt zu werden, daß den Belastungs- und Verteidigungszeugen abgesonderte Räume zur Verfügung gestellt sind.

Die Liste der von dem Staatsanwalt aufgerufenen Zeugen umfaßt 70 Namen. Unter ihnen befindet sich ein ehemaliger Präsident der Republik: Casimir Périer, und die fünf ehemaligen Kriegsminister, welche die Schuld Dreyfus' behaupteten: Mercier, Billot,

Zurlinden, Cavaignac, Chanoine; ferner die Generale: Gonse, Boisdeffre und Roget; der Oberst Picquart, du Paty de Clam, der Major Cuignet, welcher das Falsifikat Henry's entdeckte; drei Mitglieder des Kriegsgerichtes, von welchem Dreyfus 1894 verurtheilt wurde, nämlich der Präsident Oberst Maurel, der Major Curé und der Hauptmann Roche (der Hauptmann Frey-Stätter wurde von der Verteidigung als Zeuge citirt). Unter den namhafteren Zeugen finden wir noch den damaligen Minister des Meusens Hanotaux, den Untersuchungsrichter Vertulus, den ehemaligen Minister der Kolonien Lebon, den Chef des Chiffreamtes im Ministerium des Meusens Maurice Paléologue, dann noch Vertillon und andere Experten. Vergessen wir auch den Major Esterházy nicht, auf dessen Erscheinen man sich nicht gefaßt macht, sowie Madame Rags, die Geliebte Esterházy's, und Madame Henry, die Witwe des Obersten Henry, der durch Selbstmord geendet.

Die Verteidiger Labori und Demange haben unter Anderen den Senator Trarieu, den ehemaligen Kommandanten des Militärgeschäftsbüros Cherche-Midi Major Forzineti, ferner nebst diesen Verschwärtern der Unschuld Dreyfus' den Artilleriemajor Hartmann vorladen lassen, welcher, wie man sich erinnert, vor dem Kassationshofe an der Hand deutscher und französischer Militärzeitschriften haarstarr bewiesen hat, daß die angeblich von Dreyfus verrathenen Dinge den Deutschen längst bekannt waren, die Auslieferung der mitgetheilten Dokumente daher nur von einem sachunkundigen, nicht aber von einem sachmännisch tüchtigen Offizier, wie Dreyfus, ausgehen konnte. Die Verteidigung hat schließlich den Mann der „Geständnisse“, Kapitän Lebrun-Renault, citiren lassen.

Auch heute, am Vorlage des Prozesses, zeigt sich wenig Bewegung in der Stadt; nur am Bahnhof herrscht etwas regeres Leben, fast jeder Zug bringt interessante Persönlichkeiten. Heute Morgens sind der ehemalige Kriegsminister und nachmalige Generalgouverneur von Paris, Korpskommandant Zurlinden, der Schriftsteller Bernard Lazare, welcher bekanntlich der Erste war, der die Revisionsfrage aufgeworfen hat, und die Schriftstellerin Severine hier angekommen. Noch am Vormittag begab sich Zurlinden zu dem Kommandirenden von Rennes, Lucas, und hierauf in das Kriegsgericht. Es ist hierbei keinerlei Zwischenfall vorgekommen.

Der Präsident des Kriegsgerichtes, Oberst Jouaust, besuchte Vormittags noch einmal das Gymnasium, um die Einrichtungen des Gerichtssaales einer letzten Prüfung zu unterwerfen. Eine offizielle Note kündigt an, daß nach jeder Verhandlung das Gymnasium und seine Dependancen sofort geräumt werden müssen. Die Journalisten, wie alle Inhaber von Passpartouts, wurden von der Präfektur in Kenntniß gesetzt, daß sie erst eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung Zutritt in den Verhandlungssaal finden können und denselben unmittelbar nach Schluß der Verhandlung verlassen müssen. Diese Maßregel erfolgte, um jegliche Annäherung an Dreyfus, während er den Weg vom Gefängnisgebäude nach dem Gymnasium zurücklegt, zu verhindern.

Am Abend kamen der ehemalige Präsident der französischen Republik Casimir Périer, der ehemalige Kriegsminister Cavaignac und der Attache bei der Botschaft in Berlin Delaroch-Bernet hier an, welche mit einer gewissen Neugierde empfangen wurden.

Oberst Picquart und der nationallistische Schriftsteller Maurice Barrès sind ebenfalls in Rennes eingetroffen. Bei der Ankunft Picquart's erfolgten keinerlei Ausrufe; derselben wohnten zum größten Theile nur die Journalisten bei. Nur bei der Ankunft des Generals Billot wurden Ausrufe „Es lebe die Armee!“, „Es lebe die Republik!“, sowie gegen die Geistlichkeit gerichtete Ausrufe laut; die Generale Boisdeffre, Roget und Gonse und mehrere andere als Zeugen vorgeladene Offiziere konnten unbeachtet ihr Hotel aufsuchen.

Mit besonderem Interesse wurde der Einmarsch des 7. Artillerie-Regiments beobachtet, welches vom Obersten Jourdy kommandirt wird und heute wieder hier eingezogen ist. Hundert Gendarmen bewachten den Einzug des Regiments in die Kaserne, aber bloß einige Neugierige affluirten die Regimentsfahne.

#### Der Beginn des Prozesses.

Rennes, 7. Uhr Morgens.

Mit militärischer Pünktlichkeit wurde die Verhandlung zur anberaumten Stunde eröffnet. Die Bevölkerung von Rennes verharrete selbst heute Morgens in ihrem absoluten Indifferenzismus. Außer den Journalisten und Zeugen sah man früh Morgens kaum 50 Neugierige vor dem Theatrum.

Gegen 6 Uhr Morgens räumte ein Peloton Gendarmen die Umgebung des Schauspielplatzes. Eine Kompagnie Infanterie nimmt in zwei

Reihen zwischen den Thüren des Gefängnißhauses und dem Gymnasium Aufstellung. Die Gendarmerie drängt die Neugierigen zurück.

Fünf Minuten nachher wird Dreyfus herausgeführt. Er trägt nagelneue Uniform. Drei Gendarmen eskortiren ihn. Raschen Schrittes, aufrechten Ganges legt er den ungefähr 20 Meter weiten Weg bis zum Gymnasium zurück. Ich kann ihn in dem Augenblicke sehen, wo er bei der Thür desselben anlangt. Er steigt aufrecht, freien Schrittes die Stufen hinauf und verschwindet in dem Hause. Es ist gerade 6 Uhr 30 Minuten, als sich die Thür hinter ihm schließt. Sodann wird der Truppenfordon aufgelöst und die Kartenbesitzer werden in den Gerichtssaal eingelassen. Das Hauptkontingent stellen vorläufig die 204 Journalisten. In dem Saale gewahren sie bereits rechts von der Gerichtsestrade den Regierungskommissar Carrière, welcher die Papiere ordnet. Nach und nach füllt sich der Saal. Es herrscht große Bewegung, doch ereignet sich kein Zwischenfall. Die Physiognomien der Anwesenden sind eher heiter.

Das Publikum hat noch einen Augenblick Zeit, sich in dem großen, sehr hellen, mit dunkelblauem Tuche ausgeschlagenen Saal umzusehen. Nebenbei sind der Gerichtstisch, sowie der Tisch der Berichterstatter mit Tuch aus gleicher Farbe überzogen. Erwähnenswerth ist, daß über die hinter dem Saale befindlichen vier Refektorien in folgender Weise disponirt wurden: das erste wird als Verhandlungssaal für den Gerichtshof dienen, das zweite ist für die diensthabenden Gendarmen bestimmt. — Amusant ist, daß alle die zum Gendarmenzimmer führenden Thüren mit Ausnahme der einzigen Eingangsthür mit Heubündeln ausgepolstert wurden, damit die läbliche Gendarmerie nicht hört, was nebenan gesprochen wird, das dritte Refektorium dient als Zeugenzimmer, das vierte ist für die Verteidiger reservirt. Auch das Anabenzimmer des Gymnasiums hat seine Verwendung; es ist für die Polizei bestimmt. Man hört noch allerhand Anderes über den Rumor, den die Verlegung des Kriegsgerichts in das Gymnasium im Hause selbst verursachte, den in dem Gebäude wohnenden Personen — der Direktor und seine Angehörigen, die Schuldiener u. — wurden mit auf Namen lautenden Karten versehen, weil ihnen sonst bei Verlassen des Hauses die Rückkehr in ihre eigenen Wohnungen nicht möglich gewesen wäre. Interessant ist nebenbei auch, daß der Generalprokurator von Rennes mit einer ähnlichen auf Namen lautenden Legitimationskarte ausgestattet worden ist, weil es sonst sogar ihm verwehrt worden wäre, in den Verhandlungssaal zu kommen.

In fieberhafter Spannung harreten die Anwesenden der Mitglieder des Kriegsgerichtes. Die Ungeduld wurde einstweilen durch das Erscheinen der beiden Verteidiger Demange und Labori und ihrer Sekretäre Colletau, Hild und Monira befriedigt. Beide Verteidiger sind hochgewachsen und von vornehmerm Exterieur. Der Kopf Demange's entspricht dem traditionellen Typus der französischen Gerichtspersonen. Hätte ein Schauspieler einen Advokaten darzustellen, so müßte er ihn als Maske wählen. Das kräftige, geistvolle Gesicht ist nahezu vollständig rasirt, bloß die Wangen haben schwachen Bartwuchs, die Stirne ist mächtig gewölbt, das Haar mit einiger Kofetterie à la Sonnenthal glatt nach vorn gekämmt. Eine andere, durchaus moderne und weltmännische Erscheinung ist Maître Labori. Trüge dieser schlanke, blonde, etwa 35jährige Mann, mit dem in die Stirne gekämmten Haar, mit dem wohlgepflegten Schnurr- und spitz zulaufenden Vollbart die Advokatenrobe nicht, so würde man ihn am ehesten für einen Offizier oder einen Botschaftsattaché halten. Der Ruhm des jungen Advokaten ist indessen ein zu weit begründeter, als daß nicht auch seine Physiognomie schon allgemein bekannt wäre.

Im Publikum sieht man den Schwager Dreyfus', den jungen Hadamard, den Bruder des Angeklagten, Mathieu Dreyfus, den sozialistischen Abgeordneten Viviani, den Direktor der Comédie Française Jules Claretie u. A.

#### Die Zeugen.

Um 7 Uhr treten die Zeugenein, Allen voran die ehemaligen Kriegsminister Mercier, Zurlinden und Cavaignac, dann der ehemalige Kolonialminister Lebon, Oberst Picquart, der ehemalige Gefängnißkommandant Forzineti, der gewesene Präsident der Republik Casimir Périer, General Gonse u. A. Das Desfilé dieser Zeugen erregt begeisterte, aber ruhige Neugier; kein Ruf wird laut.

#### Der Eintritt des Gerichtshofes.

Plötzlich vernimmt man laute Kommandorufe: „Garde à vous! Portez armes! Présentez armes!“ („Habt Acht! Präsentirt!“); die Seitenthür im Hintergrunde des Saales öffnet, sich die Mitglieder des Kriegsgerichtes erscheinen, an ihrer Spitze der Präsident Oberst Jouaust, ihm folgen die Beisitzer nach

...ren des Ge... dem Gymna... barmerie drängt die

ird Dreyfus nagelneue Uniform... ortieren ihn... frechten Gan... fähr 20 Meter... Gymnasium... Augenblicke sehen... Er steigt... St... in dem Hause. Es... als sich die Th... der Truppenkord... werden in den G... fontingent stellen... In dem Saale ge... Gerichtsstraße den... re, welcher die... füllt sich der Saal... ereignet sich kein... der Anwesenden

einen Augenblick... ellen, mit dunkel... Saal umzusehen... der Tisch der Be... Farbe überzogen... hinter dem Saale... gander Weise die... als Berathungs... zweite ist für die... — Amüsant ist... immer führenden... Eingangsthür... polstert wur... merie nicht hört... dritte Refektorium... ist für die Ver... ben zimmer... me Verwendung... immt. Man hört... Humor, den die... Gymnasium im... dem Gebäude... tor und seine An... wurden mit auf... weil ihnen sonst... sehr in ihre eige... eien wäre. Inter... Generalpr... einer ähnlichen... stante ausgestat... ar ihm verwehrt...aal zu kommen... harrten die An... ggerichtetes. Die... das Erscheinen... und Labori... und Monira be... ngewachsen und... Demange's ent... der französischen... eler einen Adv... hn als Maske... cht ist nahezu... haben schwachen... gewölbt, das... sonenthal glatt... chaus moderne... aitre Labori... jährige Mann... ar, mit dem... aufenden Voll... de man ihn am... der Volkshaus... r Advokaten ist... daß nicht auch... erkannt wäre.

Schwager... den Bruder... Dreyfus, den... i, den Direk... aretie u. A.

ugen ein... nister Mer... gnac, dann... on, Oberst... hausekomman... Präsident der... eral Gonsse... aut begriffliche...

hofs... mmandorufe... Präsentez... die Seiten... net, sich die... erichies... Präsident... eijger nach

ihrem militärischen Grade und nach der Anciennität. Das Publikum erhebt sich, die in dem Saale vertheilten Gardes salutiren. Das Summen und Surren, welches nach einem Augenblick vorher geherricht hat, ist verstummt und einer feierlichen Stille gewichen, während die Richter, die Ersatrichter, der als Staatsanwalt fungierende Major Carrière und die Gerichtsssekretäre sich niederlassen.

Präsident Jouaust nimmt den Fautuil in der Mitte des Richtertisches ein, ihm zur Rechten sitzen Oberstlieutenant Bronquart, Kommandant de Bréon und Kapitän Parfait; zu seiner Linken nehmen die Kommandanten Profillet und Merle, sowie Kapitän Beauvais Platz. Hinter dem Richterkollegium sind die Ersatrichter placirt; sie müssen natürlich dem ganzen Prozeß beiwohnen. In einer Ecke des Gerichtstisches, etwas nach vorne, sitzen der Regierungskommisjär Major Carrière und sein Adjunkt Major Mayence. Ihnen gegenüber befinden sich die Sitze der Vertheidiger, vor ihnen der Platz des Angeklagten Dreyfus.

blößt dann das Haupt. Er hat sich in der That nicht sehr verändert. Das ist sichtlich der starre, unbeugsame, die Kunst der Selbstbeherrschung besitzende Charakter von dazumal. Er ist schlank und von hoher Statur. Die einstige Elastizität hat er vielleicht eingebüßt, aber er versteht es, sich energisch emporzurichten. Die Jahre und die Leiden sind indeß nicht spurlos an ihm vorübergezogen. Das Haar hat sich gelichtet und ist ergraut. Das längliche Gesicht mit den edigen Zügen und der ziemlich vorspringenden Nase ist fahl und abgemagert. Die Oberlippe ist von einem kleinem Schnurrbart beschatet; die Augen sind durch einen Zwider verhüllt.

Der Präsident des Kriegesgerichts, Oberst Albert Jouaust, Direktor des Geniewesens in Rennes, ist 59 Jahre alt. Er ist ein Mann von hoher Statur, der sich offenbar einer vortrefflichen Gesundheit erfreut. Ein langer schneeweißer Schnurrbart und dicke ergaute Augenbrauen verleihen ihm das martialische Aussehen des alten Kriegers. Der ihm nächstgeleitete Oberstlieutenant François Bronquart, ein Mann von 50 Jahren, ist Direktor der Artillerieschule in Rennes. Die Majore Profillet, Merle und Lancrean de Brion gehören ebenso wie die beiden letzten Richter, die Kapitän Parfait und Beauvais, Artillerie-Regimenten an. Das ganze Kriegesgericht ist somit, der Weisung des Kassationshofes entsprechend, aus Mitgliedern der Artillerie zusammengesetzt, welcher Kapitän Dreyfus selbst angehört hat, und es ist daher besser berufen, als das erste Kriegesgericht, in welchem die Artillerie gar nicht vertreten war, über den wichtigen Punkt zu entscheiden, ob die den Gegenstand der Anklage bildenden Verräthereien, und namentlich jene, auf deren Spur das Bordereau leitete, nothwendigerweise von einem Artillerieoffizier verübt worden sein mußten und nicht ebenfogat von einem gewöhnlichen Truppenoffizier verübt worden sein konnten.

Der Benjamin des Kriegesgerichts ist der Hauptmann Albert Parfait, geboren am 8. September 1855. Sein Waffengefährte Hauptmann Beauvais ist am 30. April desselben Jahres geboren, somit um einige Monate älter. Gleichwie die ordentlichen Richter sind auch die Ersatrichter durchwegs Artilleristen. Unter ihnen befinden sich ein Oberst, ein Oberstlieutenant, zwei Majore und zwei Kapitän.

Die Physiognomie des als Staatsanwalt fungierenden Majors Carrière bietet den klassischen Typus des alten Soldaten dar. Das etwas geröthete Gesicht drückt große Energie aus. Er trägt einen starken Schnurr- und Spitzbart, welcher ebenso wie das Haupthaar sehr ergraut ist.

**Dreyfus' Eintritt in den Gerichtssaal.**  
Eofort nachdem sich der Gerichtshof niedergelassen, sagte Oberst Jouaust mit fester, den ganzen Saal durchtönender Stimme: „Die Verhandlung ist eröffnet! Schriftführer, lesen Sie die auf das Kriegesgericht bezughabenden Befehle und die Namen der Richter vor!“ Nachdem dem Befehle entsprochen war, ertheilte Oberst Jouaust den weiteren Befehl: „Schriftführer, lassen Sie den Angeklagten eintreten!“  
Ich möchte den Versuch nicht wagen, die Spannung zu schildern, mit welcher die Augen Aller sich nach der Thür richteten, in welcher Dreyfus erscheinen sollte. Die Herzen waren von einer tiefen Beklemmung erfasst. Jeder hatte den Eindruck, Zeuge einer geschichtlich großen Szene zu sein. Hierzu gesellte sich die Neugierde, von Angesicht zu Angesicht den Mann zu sehen, dessen Name seit zwei Jahren alle Welttheile erfüllt, und dessen Schicksale trotz aller Wirklichkeit wie eine Mythe aus alten Zeiten anmuthen. Entspricht sein Bild den entworfenen Schilderungen? Sieht er wie ein Mensch oder wie ein Mirakelwesen aus? Ist er aufrichtig oder gebrochen, jugendlich oder ergraut? Trägt er die Merkmale seines Martyrium's an sich? Das waren die tollsten und vernünftigen, von Schaubegier und mitleidvoller Theilnahme diktierten Fragen, welche in diesem Augenblicke alle Anwesenden beschäftigten.

Ebenso wenig wie das Wogen dieser vielfältigen Empfindungen laßt sich die Sensation aller Sensationen schildern, welche sich kundgab, als einige Momente später Dreyfus erschien, raschen Schrittes in den Saal tretend. Er trägt weiße Handschuhe, salutirt beim Eintritt in den Gerichtssaal und ent-

blößt dann das Haupt. Er hat sich in der That nicht sehr verändert. Das ist sichtlich der starre, unbeugsame, die Kunst der Selbstbeherrschung besitzende Charakter von dazumal. Er ist schlank und von hoher Statur. Die einstige Elastizität hat er vielleicht eingebüßt, aber er versteht es, sich energisch emporzurichten. Die Jahre und die Leiden sind indeß nicht spurlos an ihm vorübergezogen. Das Haar hat sich gelichtet und ist ergraut. Das längliche Gesicht mit den edigen Zügen und der ziemlich vorspringenden Nase ist fahl und abgemagert. Die Oberlippe ist von einem kleinem Schnurrbart beschatet; die Augen sind durch einen Zwider verhüllt.

**Die ersten Fragen.**

Dreyfus erscheint als Angeklagter ohne Säbel, jedoch, seinem Hauptmannsrange entsprechend, von einem Offizierskoltirt. Er hält den Blick gegen das Kriegesgericht gewandt, vor welchem er sich verneigte. Er hat sich kaum niedergesetzt, als der Präsident Jouaust zur Entgegennahme seiner Generalien das Wort an ihn richtete.  
„Angeklagter, erheben Sie sich! Ihr Name und Vornahme?“  
— „Alfred Dreyfus.“  
„Ihr Alter?“  
— „Bierzig Jahre.“  
„Ihr Geburtsort?“  
— „Mülhausen im Elsaß, Herr Oberst.“  
„Ihr Domizil, ehe Sie in den Dienst traten?“  
— „Die polytechnische Militärschule.“  
„Ihr Grad?“  
— „Diplomirter Artillerieshauptmann.“  
„Welchem Korps gehörten Sie zuletzt an?“  
— „Dem 14. Artillerie-Regiment, und ich war als Aspirant (stagiaire) dem ersten Bureau des Generalstabs zugeheilt.“  
„Unter welchem Titel dienten Sie?“  
— „Als Freiwilliger.“  
Diese Worte gab der Angeklagte mit fester Stimme ab.  
Präsident: Und nun achten Sie aufmerksam auf den Gang der Verhandlung.

**Der Zeugenaufruf.**

Es werden hierauf die ersten Zeugen aufgerufen, und zwar in nachstehender Reihenfolge: General Chanoine und Paléologue, welche Beide bekanntlich berufen sind, Auskünfte über das geheime Dossier zu geben, ferner der Postchefssekretär in Berlin Delaroché, Bernet, sodann Casimir-Périer, die fünf ehemaligen Kriegesminister Mercier, Dillot, Cavaignac, Zurlinden und Chanoine, schließlich Hanotaux, Lebou, die Witwe Henry, General Rogée, Vertulus, Oberst Biquart, Major Cuignet und die Generale Boisdreffre und Gonsse.  
Die Generale sind alle in Uniform, Picquart in Civil;  
Gsterházy, du Paty und Madame Pans sind nicht erschienen.

Nachdem der Präsident an jeden einzelnen der Zeugen die gesetzliche Ermahnung gerichtet, verlassen dieselben den Saal, und es gelangt das Urtheil des Kassationshofes vom 3. Juni, durch welches der Fall dem Kriegesgericht des 10. Korps übergeben wurde, zur Verlesung. Der Präsident richtet hierauf an Dreyfus folgende Worte:  
„Es geht aus den verlesenen Schriftstücken hervor, daß Sie angeklagt sind, im Jahre 1894 Mächenschaften betrieben oder mit einer oder mehreren Mächten oder deren Agenten Verbindungen unterhalten zu haben, indem Sie ihnen die im Bordereau verzeichneten Dokumente auslieferten, in der Absicht, Feindseligkeiten oder einen Krieg gegen Frankreich hervorzurufen, oder ihnen die Mittel dazu an die Hand zu geben.“  
„Ich mache Sie aufmerksam — fuhr der Präsident nach diesen dem Text des Kassationsurtheils genau angepaßten Worten fort —, daß Sie vor diesem Gerichtshofe Alles werden sagen dürfen, was Sie für Ihre Vertheidigung für nothwendig halten.“  
Dann sich an die Vertheidiger wendend, sagte der Präsident weiter: „Ich muß Ihnen, meine Herren Vertheidiger, die Vorschriften des Artikels 121 des Militär-Strafgesetzes in Erinnerung bringen. Sie dürfen nichts gegen Ihr Gewissen vorbringen und in Nichts gegen den Respekt verstoßen, den Sie dem Gehege und dem Tribunal schuldig sind.“

**Das Verhör des Angeklagten.**

Es beginnt nun das Verhör des angeklagten Kapitän's. Dreyfus erhebt sich und betheuert mit lauter und erregter Stimme: „Je suis innocent, mon colonel!“ („Ich bin unschul-

dig, mein Oberst!) (Sensation.) Dreyfus antwortet auf die sich fast überstürzenden Fragen des Präsidenten, welcher Dreyfus in scharfer Weise zuseht, mit großer Ruhe, indem er seine Bethenerungen mit leichten Bewegungen der rechten Hand begleitet.

Das sehr kurz und rasch geführte Verhör ist kaum mit dem Ohre wahrzunehmen. Man unterscheidet kaum die Fragen. Nach der Frage wegen der „Canon 120 court“ kommt das Verhör zu den Grenzbedeckungs-Truppen. Man sieht, wie der Präsident die Anklagen, welche sich aus der Aufzählung des Bordereaus ergeben, eine nach der anderen vornimmt.

Der Präsident fragt Dreyfus Punkt für Punkt bezüglich der Reuseignements des Bordereaus aus und thut dies ungemein rasch, immer die Hälfte der Worte verschluckend. Er läßt Dreyfus kaum zu Wort kommen, unterbricht ihn beständig mit neuen Fragen, zucht unaufhörlich die Achseln, wenn Dreyfus etwas zu sagen hat, verzieht den Mund zu ironischem Lächeln, das sich auf seine Mitrichter verpflanzt, und hebt die Arme zu verächtlichen Zweifelsbewegungen.

**Das Bordereau.**

Präsident: Dreyfus, Sie sind angeklagt, auf die nationale Vertheidigung bezügliche Schriftstücke ausgeliefert zu haben. Hier haben Sie das Bordereau, welches die Grundlage der Anklage bildet.

Der Präsident überreicht dem Angeklagten das Bordereau und fährt fort: Sind Sie der Verfasser des Bordereaus?  
Dreyfus (dem ein Soldat das Bordereau vom Richtertisch herunterbringt und zeigt) erklärt mit vor Erregung zitternder Stimme, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck macht: Ich habe das Bordereau schon im Jahre 1894 gesehen und wie im Jahre 1894 erkläre ich, daß ich es nicht kenne und nicht verfaßt habe. (Mit erhobener Stimme): Ich bin unschuldig, absolut unschuldig. Seit 1894 leide ich und ertrage Alles, um der Ehre meiner Familie willen, für Weib und Kind, weil ich unschuldig bin. (Große Bewegung.) Dreyfus brüdt bei den letzten Worten beide Hände auf sein Köppi und enthält sich jeder theatralischen Geste.

Der Präsident geht der Reihe nach auf die einzelnen Stücke, die im Bordereau aufgezählt sind, ein. Zunächst bespricht er „Canon 120 court“ und die dazu gehörige Bremse.  
Präsident: Im Jahre 1890 waren Sie in Bourges?  
Dreyfus: Ja, Herr Oberst.  
Präsident: Da konstruirte man gerade die Bremse zum Geschütz 120. Kannten Sie dieselbe?  
Dreyfus: Nur im Prinzip.  
Präsident: Und die Details?  
Dreyfus: Nein, nie hatte ich auch nur ein einziges Detail darüber erfahren, da ich niemals damit manövrirte.

Präsident: Haben Sie auf der Kriegsschule mit der Bremse 112 manövrirt?  
Dreyfus: Dazan erinnere ich mich nicht mehr.  
Präsident: Im Jahre 1894 traten Sie in den Generalstab.  
Dreyfus: Ja, Herr Oberst.  
Präsident: Sprachten Sie da vom Geschütz 120 und seiner Bremse?  
Dreyfus (mit einer Bewegung der rechten Hand): Nein, niemals hatte ich im Bureau Kenntniß von diesem Geschütz erhalten.

Präsident: Das zweite Dokument betrifft die Mobilisirung. Haben Sie davon Kenntniß?  
Dreyfus: Ich war nicht in dem betreffenden Bureau.  
Präsident: Sie beschäftigten sich mit dem Transport; als man das Reglement über die Grenzbedeckungstruppen im Jahre 1894 schuf, entstanden Schwierigkeiten für den Truppentransport. Man ergriff provisorische Maßregeln, welche im folgenden Frühling abgeändert wurden. Kannten Sie diese Schwierigkeiten?  
Dreyfus: Im Jahre 1894 hatte ich von dieser Frage keine Kenntniß. Ich hatte nur gewisse Dokumente über die Verpflanzung der Grenzbedeckungstruppen.  
Präsident: Sie hatten eines dieser Dokumente zur Drucklegung bestimmt?  
Dreyfus: Ja, aber nie habe ich von einem vertraulichen Dokumente Kenntniß gehabt.

Präsident: Diese Dokumente mußten Sie kennen.  
Dreyfus: Aber ich habe sie doch von Commandem verlangt.  
Präsident: Das dritte Dokument bezieht

Präsident: Dreyfus, Sie sind angeklagt, auf die nationale Vertheidigung bezügliche Schriftstücke ausgeliefert zu haben. Hier haben Sie das Bordereau, welches die Grundlage der Anklage bildet.

Der Präsident überreicht dem Angeklagten das Bordereau und fährt fort: Sind Sie der Verfasser des Bordereaus?  
Dreyfus (dem ein Soldat das Bordereau vom Richtertisch herunterbringt und zeigt) erklärt mit vor Erregung zitternder Stimme, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck macht: Ich habe das Bordereau schon im Jahre 1894 gesehen und wie im Jahre 1894 erkläre ich, daß ich es nicht kenne und nicht verfaßt habe. (Mit erhobener Stimme): Ich bin unschuldig, absolut unschuldig. Seit 1894 leide ich und ertrage Alles, um der Ehre meiner Familie willen, für Weib und Kind, weil ich unschuldig bin. (Große Bewegung.) Dreyfus brüdt bei den letzten Worten beide Hände auf sein Köppi und enthält sich jeder theatralischen Geste.

**Das Bordereau.**

Präsident: Dreyfus, Sie sind angeklagt, auf die nationale Vertheidigung bezügliche Schriftstücke ausgeliefert zu haben. Hier haben Sie das Bordereau, welches die Grundlage der Anklage bildet.

Der Präsident überreicht dem Angeklagten das Bordereau und fährt fort: Sind Sie der Verfasser des Bordereaus?  
Dreyfus (dem ein Soldat das Bordereau vom Richtertisch herunterbringt und zeigt) erklärt mit vor Erregung zitternder Stimme, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck macht: Ich habe das Bordereau schon im Jahre 1894 gesehen und wie im Jahre 1894 erkläre ich, daß ich es nicht kenne und nicht verfaßt habe. (Mit erhobener Stimme): Ich bin unschuldig, absolut unschuldig. Seit 1894 leide ich und ertrage Alles, um der Ehre meiner Familie willen, für Weib und Kind, weil ich unschuldig bin. (Große Bewegung.) Dreyfus brüdt bei den letzten Worten beide Hände auf sein Köppi und enthält sich jeder theatralischen Geste.

Der Präsident geht der Reihe nach auf die einzelnen Stücke, die im Bordereau aufgezählt sind, ein. Zunächst bespricht er „Canon 120 court“ und die dazu gehörige Bremse.  
Präsident: Im Jahre 1890 waren Sie in Bourges?  
Dreyfus: Ja, Herr Oberst.  
Präsident: Da konstruirte man gerade die Bremse zum Geschütz 120. Kannten Sie dieselbe?  
Dreyfus: Nur im Prinzip.  
Präsident: Und die Details?  
Dreyfus: Nein, nie hatte ich auch nur ein einziges Detail darüber erfahren, da ich niemals damit manövrirte.

Präsident: Haben Sie auf der Kriegsschule mit der Bremse 112 manövrirt?  
Dreyfus: Dazan erinnere ich mich nicht mehr.  
Präsident: Im Jahre 1894 traten Sie in den Generalstab.  
Dreyfus: Ja, Herr Oberst.  
Präsident: Sprachten Sie da vom Geschütz 120 und seiner Bremse?  
Dreyfus (mit einer Bewegung der rechten Hand): Nein, niemals hatte ich im Bureau Kenntniß von diesem Geschütz erhalten.

Präsident: Das zweite Dokument betrifft die Mobilisirung. Haben Sie davon Kenntniß?  
Dreyfus: Ich war nicht in dem betreffenden Bureau.  
Präsident: Sie beschäftigten sich mit dem Transport; als man das Reglement über die Grenzbedeckungstruppen im Jahre 1894 schuf, entstanden Schwierigkeiten für den Truppentransport. Man ergriff provisorische Maßregeln, welche im folgenden Frühling abgeändert wurden. Kannten Sie diese Schwierigkeiten?  
Dreyfus: Im Jahre 1894 hatte ich von dieser Frage keine Kenntniß. Ich hatte nur gewisse Dokumente über die Verpflanzung der Grenzbedeckungstruppen.  
Präsident: Sie hatten eines dieser Dokumente zur Drucklegung bestimmt?  
Dreyfus: Ja, aber nie habe ich von einem vertraulichen Dokumente Kenntniß gehabt.

Präsident: Diese Dokumente mußten Sie kennen.  
Dreyfus: Aber ich habe sie doch von Commandem verlangt.  
Präsident: Das dritte Dokument bezieht

Präsident: Diese Dokumente mußten Sie kennen.  
Dreyfus: Aber ich habe sie doch von Commandem verlangt.  
Präsident: Das dritte Dokument bezieht

sich auf die Formation der Artillerie; Sie müssen diese Disposition kennen.

Dreyfus: Nein, Herr Oberst.

Präsident: Der Kommandant Milon hat Ihnen spezielle Dokumente gegeben, und zwar zwischen dem 15. und 20. Juli, einen Monat bevor das Bordereau verfaßt wurde.

Dreyfus: Ich hatte nur unvollständige Mittheilungen erhalten.

Präsident: Hatten Sie 1893 Kenntniss von den Mittheilungen, welche dem Lieutenant Bac vom III. Bureau über das Hauptstück der Batterie 120 gesendet wurden?

Dreyfus: Nein, Herr Oberst.

Präsident: Das ist erstaunlich; man weiß von Bureau zu Bureau, was vorgeht.

Dreyfus: Und doch war es so.

Präsident: Das vierte Dokument ist die Note betreffend Madagaskar. Der Korporal, der sie kopierte, hat Sie gesehen, als Sie sein Bureau passirten, wie um zum Oberst zu gehen.

Dreyfus: Ich ging öfter zu demselben.

Präsident: Sie haben sich diese Note aus dem Schreibtische des Korporals verschaffen können.

Dreyfus: Das ist nicht der Brauch.

Präsident: Nein: Brauch ist es nicht, aber möglich ist es. Die Arbeit wurde am 28. übermittelt, und das Bordereau datirt einige Tage später. Gehen wir nun zum fünften Dokument: dem Schießhandbuch, haben Sie dasselbe gekannt?

Dreyfus: Nein, niemals.

Präsident: Ein Zeuge sagte aus, er habe es Ihnen mitgetheilt.

Dreyfus: Schon im Prozesse 1894 verlangete ich die Einvernahme dieses Zeugen; ich konnte dies aber nicht durchsetzen.

Präsident: Nun, er wird erscheinen. Geben Sie wenigstens zu, daß Ihnen das Schießhandbuch vom Obersten Jeannel geliehen wurde?

Dreyfus: Nein, Herr Oberst.

Präsident: Sie leugnen also?

Dreyfus: Ich leugne es absolut, Herr Oberst.

Dreyfus will in die Diskussion dieser Frage eintreten, aber der Präsident fällt ihm in die Rede und sagt: Sie werden sich hierüber mit dem Zeugen auseinandersetzen.

Präsident: Nun kommt der Schlusssatz des Bordereaus: „Reise zu den Manövern.“ Vor der Zeit des Bordereaus mußten Sie noch glauben. Sie werden zu den Manövern gehen. Sie haben während Ihres Aufenthaltes in der Kriegsschule zu Bourges sich einmal geäußert, daß die Elässer unter Deutschland glücklicher wären, als unter Frankreich.

Dreyfus: Das ist nicht wahr; nie habe ich derlei gesagt.

Präsident: Sie haben dann einmal, gelegentlich einer schlechten Note, die Ihnen ein General gab, gesagt, daran sei Ihre Religion schuld.

Dreyfus: Das ist wahr; dieser General hatte gesagt, er wolle keinen Juden im Generalstab.

Präsident: Woher wußten Sie das?

Dreyfus: Man erzählte es sich in wohlunterrichteten Kreisen.

Präsident: Sie sind 1886 und später in Mühlhausen gewesen. Wie reisten Sie da?

Dreyfus: Ich fuhr dreimal ohne Paß über Basel dahin. Aber ich blieb, dort angelangt, stets zuhause.

Präsident: Folgten Sie nicht bei Ihrem Mühlhäuser Besuch 1886 den deutschen Manövern?

Dreyfus: Gewiß nicht.

Präsident: Und sprachen Sie da nicht mit deutschen Offizieren?

Dreyfus: Aber nein, Herr Oberst.

Präsident: Mit einem deutschen Dragoner-Offizier insbesondere.

Dreyfus: Nein, nein.

Präsident: Er behielt Sie zum Frühstück.

Dreyfus (immer nachdrücklicher): Aber nein, nein; ich leugne dies auf das entschiedenste.

Präsident: Was hatten Sie im Elsaß zu thun?

Dreyfus: Ich wollte mich unterrichten.

Präsident: Sie studirten die Transportfrage?

Dreyfus: Ja, Herr Oberst, das that ich.

Präsident: Sie machten Aufzeichnungen über die Fabrikate der Haubitzen. Sie behaupteten, dieselben seien Ihnen von einem Professor der Kriegsschule abverlangt worden; das war ja lach. Ohne

Dreyfus zu Worte kommen zu lassen.) Sie stellten häufig indirekte Fragen. Sie haben einmal einen Hauptmann schriftlich um eine Auskunft, die sie nicht benötigen konnten.

Dreyfus: Daran erinnere ich mich nicht mehr.

Präsident: Ihre Kameraden vom Generalstab sagten Ihnen starke Indiskretionen nach. Ihr Bureauchef meinte, Sie legten besondere Vorliebe für vertrauliche Dokumente an den Tag und seien kein Offizier, den man beim Generalstab behalten sollte. Sie waren 1894 in Brüssel?

Dreyfus: Das ist nicht wahr.

Präsident: Zeuge Lamberti hat Sie dort gesehen.

Dreyfus: Das ist nicht wahr. Ich stellte auch keinerlei indirekte Fragen an meine Kameraden.

Präsident: Sie hatten in früheren Jahren Beziehungen zu einer Frau?

Dreyfus: Ja.

Präsident: Welcher Nationalität war sie?

Dreyfus: Sie war eine Oesterreicherin.

Präsident: Diese Frau war der Spionage verdächtig; in deren Haus war nicht der Platz für einen Generalstabs-Offizier.

Dreyfus: Ich mußte von diesem Verdachte nicht das Geringste und habe nicht die mindeste Indiskretion gegenüber der besagten Frau begangen. Daß diese Dame in dem Verdacht der Spionage stand, habe ich erst in dem Prozesse vom Jahre 1894 erfahren. Major Gondron, welcher mich bei ihr eingeführt hat, und der, wie ich glaube, dem Nachrichtendienst zugehörig war, hätte es wissen müssen, wenn diese Dame verdächtig war.

Präsident: Im Jahre 1894 auf einem Frühritte, sagten Sie einmal, auf ein gewisses Fenster weisend: Wie wär's, wenn wir da hinaufgingen, da habe ich ein gut Stück Geld verpielt.

Dreyfus (erregt): Das ist un wahr, ich habe nie gespielt. Nie, nie Herr Präsident habe ich gespielt, was es auch immer sein mag.

Präsident: Kannten Sie Oberstleutnant du Paty?

Dreyfus: Nein, Herr Oberst.

Präsident: Kannten Sie Oberst Henry?

Dreyfus: Nein.

Präsident: Und Picquart?

Dreyfus: Ich kenne ihn nicht.

Präsident: Und Esterházy?

Dreyfus: Ich kenne ihn nicht.

Präsident: Schrieben Sie ihm nicht?

Dreyfus: Nein, niemals.

Präsident: Du Paty behauptet, Ihre Schrift beim Diktat am Tage Ihrer Verhaftung sei nicht fest gewesen.

Dreyfus: Sie war nicht anders als sonst.

Man weiß Dreyfus verschiedene Diktate vor, und er sucht nachzuweisen, daß sie alle seine gewöhnliche Schrift zeigen; er gibt die Blätter an Labori weiter, der ihm zunächst sitzt.

Während des Verhörs ist es übrigens wiederholt zu Reibungen gekommen. Dreyfus mußte dem Präsidenten sagen, daß er ihm auf eine Frage schon geantwortet habe. Die Einvernahme nimmt aber ihren Gang. Der Präsident fragt, ob er mit dem deutschen Attaché verkehrt habe. „Niemand!“ ruft Dreyfus in energischem Tone. Oberst Jonauk bringt mit weiteren Fragen in ihn. „Nie, nie, nie!“ ruft Dreyfus immer lauter, aber stets gewinnt er seine Selbstbeherrschung wieder. Er verteidigt sich mit großer Entschlossenheit und antwortet fest und bestimmt, ohne im Geringsten zu zögern, in präziser Weise. Er hält sich aufrecht, seine Stimme ist angenehm und seine ganze Haltung und Sprache sind die eines Unschuldigen.

Dreyfus gibt diese Erklärungen mit kräftiger, eindringlicher Betonung ab.

Präsident: Warum haben Sie gesagt, in drei Jahren wird man meine Unschuld erkennen. Hatten Sie dazu einen besonderen Grund?

Dreyfus: Reinen. -- Der Regierungskommissär präzisirt einen Punkt: Es handelt sich um Modifikationen bei den Pontonnieren bei Kriegzeiten und um disponible Batterien, nicht aber um den Zustand dieser Geschütze in Friedenszeiten.

Der Regierungskommissär macht auch über die Madagaskar-Frage eine interessante Detailbemerkung, indem er sagt, es handle sich einzig um den Geheimbericht des Generals Renouard.

Maitre Demange: Ein Punkt ist noch festzustellen. In Anbetracht der Worte: „Ich gehe zu den Manövern“, sagte der Präsident, daß die Entschei-

hung des Kriegsministers, die zugewiesenen Offiziere hätten nicht zu den Manövern zu gehen, vom Oktober 1894 datirt war. Befand sich dieses Aktensstück in dem Dossier?

Der Regierungskommissär: Nein. Ein Zeuge sagt, daß diese Entscheidung vom August datire. Wir ließen die Akten des Generalstabes kommen und fanden, daß diese Note im Mai mitgetheilt wurde.

Der Regierungskommissär erinnert daran, daß ein anderer Zeuge vom Monate August sprach.

Der Zwischenfall ist geschlossen.

Das angebliche Geständniß.

Ueber Aufforderung des Präsidenten, ihm zu erzählen, was nach seiner Verurtheilung geschehen sei, als ihn du Paty de Clam im Gefängniß von Cherche-Midi aufgesucht hatte, erklärt Dreyfus: Du Paty de Clam fragte mich, ob ich nicht unbedeutende Nachrichten mitgetheilt hätte, um dafür andere zu erhalten. Ich antwortete: Nein, und fügte hinzu, daß es doch nicht angehe, einen Unschuldigen zu verurtheilen. Ich bat ihn, beim Minister vorzusprechen und ihn zu bitten, Nicht in die Angelegenheit zu bringen.

Der Angeklagte leugnet sodann, als er du Paty de Clam von einem fremden Militärattaché sprach, gesagt zu haben, daß er ihn ersehen würde. Er habe ihm gesagt — erklärt Dreyfus —, jede Regierung habe die Mittel, sich Rundschafterdienste leisten zu lassen und könne die ausländischen Militärattachés befragen. An Stelle der Regierung würde ich — sagt Dreyfus —, anstatt einen Unschuldigen verurtheilen zu lassen, die Attachés zum Sprechen zwingen, selbst wenn ich ihnen das Messer an die Kehle setzen müßte.

Präsident kommt auf das angebliche Geständniß des Kapitän Dreyfus und die angeblich du Paty gegenüber gebrauchten Worte: „Der Minister weiß, daß ich un schuldig bin, denn wenn ich Dokumente ausgeliefert habe, geschah es nur, um dafür wichtigere zu erhalten.“

Dreyfus (lebhast): Nie, nie, Herr Oberst, habe ich du Paty gegenüber derlei Worte geäußert. Ich habe nichts gestanden und habe nichts zu gestehen. Ich bin un schuldig, und es ist unbillig, einen Unschuldigen zu verdammen. Ich habe nie ein Geständniß gemacht, denn ich bin un schuldig.

Präsident: Sie machten auch Lebrun-Renault ein Geständniß?

Dreyfus (lebhast protestirend): Nein, nein, Herr Oberst, ich schrieb in Gegenwart Lebrun's, mit dem ich allein war, auf, und verlangte, daß man alle Mittel der Untersuchung anwende, um meine Unschuld darzutun und erzählte Lebrun, daß mich du Paty gesagt habe, ob ich nicht Contrespionage getrieben habe. Ich behauptete, daß dies nicht der Fall war, daß ich nie etwas ausgeliefert, auch nie etwas erküßert habe und daß meine Unschuld sich binnen zwei oder drei Jahren herausstellen müßte. Indem ich davon sprach, hatte ich keinerlei Hintergedanken. Zwei bis drei Jahre müßten doch genügen, um einen begangenen Justizirrtum durch eine Untersuchung aufzudecken. Wenn ich von drei Jahren gesprochen habe, so geschah es nur, weil man mir erklärte, daß Gründe der auswärtigen Politik dagegensprechen, daß man sofort Licht in die Sache bringe. Ich bin un schuldig, schrieb ich vor Lebrun auf. Ich konnte mich damals ganz wohl in die Empörung des Volkes gegen einen vermeintlichen Verräther hineinreden, denn das intrinmirte Verbrechen war das denkbar schrecklichste. Ich schrieb auf in meiner Unschuld. Die genaue Untersuchung, die ich verlangte, wurde mir verweigert, aber in zwei bis drei Jahren, so durfte ich hoffen, wird die Wahrheit hergestellt sein.

Präsident: Warum drei Jahre?

Dreyfus: Es bedarf doch einer gewissen Zeit, um in eine solche Sache Licht zu bringen.

Präsident: Hatten Sie dabei einen Hintergedanken?

Dreyfus (mit Nachdruck): Nicht den geringsten, Herr Präsident.

Der Regierungskommissär stellt hierauf eine Frage in Betreff einer Note hinsichtlich der im Bordereau erwähnten Abänderung in der Formation der Artillerie, auf welche Dreyfus mit einigen Worten erwidert.

Maitre Demange spielt sodann auf die Worte an: „Ich reise zu den Manövern“, und fragt, ob sich das Aktensstück betreffend die Entscheidung des Kriegsministers hinsichtlich dieser Manöver im Dossier befinde. Der Regierungskommissär erwidert mit Nein.

Damit war das Verhör Dreyfus' zu Ende.

geheilten Offiziere.  
den, vom Oktober  
Attenrück in dem  
missär: Mein.  
bung vom August  
veraltetes kommen  
mitgeteilt wurde  
missär erinnert  
im Monate August

schlossen.  
ändnis.  
identen, ihm  
theilung geschehen  
in Gefängnis von  
Dreyfus:  
nicht unbedeutende  
für andere zu er  
fügte hinzu, daß  
en zu verurtheilen.  
ehen und ihn zu  
bringen.  
sobann, als er  
den Militär-  
af er ihn erlösen  
Dreyfus:  
nicht unbedeutende  
für andere zu er  
fügte hinzu, daß  
en zu verurtheilen.  
ehen und ihn zu  
bringen.

Die beiden Militär-  
offiziere, die er  
erlösen wollte,  
sind die beiden  
Brüder des  
Kaisers.  
Die beiden  
Brüder des  
Kaisers sind  
die beiden  
Brüder des  
Kaisers.

Die beiden Militär-  
offiziere, die er  
erlösen wollte,  
sind die beiden  
Brüder des  
Kaisers.  
Die beiden  
Brüder des  
Kaisers sind  
die beiden  
Brüder des  
Kaisers.

Die beiden Militär-  
offiziere, die er  
erlösen wollte,  
sind die beiden  
Brüder des  
Kaisers.  
Die beiden  
Brüder des  
Kaisers sind  
die beiden  
Brüder des  
Kaisers.

Die beiden Militär-  
offiziere, die er  
erlösen wollte,  
sind die beiden  
Brüder des  
Kaisers.  
Die beiden  
Brüder des  
Kaisers sind  
die beiden  
Brüder des  
Kaisers.

Die beiden Militär-  
offiziere, die er  
erlösen wollte,  
sind die beiden  
Brüder des  
Kaisers.  
Die beiden  
Brüder des  
Kaisers sind  
die beiden  
Brüder des  
Kaisers.

Major Carrière stellt schließlich folgende  
Anträge: Wenn die Mitteilung des geheimen  
Dossiers in unbedingt geheimer Verhand-  
lung stattfinden soll, erziehe ich den Gerichtshof, zu  
beschließen, daß für diese Mitteilung von morgen  
angefangen durch mindestens vier  
Tage die Verhandlung für geheim er-  
klärt und die Öffentlichkeit der Sitzungen für diese  
Zeit aufgehoben werde.

Der Gerichtshof erkennt mit fünf gegen zwei  
Stimmen die Notwendigkeit der geheimen  
Verhandlungen an, worauf der Präsi-  
dent um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags die Sitzung  
schließt und die nächste Sitzung für morgen halb 7 Uhr  
Früh anberaumt.

**Rennes, 7. August.** Während der Verhand-  
lung war der Platz vor dem Lyceum menschenleer.  
Erst gegen Schluß der Verhandlung sammelte sich  
eine größere Menschenmenge an, welche sich jedoch  
ohne den geringsten Zwischenfall  
zerstreute. Dreyfus verließ zwischen vier  
Gendarmen und einem Gendarmkapitän den  
Verhandlungsaal, um in das Gefängnis zurück-  
zukehren.

**Paris, 7. August.** Sämtliche hiesigen Blätter  
veranstalteten Separat Ausgaben mit Ber-  
ichten über den Prozess Dreyfus. Es wird keiner-  
lei Zwischenfall gemeldet.

**Ein Schreiben Esterházy's.**  
**Paris, 7. August.** Der „Matin“ veröffentlicht  
ein Schreiben, welches Esterházy an den Regie-  
rungskommissär Carrière richtete. Esterházy erklärt  
in diesem Schreiben, er werde sich nicht nach  
Rennes begeben, und wiederholt, daß er sich  
auf Befehl Sandherr's mit Schwar-  
ztopfen in Beziehungen eingelassen  
und das Vordereau ebenfalls auf Befehl  
Sandherr's geschrieben habe. Esterházy  
schließt mit der Versicherung, seinem Lande große  
Dienste geleistet zu haben.

**Der Bericht der Kolonialverwaltung über  
Dreyfus.**

**Paris, 7. August.** „Matin“ druckt den offi-  
ziellen Bericht der Kolonialver-  
waltung über den Aufenthalt des Kapi-  
tän's Dreyfus auf der Teufelsinsel ab.  
Er ist auf Monatsberichte gegründet, die der Kom-  
mandant der Teufelsinsel an die Strafvverwaltung  
von Guyana richtete, und bestätigt Alles, was  
bisher über die an Dreyfus verübten Torturen  
erzählt wurde, so die Errichtung eines Bret-  
terzaunes, welcher die Aussicht auf das Meer  
abschnitt, vom Herbst 1896 zeitweises  
Anlegen von Fesseln während der  
Nacht, sowie die Entziehung der Konser-  
ven. All diese Chikanen veranlaßten bei Dreyfus  
stete körperliche und nervöse Krisen. Zweimal fiel er  
ohnmächtig in seiner Hütte nieder und verlor  
sich dabei ernstlich. Trotzdem verweigerte ihm  
Kommandant Deniel die Benutzung der  
Hausapotheke, um welche Dreyfus bat. Im  
Jahre 1895, nach Ankunft auf der Teufelsinsel, war  
Dreyfus in sehr erregtem Gemüthszustande; so oft  
er Briefe erhielt, mußte er lange weinen. Er zwang  
sich schließlich zum Bücherlesen, um seine Gedanken  
abzulenkten. Zu Neujahr 1896 wollte Dreyfus seiner  
Frau telegraphiren, daß er ihren Brief erhalten und  
gesund sei; der Verwaltungsdirektor lehnte jedoch  
die Beförderung dieser Depesche ab, weil kein Grund  
zum Depeschiren vorliege.

Der Kolonialbericht schildert auch  
die bekannnten angeblichen Fluchtver-  
suche des Kapitän's Dreyfus. „Ich  
komme“, sagt der Bericht, „zum Alarm vom 6. Juni  
1897. Am 1. Juni erhielten die Wächter Anweisung,  
eventuell selbst durch die entschiedensten Mittel die  
Entführung oder Flucht des Kapitän's Dreyfus zu  
verhindern. Dreyfus selbst wurde instruiert, daß die  
geringste Demonstration ihn das Leben kosten könnte.  
Die durch das Erscheinen eines Segels am Hori-  
zonte veranlaßten Alarmierungen der Wächter konnten  
also für den Gefangenen verhängnisvoll werden.  
Das besetzt der Vorgang vom 6. Juni 1897.“ Der  
Bericht erzählt, wie sich Abends 9 Uhr ein Boot näherte,  
wie der Wächter eine Kanone abschoss, wie Dreyfus ver-  
stört aus dem Schlafe emporfuhr, jedoch sofort sich wie-  
der zurücklegte und nicht mehr rührte. Der Wächter,  
so sagt der Bericht, glaubt gesehen zu haben, daß  
die Pupillen des Dreyfus starr den Raum zu durch-  
bohren schienen. Der Bericht des unterdessen ab-  
geleiteten Kommandanten Deniel schildert also den  
ganzen Vorgang als Alarmierungsversuch,  
hinzufügend, dieser Versuch sei nöthig gewesen, um  
das Wachpersonal zu prüfen. Ueber  
die Haltung Dreyfus' auf der Teufelsinsel  
weiß der Bericht nur Günstiges anzugeben.  
Dreyfus hat niemals aufgehört, seine Unschuld  
zu betheuern und volles Licht zu ver-

langen über den schrecklichen Rechts-  
irrtum, dessen Opfer er sei. Die Liebe für  
seine Angehörigen verleugnete sich keinen Augen-  
blick; stets war er willig und fügsam, ohne jemals  
sich aufzulehnen oder an eine Flucht zu denken. Wie-  
derholt, besonders gegenüber dem Arzt, versicherte  
er, der Tod sei vorzuziehen, wenn er nicht  
der Ehre der Seinigen zu leben schuldig wäre.  
Dit sprach er aus, er fürchte, wahnsinnig  
zu werden. Im Oktober 1897 äußerte Dreyfus  
einmal: „Wenn es Schuldige gibt, so sind sie  
im Kriegsministerium. Sie haben mich  
zum Opfer ausersehen, um die begangenen Infamien  
zu verbergen.“ Nachdem die Hoffnung auf  
endliche Revision gewekt war, wurde die Kor-  
respondenz Dreyfus', wie der Bericht sagt, so er-  
greifend, daß die Verwaltungen sie nicht mehr durch  
die Hände der Unterbeamten gehen ließen, aus Furcht,  
diese könnten in ihrer Strenge gegenüber dem Ge-  
fangenen nachlassen.

**Telegramme.**  
**Die Vorgänge in Oesterreich.**

**Wien, 7. August.** (Privat-Telegramm.)  
Aus zwei Provinzstädten werden antioesterrei-  
chische Demonstrationen gemeldet. In  
Wels fangen die Teilnehmer an einem Nachfahrfest  
„Die Wacht am Rhein“. Ein Zugführer der Artillerie,  
der mitfang, wurde von einem Dragoner-Wachmeister  
zur Rede gestellt und einer Patrouille übergeben. Da  
die Zivilisten die Verhaftung zu verhindern suchten,  
zogen die Soldaten blank und verletzten mehrere Per-  
sonen. In Willach zog anlässlich eines Protestmeetings  
die Menge vor das „Hotel zur Post“, wo gerade die  
Garnisonsoffiziere mit dem Korpskommandanten Frei-  
herrn v. Succovati dinsten. Zuerst wurden antioester-  
reichische Rufe laut, dann wurde „Die Wacht am  
Rhein“ gesungen. Drei Bürger wurden deshalb ver-  
haftet und zu sieben, zwölf und vierzehn Tagen Arrest  
verurtheilt.

**Wien, 7. August.** Von vierzehn heute Abends  
abgehaltenen sozialdemokratischen  
Protestversammlungen wurden zwei  
behördlich aufgelöst, die übrigen sind  
ruhig verlaufen. Nach Schluß der Versammlungen  
sahen keinerlei Demonstrationen statt.

**Prag, 7. August.** Die „Politik“ meldet: Ueber  
Auftrag der Ehrubiner Staatsanwaltschaft wurde  
der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Ubrzal  
in Untersuchung gezogen wegen Verleidi-  
gung der Armee, die er sich auf einer land-  
wirtschaftlichen Versammlung zuschulden kommen  
ließ. Zahlreiche Zeugen wurden in dieser Angelegen-  
heit bereits einvernommen.

**Brünn, 7. August.** Die Statthalterei hat den  
Verein der Handels- und Privats-  
angestellten für Mährisch-Osttrau mit dem  
Sitz in Mährisch-Osttrau im Grunde der Bestim-  
mungen des §. 14 des Gesetzes vom 15. November  
1867 N. G. B. Nr. 134 von Amtswegen aufgelöst.

**Delcassé in Petersburg.**  
**Petersburg, 7. August.** Bei dem vom  
russischen Minister des Aeußern Grafen Mura-  
wieff zu Ehren des französischen Ministers des  
Aeußern Delcassé Samstag gegebenen Din-  
ner brachte Graf Murawieff folgenden  
Trinkspruch aus:  
„Meine Herren! Indem ich meinen theuren  
französischen Kollegen willkommen heiße, erhebe  
ich mein Glas, trinke auf sein Wohl und spreche  
unserem liebenwürdigen Gaste Dank dafür aus,  
daß er durch die Schnelligkeit seiner Reise aber-  
mals bewiesen hat, in welchem Maße die  
Bande, welche Frankreich so eng  
mit Rußland verknüpfen, Paris  
und Petersburg einander näher-  
gebracht haben.“

Delcassé erwiderte:  
„Meine Herren! Ich bin tief bewegt von  
dem Empfange, welchen man mir als französischem  
Minister des Aeußern hier bereitet hat, und in-  
dem ich mich glücklich schätze, nach Ihnen, Herr  
Graf, zu konstatiren, daß die zum gemein-  
samen Wohle unserer beiden Län-  
der geknüpften Bande noch inni-  
ger geworden sind, und auch in  
Zukunft nur noch vielseitiger  
werden können, bitte ich um die Erlaub-  
nis, auf Ihr Wohl zu trinken und die Ueber-  
zeugung auszusprechen zu dürfen, daß durch den  
heutigen Austausch freundschaftlicher Besuche die  
Entfernung zwischen Petersburg  
und Paris eine immer geringere  
werden möge.“

**Paris, 7. August.** Wie die „Agence  
Havas“ meldet, ließ Kaiser Nikolaus dem  
französischen Minister des Aeußern Delcassé  
die Insignien des Alexander-

Newski-Ordens in Brillanten  
überreichen.

**Wien, 7. August.** Der Pariser Korrespon-  
dent der „Kölnischen Zeitung“ schreibt zur Reise  
Delcassé's: Die in den letzten Tagen von der  
russischen Presse gezeigten Beklemmungen  
wegen der freundlicheren Beziehungen zwischen  
Frankreich und Deutschland seien mitbestim-  
mend gewesen, die Reise auszuführen. Delcassé  
lege Werth darauf, in Rußland jeden Zwei-  
fel darüber zu zerstreuen, daß Frank-  
reich auch fernerhin das russische Bündniß  
als den hauptsächlichsten Orientirungspunkt für seine  
Politik betrachte, von dem es nicht abzugehen ge-  
denke. Dadurch, daß Frankreich gleichzeitig auf gute  
Beziehungen zu Deutschland gleichzeitiger Werth lege  
als bisher, würde nur eine Politik verfolgt, die mit  
den friedlichen Absichten des Caren in vollem Ein-  
klang stehe, in der Rußland nichts weniger als einen  
Abfall zu sehen berechtigt sei.

**Der Kabinettswechsel in Belgien.**

**Brüssel, 6. August.** Das Ministerium De  
Smet de Naeyer findet gute Aufnahme. Die  
beste Acquisition bilden der Justizminister Van  
den Heuvel und der Kriegsminister General  
Cousebant v. Ikemade. Von den Heuvel  
gehört zu den bedeutendsten Rechtsgelehrten Bel-  
giens, General Cousebant zu den hervorragendsten  
Offizieren des belgischen Generalstabs. Der Minister-  
präsident erklärte, seine Regierung werde keine  
faktische Aktionspolitik betrei-  
ben. Er betrachte das Kabinet als ein provi-  
sorisches und werde sofort nach den Neuwahlen  
demissioniren, um dem neugewählten Parlament  
volle Freiheit zu lassen. Der Ministerrath legt heute  
den Wortlaut der Erklärung fest, welche morgen in  
den Kammern verlesen wird.

**Wien, 7. August.** Minister des Aeußern Graf  
Goluchowski tritt morgen hier ein.

**Berlin, 7. August.** Das „Wolfsche Bureau“  
meldet aus Tokio: Die Meldung, daß die  
Japaner die Flaage auf den Markussjeln  
gehört hätten, stellt sich als unbegründet heraus.

**Paris, 7. August.** General Pierron  
wurde unter Beibehaltung seiner Funktionen beim  
VII. Korps zum Mitglied des obersten  
Kriegsrathes an Stelle Négrier's  
ernannt.

**Bern, 7. August.** Der Bundesrath sah sich  
genöthigt, den schweizerischen Konsul in Pre-  
toria, Fehr, zu veranlassen, seine  
Amtshandlungen einzustellen. Die  
deutsche Regierung ertheilte ihre Zustimmung, daß  
die Wahrung der Interessen der dortigen Schweizer  
Bürger dem deutschen Konsulat anvertraut werde.

**Konstantinopel, 7. August.** Die Pforte  
richtete an die serbische Gesandtschaft  
eine Note, in welcher sie darüber klage führt, daß  
die an der serbischen Grenze angesiedelten Monte-  
negriner fortwährend Schießversuche  
veranstalten und so die ruhige Bevölkerung in Angst  
versetzen. Die Pforte reklamiert entsprechende Maß-  
regeln gegen diesen Unfug.

**Washington, 7. August.** Das Schatzsekretariat  
befahl die Herstellung von Goldcertifikat-  
ten im Betrage von zehn Millionen  
Dollars, von denen jedes einen Nennwerth  
von 20 Dollars haben soll.

**Wien, 7. August.** (Privat-Telegramm.)  
Einer Einladung seines Neffen Erzherzogs Ferdin-  
and Karl folgend, wird Se. Majestät  
kommenden Monat — ob vor oder nach den Man-  
övern bei Mlagenfurt, ist noch nicht festgesetzt —  
zwei Tage im erzherzoglichen Schlosse Motte-  
stein in Meran zu Besuch weilen. Im Schlosse  
werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.

**Newyork, 7. August.** Durch den Einsturz  
eines Landungsschiffs Lipp's auf der Insel  
Mount Dessert (Maine) fielen 200 Per-  
sonen, welche die Ankunft des nordatlantischen  
Geschwaders erwarteten, ins Wasser. Zwan-  
zig Personen ertranken.

**Bridgeport (Connecticut), 7. August.** Ein  
Eisenbahnzug stürzte von einer Hochbrücke in  
der Nähe von Stratford aus einer Höhe von  
60 Fuß herab. Von 47 Reisenden sollen 36  
getödtet worden sein.

**Paris, 7. August.** (Privat-Telegramm.)  
An der Börse erfolgte auf Rückkäufe eine allgemeine  
Besserung. Türken besser. Serie Algier 26.60,  
D 23.10. Minen fester. (N. Fr. Pr.)

**Newyork, 7. August.** Mehl 2.65, per Septem-  
ber 74.75, per Dezember 76.75, Mais per Juli 36.50.

**Chicago, 7. August.** Weizen per Mai 69, Mais  
per September 30.75.

Eigentümer: Sigmund Brödy.  
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur  
Dr. Ludwig Brödy.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänze werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftlich. Aufträgen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbüchserne Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 71186

**Photographie.**  
Tüchtiger Kopist findet dauernde Stellung im Atelier Szegedi Christophplatz 6. Auch werden Zeichnungen aufgenommen. 71664

**Olesó fővárosi parcellák**  
eladásához közzétettek magas díjazással keresetnek. Czim a kiadóban. 22256

**Ein junger Kommiss**  
der Papierbranche wird für ein Papiergeschäft in der Provinz per sofort oder auch per später zu acceptiren gesucht. Bestehenden mögen ihre Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „B. 241“ an die Exp. richten. 22241

**Ziegelei-Betriebsleiter**, der längere Jahre in einer der größten Ziegeleien selbstständiger Leiter ist, möchte seine Stelle wechseln. Briefe unter Chiffre „Ziegelei“ an die Exp. erbeten. 71333

**Heberaus tüchtige Erzieherin**  
zu einem Mädchen von 14 Jahren gesucht. Es wird nur auf gediegene erfahrene Kraft, welche in allerersten Vorkursen thätig war, reifert. Offerte mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „B. 2. 15“ an die Exp. zu richten. 71397

**Büchszahiger**  
Büchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, der die Handelsschule absolviert, in der Holzbranche mehrjährige Praxis besitzt und nicht über 40 Jahre alt ist (ledig) wird bevorzugt findet bei Engel Samuel és Társai Miskolcz Engagement. Bewerber wollen deutsch-ungarisch geschriebene Offerte nebst Zeugnisabschriften einreichen und Gehaltsansprüche angeben. Die Stelle kann per 1. September besetzt werden. 22250

**Per sofort**  
oder längstens 1. Oktober wird ein freistehendes Haus zu Fabrikzwecken im 9. oder 10. Bezirk, Extravilla, auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Anträge unter „B. 620“ an die Exp. 71620

**Zsr. ungarische, Dipl. Lehrerin,**  
versteht in Ungarisch, Deutsch, Französisch und Slavisch, mit mehrjährigen Vortragszeugnissen wird acceptirt. Gehalt auf ein Schuljahr 400 fl., eventuell mehr. Gest. Offerte mit Beischluss der Original-Zeugnisse sind an Sam. J. Ruch, Kaap, Post Alsó-Vásár, Kom. Nentra, zu richten. 22178

**Bäckerei,**  
kleines Haus (2 Wohnungen, Geschäftslokal und 2 Vadofen) ist in sehr guter Gegend Neupests um 600 fl. jährlich zu verpachten. Adr. in der Exp. 71165

**Im Fabrikcentrum**  
ist ein größeres Gassenlokal, für Maschinen-Niederlage bestens geeignet, sofort zu verpachten. Alois Schleinger, V. Waisenstraße 38. 22195

**Verkaufe**  
mein 2. Stock hohes, noch 14 Jahre neuer, neues, schönes Haus mit guten Bedingungen. Adr. in der Exp. 71640

**Kraft 5 fl.**  
Dose 3 fl. Cilet 1 fl. Salomrod 2 fl. Raquet 3 fl. Volksthümliche Abtheilung. Jakob Rothberger, Christophplatz 2, 1. Stod. 22138

**Grund zu kaufen gesucht, welcher zur Weinrebekultur geeignet, möglichst in der Nähe der Stadt, im Umfange von ca vier Katastraljoch, aber wenigstens 6000 □ Klafter auf jenem Territorium des I-III. Bezirks der Haupt- und Residenzstadt liegt, welches vom Szemlő-hegy, Vérhalom, Törökvész, Isten-hegy, Orbánhegy, Mártonhegy und Sashegy begrenzt ist.**  
Besondere Bedingungen:  
1. Leichter Abhang, südliche oder südwestliche Lage, gegen Norden geschützt.  
2. Wenigstens 70 Ctm. tiefer felsener freier Boden, möglichst mit geringem Kalkgehalt.  
3. Deffentliche Kommunikationen und die Nähe von Wasser- und Gasleitung.  
Diejenigen, welche einen allen Ansprüchen entsprechenden Grund besitzen und diesen zu verkaufen geneigt sind, wollen ihre diesbezüglichen Offerte mit genauer Angabe der Grundbuch- und Situationsnummer und einer kurzen Beschreibung des Grundes, sowie Preisbestimmung an Hofrath Gustav von Smich, Generaldirektor des Athenaeum, unter der Chiffre „Ajánlat szőlőtelek eladására“ in geschlossener Umhüllung bis spätestens 16. August (VII. Kerepesi-straße Nr. 54) einreichen. 21183

**Tüchtiger Verkäufer der Möbelbranche, welcher Tapezierer und Dekorateur, unverheiratet ist, wird für eine größere Provinzstadt mit gutem Gehalt gesucht. Adr. in der Exp. 22081**

**Bonnesupérieure,**  
nicht ganz jung, aus Frankreich oder der Schweiz, die gute Zeugnisse hat, wird per 1. September gesucht. Den Offerten, welche unter „B. 7-351“ die Exp. besendet, sind Zeugnisabschriften und womöglich Photographie beizufügen. 22199

**Bártfa fürdőben**  
butorzott szobák és lakások Dr. Murányinak „Otthon“ szállodájában igen olcsón kaphatók. Táviratokra és levelekre azonnal válaszolunk. Czim: Dr. Murányi Bártfafürdő. 22249

**Villatellek**  
eladásra. A pillis-csabai József főhercegi uradalomban, közzellen a két vasútállomás között, a már eladott, részben nagyszerű villákkal beépített 150 telekkel, határos erdővel 200 telek van kihalasítva. Készen parcellázva. Hátterben 1000 hold 65 tölgyes erdő. Legjobb ivóvíz 10-15 20 méterig búrhol. Vasúti közlekedés 4-szer ki és be Budapestre naponta. Bővebbet Budapestben, dr. Galovits Zoltán megbízott ügyvéd úrnál, Király-u. 19. sz., és Dezsői József megbízott úrnál, Vörösmarty-utca 19, vagy Pillis-Csabán az uradalmi intézőségénél. 22155

**Königsgrasse Nr. 89**  
im neuerbauten Jünspalais sind Geschäftslokale mit Post, für Maschinen-Niederlage, für Montirungsgeschäft oder für Spezerei, Mehl, Selcher und für andere Geschäfte geeignet, sowie elegante größere und kleinere Wohnungen mit allem Komfort, Licht, Gas u. elektr. Beleuchtung per 1. August zu vermieten. Näheres bei Orly Sándor, Koronaherczeg-utca 8. 22149

**Diplomirte**  
Erzieherin, Zsr., wird zu 3 Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren per September aufgenommen. Gehalt pro Schuljahr 500 Kronen, eventuell höher. Offerte u. Zeugnisabschriften zu richten an Gustav Spitz, Turóc-Viczko. 22223

**Komptoirist**  
mit Kenntniss der doppelten und einfachen Buchhaltung, in der deutschen Korrespondenz vertritt, außer deutsch auch ungarisch, serbisch und rumänisch sprechend, schreibt auch ungarisch und serbisch, war schon längere Zeit im Komptoir thätig, sucht Posten per 15. oder 20. September. Gest. Anträge unter „Guter Posten 595“ an die Exp. 71595

**Copying Office**  
übernimmt jedwede stenographische oder Phonographische Aufnahmen zum Abschreiben, Verfertigen u. Uebertragen in allen Sprachen. Bärminemü írásmunkákat, gyorsírói vagy fonogram-felvételeket, leírásokat, sokszorosításokat és fordításokat minden nyelven elvállal a Vost írógép r. t. Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 22140

**Lehrkräfte.**  
Lehrer, Lehrerinnen, Erzieherinnen, für Sprachen u. Musik, ferner ungarische, deutsche, französische Damen und Kinderpädagoginnen empfindet die Schulagentur S. Schleinger in Budapest, Bäckergasse 6. 1. St., Thür 9. Proviuanfragen werden gewissenhaft beantwortet. 22160

**Buda**  
egyik kedvelt utczájában egy ház elutazás miatt olcsón eladó. Czim a kiadóban. 71590

**Spezereigeschäft,**  
Kaffeehandl., Brauntweinschank, Kurzwaren, Kaffeehaus, Wirthschafts- u. Holz- und Kohlengeschäft, Zunderbäcker geeignete Lokaltitäten sind 3. Bezirk, Lajos-utca 84 zu vermieten. Ebenso werden

**Agenten,**  
die sich mit Vermittlung obenbenannter Geschäfte befassen, ersucht, mich zu besuchen. Biró Károly, Akácza-utca 57. 71150

**Rath und Hilfe**  
finden Damen, können in Verlegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren praff. Gebirgwe. Budapest, 5. Bez., Kálnánagasse 19/a, Stiegenhaus Nr. 1. 71356

**200 Gulden**  
suche ich auf zwei Monate aufzunehmen zur Vergrößerung meines Geschäftes, welches unbelastet ist. Briefe unter „G. 642“ an die Exp. 71642

**Ein Haus**  
zu verpachten nächst Centralbahnhof und Ferdemart. Stallungen für 42 Pferde und schöne Lokaltäten für Einkehr oder Fabrikzwecke. Adr. in der Exp. 71609

**Lehrling**  
(Christ) wird in der Spezereihandlung VI., Sziv-utca 1, aufgenommen. 71583

**Pénzszekrény**  
használt állapotban korrosztetik megvételre 3. vagy 4. számú, ipartestület részére. Czim a kiadóban. 71655

**Irnök,**  
ki ügyvédi irodában vagy bíróságnál már működött — és bagatellügyek kezelésénél jártas azonnal előnyös feltételek mellett felvétetik. Ajánlatok „Al-lándó 600“ jelleg alatt a kiadóba. 71600

**Stellung sucht**  
absolvirter Gymnasiallehrer, derselbe hat Konjunkturpraxis, spricht ungarisch, deutsch, slavisch und polnisch. Adr. in der Exp. 71652

**Zu verkaufen:**  
neue 20 HP Lokomobile, neue 30 HP Lokomobile, neue 35 HP Compound-Lokomobile mit ansehbarem Mährenschiffel, neue Dampfmaschinen, 8, 10, 16, 20 HP, neuer Wasserrohrschiffel, 40 m<sup>2</sup> Heizfläche, neuer Kurbelmaschinen 40 u. 65 m<sup>2</sup> Heizfläche, gebrauchte Lokomobile 8, 10, 12 HP, gebrauchte Dampfmaschinen 2, 4, 8, 10 HP gebrauchte Dampfmaschinen 15, 20, 25 HP, bei Albert Deutsch, Budapest, Váci-körút 22. 22143

**Praktikant**  
wird in einem Budapest Bureau aufgenommen. Deutsch-ungarische Offerte sind unter „B. 627“ an die Exp. zu richten. 71627

**Egy új fényezett**  
pékkocsi, emeletes, fedett, eladó. Ugyanott egy sütő-kemence bérbeadó. Czim a kiadóban. 71637

**Fabriklokal,**  
Parcere, sammt Hof, für jede Industrie-Unternehmung geeignet, per 1. November zu verpachten. Adr. in der Exp. 71505

**Gärtner**  
wird aufgenommen für eine Schwabinger Villa. Adr. in der Exp. 71571

**Gelegenheitskauf.**  
Möbel, Speise- u. Schlafzimmer, Teppichdivan, Tisch, Lampen und andere Möbelstücke sind um jeden Preis zu verkaufen. VIII., Pestetich-utca 7, 2. St. 24, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 71491

**Kommiss**  
der Lederbranche, tüchtiger Detaillist, der deutschen, slavischen Sprache mächtig, wird per 15. September acceptirt. Der Spezereibranche Kundige werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüche bei freier Station sind an Ignaz Rabenstein, 22242 Littenberga, zu richten.

**Suche Kassier,**  
Gauinspektor, Magaziner oder andere Vertrauensstelle. Habe 10,000 Gulden Kautions- und Prima Zeugnisse; bin in der Buchführung bewandert. Offerte unter „Vertrauensstelle 305“ an die Exp. 71306

**Hofwohnung,**  
bestehend aus 2 großen, 1 kleinen Schlafzimmer, Dienstmotenzimmer und Zugehör per 1. Nov. zu vermieten. Auch ist daselbst eine kleine Hofwohnung sogleich zu haben. V., Béla-utca 3. 71567

**Pilis-Csaba**  
wäldiger Willensgrund preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71438

**Kávchází**  
üzlethelyiség több kaszárnya szomszedságában, valamint hentes-üzletnek kiválóan alkalmas bolti helyiség november hó 1-étől bérbe adandó. Bővebbet Lehel-utca 33. a házfelügyelőnél. 71616

**Báckerfülle,**  
eines der ältesten und einträglichsten Geschäfte Budapests, von dessen Erträgt ein aus 8 Personen bestehende Familie schon seit 14 Jahren schöne Existenz findet, ist eingetretener Familienverhältnisse halber um 300 fl. dringend zu verkaufen durch Julius Niemetz, Josephsring 22. 71285

**Das möbelkaufende Publikum**  
mache ich auf meine reich assortirte Möbelniederlage aufmerksam, wo Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen eigener Erzeugung, in den verschiedenartigsten Stilen, zu tief herabgesetzten Konturpreisen, event. auf nachträglichen Verkauf werden. Verpackung u. Transportierung zur Bahn franco. Egri Mór, Tischlerwerkstätte, Budapest, VI., Gyár-utca 30. 22146

**Intelligente**  
Zsr. Familie nimmt 2 Schüler der unteren Mittelschulen, bei Aufsticht des Studiums, in sorgfältige gänzliche Verpflegung. Adr. in der Exp. 71522

**Deutsche Dame,**  
welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, wünscht eine Stelle in einem distinguirten aristokratischen Hause in Budapest gegen gänzliche Verpflegung ohne Gehalt. Adresse: Balaton-Fürdő, Concordia 33, poste restante. 71585

**Tüchtige**  
Kommiss der Manufakturbranche, gute Verkäufer, welche der drei Landesprachen mächtig sind, mögen ihre mit Photographie versehenen Offerte nebst Angabe des Alters, Religion und Gehaltsansprüche an die Firma Julius Bauer, Esseg, Oberstadt, richten. 22264

**Redegewandte**  
Herren die in besseren Kreisen Zutritt haben, werden mit 100-120 fl. monatliches Gehalt acceptirt. Branchenkenntniss nicht nothwendig. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit an Josef Weiss, Neupest, Arpad-ut és Atilla-u. sarok. 71297

**Gassenzimmer,**  
schön möblirt, sehr rein, ist an intelligente 1-2 Herren mit guter bürgerlicher Menage zu vergeben. Keine Kinder im Hause. Dessovly-utca Nr. 4, 1. Stod, Thür 7. 22097

**Privatdetektiv**  
A. Gessly, vertreten an allen Orten der Welt, übernimmt jedwede distrete Angelegenheit, sowie Beobachtungen, Ausforschungen, Personalkontrollen, Einwirkungen, unter Wahrung strengster reeller Discretion. Centralbureau: Budapest, István-ut 29/a, 1. em. 2. 71730

**Erzieherinnen**  
einer Nationalität, mit und ohne Sprach-u. Musikkenntnissen ang. gebr. Lehrerinnen, Bonnen, Kindergärtnerinnen, empfindet und placirt mit der bekannten Gewissenhaftigkeit Frau Louise Szeghöz, Budapest, jezt Erzsébet-körút 30. 22259

**Gebrauchter**  
Dampfsessel, 20-30 Quadratmeter Heizfläche, wird zu kaufen gesucht. Näheres Mandl Sipót, Ujpest, Virág-utca 12. sz. 71688

**Apfel.**  
Ich kaufe Apfel zur Erzeugung von Apfelschwein in größerem Quantum. Offerte mit Preisangabe an Starf Mór, VI., Sziv-utca 44. 71690

**Spezereigeschäft**  
in der Hauptstadt, elegant eingerichtet, mit hartem Getränke-Anschank, billiger Zins, 70 fl. Tageslohnung, ist wegen anderer Unternehmung sehr billig zu verkaufen.

**Kaffeeschank**  
mit Milchhalle, wo täglich 170 Liter Milch konsumirt werden, mit billigen Zins, ist fruchtbar sehr billig zu verkaufen; auf dieses Geschäft frecht der Milchhändler 300 Gulden vor. Näheres Ignác Freud, Elisabethring 7. 71304

**Großes Gassenlokal**  
mit Alko, 3 Eingänge, in der Königsgrasse, in der nächsten Nähe der Markthalle, wegen Ueberziehung per sofort billigst zu vermieten. Daselbe eignet sich besonders als

**Wethaus.**  
Näheres bei Bernh. Erdstein u. Sohn, Kertész-utca 37. 22258

**Kapitalist**  
wird zu einem rentablen Unternehmen als Theilhaber gesucht. Gest. Anträge unter „Kapitalist 689“ an die Exp. erbeten. 71689

**Cseh kesztyü**  
helyett vezgük a magyart. Divatára üzleteknek hazai gyártása, kiváló minőségű borkesztyűket szállít a Szekesfővárosi állami kesztyü-varrótelep, Budapest, III., Kulesár-utca 1. Argyezéket kivánatra, mintatuzatot utánvét mellett küld az igazgatóság. 22266

**Lehrling**  
für ein hiefiges Modewaren-geschäft wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 22235



stellen, aber dies war leider bezüglich der G...
tödteten nicht der Fall, da manche der Leich...
name bis zur Unkenntlichkeit stellt, bei...
anderen wieder keinerlei Identitätsdokumente gefunden...
wurden. Bei Leichname glaubt man er...
kannt zu haben. Darunter befinden sich ein...
Soldat Namens Horre, der Bahnarbeiter Ver...
ruver, zwei Frauen Namens Pellatan und...
Bonamur.

Alle agnosizierten, sowie die unkenntlichen Leichen...
wurden nach der Morgue gebracht und daselbst...
ausgestellt, wo sich noch im Laufe der Nacht zahlreiche...
beunruhigte Personen ansammelten, um zu konstatieren...
ob keiner ihrer Verwandten sich unter den Getödteten...
befinde. Auch da kam es zu heftigen Schreien...
den Szenen, denn tatsächlich gelang es, die...
Identität mehrerer Kinder festzu...
stellen. Unter Anderen wurden agnosizirt: der zwei...
jährige Emile Thomass und die elfjährige Valentine...
Leruper, schließlich ein junges Dienstmädchen...
Henriette Baudouin. Bezüglich sieben anderer Leichen...
ist man augenblicklich noch vollständig im Unklaren...
Dieselben bleiben in der Morgue solange ausgestellt...
bis durch physische Merkmale oder andere von Ver...
wandten gebotene Anhaltspunkte möglich geworden sein...
wird, die Identität festzustellen.

Der Minister für öffentliche Arbeiten und der...
Polizeipräsident hatten sich an die Unfallstelle begeben...
Der Präsident der Republik ließ in den Spitalern über...
das Befinden der Verletzten Erkundigungen einziehen...
Ministerpräsident Waldeck-Rousseau begab sich...
persönlich nach der Morgue. Es wurde eine Unter...
suchung eingeleitet, um festzustellen, ob die Katastrophe...
auf falsches Handhaben der Signale oder auf un...
genügende Lichtsamkeit des Zugspersonals zurückzuführen...
sei; möglicherweise liegt an beiden die Schuld, doch...
sicherlich hat das Gewitter, welches, wie erwähnt, die...
Beobachtung der Signale außerordentlich erschwerte, am...
meisten zu der schrecklichen Katastrophe beigetragen.

Unter den bei dem Zusammenstoße im Bahnhofe...
von Juvisy Verwundeten befindet sich nach den bisher...
Erhebungen kein Unseländers. „Matin“ will...
wissen, daß die Untersuchung über das Eisenbahnunglück...
bei Juvisy-Jur-Orge bisher zwei Personen...
einer Nachlässigkeit im Dienste ver...
dächtig erscheinen. Allem Anscheine nach sei das Unglück...
auf Nachlässigkeit und auf eine unrichtige Anordnung...
zurückzuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. August.

Die Appellation einer Maschinenfabrik.

Für die Lieferung der maschinellen Einrichtungen...
des neuen Vorsteherhauses...
reichten unter Anderen die Nicholson'sche...
Maschinenfabrik ein auf 202,637 fl. und die Stephan...
Rösch'sche ein auf 165,000 fl. lautendes Offert ein...
Der Magistrat entschied sich auf Grund des vom...
hauptstädtischen Ingenieuramt ausgearbeiteten Fach...
gutachtens für die Annahme des Nicholson'schen...
Offerts. Gegen diesen Beschluß appellirte Stephan...
Rösch an den hauptstädtischen Municipalausschuß...
welcher in seiner Generalversammlung vom 21. Juni...
die Entsendung von Sachleuten zur Ueberprüfung...
beider Offerte beschloß.

Mit dieser Ueberprüfung wurden die Polytchni...
kumprofessoren Mar Vilek und Donat Vanki...
und die Oberingenieure Alexander Stronky und...
Otto Breuer betraut. Nach dem Gutachten des...
Professors Mar Vilek ist das Rösch'sche Offert nur...
schonbar billiger, da Nicholson stärkere Ver...
triebsmaschinen, Pumpen und verschiedene Spezial...
einrichtungen liefert; das Nicholson'sche Offert sei...
jedoch billiger und ökonomischer. Nach...
den Berechnungen des Professors Donat Vanki gibt...
es zwischen beiden Offerten keinen wesentlichen Preis...
unterschied und könne die Hauptstadt frei entscheiden...
Vanki betont jedoch, daß sich die Nicholson'sche Fabrik...
strenger an die Offertbedingungen gehalten habe als...
Rösch. Der Oberingenieur der elektrischen Stadtbahn...
Alexander Stronky erklärt beide Offerte für ent...
sprechend. Vom Gesichtspunkte der Betriebskosten sei...
das Nicholson'sche Offert billiger, dagegen seien im...
Rösch'schen Offert die Wankosten geringer, so daß beide...
Offerte für gleichwerthig bezeichnet werden...
müssen. Der Oberingenieur der ungarischen Staats...
bahnen Otto Breuer erklärt, das Nicholson'sche...
Offert sei um 57,045 fl. billiger und auch der...
Betrieb ist hier zweckmäßiger eingerichtet; dieses Offert...
sei der Hauptstadt als das günstigere zu...
empfehlen.

In dieser Angelegenheit soll für die nächsten...
Tage eine außerordentliche General...
versammlung einberufen werden.

Die Sperrstunde der Gasthäuser. Der...
hauptstädtische Magistrat hat unter Abänderung des...
bestehenden Statuts die Sperrstunde der Gasthäuser...
Wirthshäuser und Weinstuben, ähnlich wie die der...
Kaffeehäuser, aufgehoben und den Beschluß...
zur Genehmigung dem Handelsminister unterbreitet...
Handelsminister Alexander Hegedüs hat diesen...
Beschluß nicht genehmigt und den Magistrat...
angewiesen, die Frage der Ausdehnung der...
Sperrstunde auf die Kaffeehäuser...
zu studieren.

In seinem Erlasse erklärt der Minister, die Auf...
hebung der Sperrstunde, ganz abgesehen vom Stand...
punkte der öffentlichen Moral und öffentlichen Ordnung...
umso weniger gestatten zu können, als in dem von der...
hiesigen Gewerbevereinigung der Hoteliers und Gast...
wirthe an den Magistrat gerichteten Gesuche, welches...
den in Rede stehenden Beschluß provozierte, keine so...
achtenswerthen Gründe angeführt waren, welche die

Aufhebung der Sperrstunde hätten rechtfertigen können...
Das von der Gewerbevereinigung betonte Argument...
daß die an keine Sperrstunde gebundenen Kaffeehäuser...
in der Konkurrenz mit den Gasthäusern ungleiche Vor...
theile genießen, sei nicht stichhaltig, da dieser Umstand...
höchstens zu der Konsequenz führen könnte, daß man...
die Sperrstunde auch auf die Kaffeehäuser ausdehnen...
solle. Der Minister fordert die Hauptstadt auf, diese...
von ihm herbeifragte Frage der Sperrstunde für die...
Kaffeehäuser zum Gegenstande eines ein...
gehenden Studiums zu machen und fährt sodann...
folgendermaßen fort: „Im Einverständnisse mit dem...
Minister des Innern kann ich auch jenen Theil des...
Municipalausschußbeschlusses vom 5. Mai 1897 nicht...
genehmigen, welcher den §. 13 des Statuts über Hotels...
und Gasthäuser in der Weise modifizirte, daß der...
hauptstädtischen Polizei das Recht benommen wurde...
einzelnen Gast- und Wirthshausbesitzern ausnahmsweise...
die Bewilligung zu ertheilen, ihre Lokalkitäten über die...
festgesetzte Sperrstunde hinaus geöffnet zu halten. Dem...
Beschlusse zufolge sollte die Polizei von diesem ihrem...
Rechte nur nach vorausgehender Einwilligung des Ma...
gistrats Gebrauch machen können. Ich konnte diesen...
Beschlusse schon aus dem Grunde nicht genehmigen, weil...
er das Recht der Verlängerung der Sperrstunde dem...
Wirkungskreise des Magistrats einverleiht, obwohl der...
Magistrat nicht die Mittel besitzt, die Ver...
trauenswürdigkeit der Eigenthümer solcher Lokalkitäten...
in Erfahrung zu bringen; dagegen soll der Oberstadt...
hauptmann bei solchen auf die Ausdehnung der Sperr...
stunde bezüglichen Gesuchen von Fall zu Fall die Mei...
nung des Magistrats erheben und von seiner Ent...
scheidung nachträglich den Magistrat verständigen. In...
diesem Falle ist der Staatspolizei die Gelegenheit ge...
boten, sich über die Intentionen des hauptstädtischen...
Municipalausschußes zu informieren, und auch das Mu...
nicipium wird Gelegenheit haben, behufs Geltendmachung...
des Statuts gegenüber den etwaigen Uebertreibern des...
Oberstadthauptmanns höheren Orts Hilfe zu schaffen.“

Die hauptstädtischen Wasserwerke. Heute...
Vormittags wurde das zweite Hauptdruckrohr in die...
Nohreitung des Kapostás-Megyerer Wasserwerks...
eingeführt und hiemit ist die Wasserversorgung der...
Hauptstadt vollständig gesichert.

Perionalmeldungen. Oberbürgermeister Joseph...
Márkus kehrt am 18. d. nach Budapest zurück...
Vizebürgermeister Julius Böszölyagi ist von...
seinem Urlaube zurückgekehrt und hat heute sein Amt...
übernommen. — Die Magistratsräthe Karl Szabó...
und Ludwig Kulmann begeben sich dieser Tage...
auf Urlaub. Ersterer wird Magistratsnotar Graf Géza...
Festetics, letzterer Magistratsrath Karl Boszits...
vertreten.

Belastungsprobe. Ueber Anordnung des Han...
delsministers hat auf dem Vaugrunde Ecke der Kerepeser...
straße und Oberbágygasse die Belastungsprobe einer...
aus Betonträgern konstruirten Decke stattgefunden...
welche Probe von Donnerstag bis Samstag währte. In...
diesem Zwecke wurde ein alter Kellerraum, 490 Meter...
lang und 220 Meter breit, eingedeckt und diese Fläche...
dann bis zur Bruchgrenze belastet. Im Ganzen wurden...
17,885 Stück gewöhnliche Bauziegel in 73 Reihen und...
im Gesamtgewichte von 715 Metercentnern aufgelegt...
doch konnte auch mit dieser großen Last ein Bruch der...
Decke, die nur einige Sprünge und Risse zeigte, nicht...
erreicht werden. Von einer noch größeren Belastung...
wurde mit Rücksicht auf die Nachbarhäuser Abstand ge...
nommen.

Budapest-Promontorer Vízinalbahn. Der...
Handelsminister genehmigte jenen Beschluß des haupt...
städtischen Municipalausschußes, mit welchem der...
Unternehmung der Budapest-Promontorer Bahn die...
lokalbehördliche Baubewilligung auf eine provisorische...
Zeitdauer, bis zur endgiltigen Feststellung des Grund...
benützungsvertrages erteilt wurde.

Girafendirektor C. Henry. Seit dem Magistrat...
an, daß er nicht am 12. d., sondern am 19. d. mit den...
Vorstellungen im Thiergarten beginnen und einen Monat...
hier bleiben wird. Als Ablösung der fünfprozentigen...
Tare von der Benützungnahme offerirt Henry ein...
Pauschale von 800 fl.

Steuervereinerung. Vor der A-Kommission des...
VI. Bezirks werden morgen die neuen Grund...
buchsummen 4186/5 bis 4205 verhandelt.

Familien-Nachrichten.

Herr Dr. Mor Fried, Advokat in Lőcke, ver...
lobte sich mit Fräulein Maragit, Tochter des Herrn...
Leopold Mandl, Fräulein in Nagy-Báská.

Herr Dr. Eugen Rátos, Advokat in Ugoz, ver...
lobte sich mit Fräulein Valerie, Tochter des...
Großindustriellen Adolf Fischgrund in Pancsova.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen...
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7...
August. Infektionskrankheiten kamen vor...
19, und zwar: an Typhus —, Malaria —, Variolosis —...
Scharlach —, Scharlach 7, Malaria 2, Diphtheritis...
u. Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Infuenza —...
Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma 3, Ohren...
drüsenentzündung 1, Gehirnhäuten- und Rückenmarksentzün...
dung —, Krampfanfälle im Nochnospital 1988, im...
Johanneshospital 605. — Im Laufe des gestrigen Tages...
sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und...
zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk 1...
5. Bezirk 1, 6. Bezirk 11, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 8...
9. Bezirk 5, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —...
— Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrank...
heiten 5, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzün...
dung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1...
Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 10...
sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus...
—, Scharlach —, Malaria —, Scharlach 1, Malaria...
—, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuch...
husten —, Variolosis —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf...
—, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —...
Influenza —, sonstige Krankheiten 14.

Wenn Ihr Haar grau wird, kaufen Sie ein...
1 fl. Hair Regenerator in der Apotheke des Dr. Joltán...
(Budapest, Nagy-koronavetca 23). Es gibt dem Haare...
die natürliche Farbe wieder.

Aus dem Vereinsleben.

Der ungarische Karpathenverein...
hielt gestern seine Generalversammlung unter Vorsitz...
des Präsidenten Reichstagsabgeordneten Dr. Aurel...
Münich im Rathhause zu Kaschau. Die Sitzung...
begann mit einer herzlichen Begrüßung seitens des...
Bürgermeisters Theodor Münich namens der Stadt...
Kaschau. Nachdem Vorsitzender für den hergeleiteten...
Empfang Dank gesagt hatte, eröffnete er die Versammlung...
mit einer kurzen Rede, des Verlustes, welchen Ungarn...
durch den Tod der Königin erlitten, in pietätvollen...
Worten Ausdruck verleihend. Die Versammlung beschloß...
das Andenken der unvergesslichen Königin protokolllärlich...
zu verewigen. Der Vorsitzende übermittelte sodann den...
Gruß des Vereinsprotectors Erzherzog Friedrich...
Die Versammlung beschloß unter großer Begeisterung...
die Absendung eines Begrüßungsgramms an den...
hohen Protector. Nach Verlesung der einelaufenen...
Begrüßungsgramme gelangte der Präsidialbericht...
zur Verlesung. Mit besonderer Genugthuung nahm die...
Versammlung den Beschluß des Zypser Komitats...
Municipiums zur Kenntniß, demzufolge dieses dem...
Verein zum Zwecke der Erhaltung der hohen Tátra...
eine Subvention von 20,000 fl. gewährt. Die...
Sectionen, sieben an der Zahl, entwickelten eine rührige...
Thätigkeit im Dienste der vaterländischen Touristik. Auch...
das Karpathenvereins-Museum in Boprád erfuhr eine...
ansehnliche Bereicherung, besonders aber durch die von...
dem Aftitarsenden Dr. Holub gespendeten Samm...
lungen, für welche ihm die Versammlung Dank votirte...
Das unterbreitete Arbeitsprogramm, zu dessen Realis...
irung die vom Zypser Komitat votirten 20,000 fl. ver...
wendet werden sollen, fand allgemeine Billigung. Des...
gleichen wurde auch das Programm der in den Liptóer...
Alpen durchzuführenden Arbeiten, bezüglich deren mit...
dem Ackerbauministerium Verhandlungen gepflogen wer...
den, genehmigt. Auf Antrag des Vorsitzenden entsandete...
die Versammlung an den Ehrenpräsidenten des Vereins...
den Grafen Albin Csáky, ein Begrüßungsgramm...
Dem Reichstagsabgeordneten und Generaldirektor der...
Kaschau-Oberberger Eisenbahn Herrn Peter v. Ráth...
wurde für dessen im Interesse der Hebung des Frem...
denverkehrs entwickelte erfolgreiche Thätigkeit Dank...
votirt, auch wurde er an Stelle des verstorbenen Aus...
schußmitgliedes Professor Johann Ziman mit Afflami...
tion in den Centralausschuß gewählt. Der Stadt...
Kaschau und ihrem Bürgermeister wurde für die ge...
währte Gastfreundschaft Dank votirt; hiemit schloß der...
von den Versammelten lebhaft applaudirte Präsident die...
Sitzung, welcher die Jahresversammlung der Sektion...
Ostkarpathen unter Vorsitz ihres geschäftsführenden...
Präsidenten Karl Siegmeth vorausgegangen war...
Den Versammlungen folgte ein animirtes Banket. In...
Verbindung mit der Generalversammlung finden Erfor...
tionen in das Szabeller Thal, die Aggteleker Höhle...
und nach Rant-Perlein statt.

Die Budapest-philologische Ge...
sellschaft wird in der Generalversammlung, welche...
Anfangs Januar stattfindet, die Feier ihres 25jährigen...
Bestandes begehen. Unter dem Präsidenten Emil...
Bonori-Thewrewt leben von Jelen, welche...
am 8. August 1874 an der konstitutionellen Sitzung...
theilgenommen haben, nur noch Jelen.

Das Grefutikomité des Landes-Industrie...
vereins hielt unter dem Vorsitz des Geheimraths...
Alexander Matkovits eine Sitzung, in welcher...
Direktor Eduard Moriz Keller über mehrere...
laufende Angelegenheiten Bericht erstattete. Zur Ver...
tretung des Vereins bei dem internationalen...
Gewerbe-Rechtstag in London, welcher am...
2. und 3. Oktober in Zürich abgehalten wird, wurden...
Gemer Komplex und Stephan M. Kelemen...
ernannt. Zu der am 23. d. in Großwardein stattfindenden...
Landeskonferenz der Handels- und Gewerbebeamten...
wurde Direktor Moriz Gelléri ernannt.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Direktion des Commertheaters...
in Stadt waldchen hat mit Frau Annela...
Vegyi ein kurzes Gastspiel vereinbart und wird...
die Künstlerin demnächst in einigen ihrer beliebtesten...
Operettenrollen auftreten. Demnächst werden auch die...
Rollen zu der neuen Gesangsposse „A szinhalak...
varázsa“ (Coulissenzauber) vertheilt.

Frau Irene Venczky-Gyra, unsere...
junge Komponistin und Pianistin, die unlängst in...
Petersburg mit den dortigen Philharmonikern...
konzertirte, erntete lebhaften Beifall. Die Künstlerin...
wurde für die Saison zu mehreren Petersburger Kon...
zerten eingeladen.

Der russische Maler Nikolai Kravtchenko...
der auch Kunstkritiker der „Nowoje Wremja“ ist, hat...
heute nach einwöchentlichem Aufenthalt unsere Haupt...
stadt verlassen. Kravtchenko, der in innigem Freunds...
chaftsverhältnis zu Michael Tichy steht, hatte die...
Budapester Reise im Interesse der im Winter zu arran...
gierenden Petersburger internationalen Ausstellung unter...
nommen und hat unter Führung Janos Noskovich...
die hervorragenden Maler und Bildhauer aufgesucht...
Gestern veranstaltete ihm zu Ehren Alois Strobl in...
der Künstlerkolonie im Grestert ein Abschiedsbanquet.

Im Kurort Theresienbad fand am 5. d...
ein mit einem Tanzkränzchen verbundenes Konzert...
statt, an welchem auch die Schriftstellerin Frau Lily...
Tufek verheißt, die Tochter uneres verstorbenen...
verantwortlichen Redakteurs Armin Verheß, mitwirkte...
Sie trug vor einem zahlreichen, zumeist aus den dorth...
igen Kurgästen bestehenden Publikum unter großem Bei...
fall ein allegorisches Märchen, eine Probe aus ihrem...
demnächst im Druck erscheinenden Werke, vor. Auch die...
übrigen Darsteller, besonders die Fräulein Victoria...
Petmar, Mariska Kund, ferner die Herren Julius

wird, kaufen Sie um...  
Es gibt dem Paare

nsleben.

patenverein...  
unter Vorsitz...  
Dr. Aurel...  
Die Sitzung...  
seitens des...  
namens der Stadt...  
herzlichen Em...  
die Versammlung...  
welchen Ungarn...  
in pietätvollen...  
erammlung beschloß...  
utig protokolllarisch...  
mittels Johann den...  
erzog Friedrich...  
großer Begeisterung...  
telegramms an den...  
er eingelassenen Be...  
der Präsidentsbericht...  
gung nahm die...  
Zupfer Komitats...  
aufolge dieses dem...  
der hohen Litra...  
gewährt. Die Sel...  
idellen eine rührige...  
ischen Touristik. Auch...  
Vorrad erfuhr eine...  
aber durch die von...  
gependeten Samm...  
lung Dank votierte...  
zu dessen Realit...  
20,000 fl. ver...  
eine Billigung. Des...  
der in den Opiör...  
besichtig deren mit...  
angen gepflogen wer...  
stenden entsendete...  
identen des Vereins...  
grüßungstelegramm...  
Generaldirektor der...  
ren Peter v. Ráth...  
Hebung des Frem...  
tätigkeit Dank...  
s verstorbenen Aus...  
sman mit Afflama...  
wählt. Der Stadt...  
wurde für die ge...  
; hiemit schloß der...  
amirte Präsident die...  
mlung der Sektion...  
häftsführenden Bise...  
gangs gegangen war...  
mirtes Banket. In...  
mlung finden Gefe...  
die Agatelefer Höhle

ologische Ge...  
erammlung, welche...  
ihres 25jährigen...  
Präsidenten Emil...  
von Jelen, welche...  
stitutionellen Sitzung...  
n des Industrie...  
des Geheimrats...  
Sitzung, in welcher...  
xvi über mehrere...  
erstattete. Zur Ber...  
ernationale n...  
gref, welcher am...  
alten wird, wurden...  
an Kelenen...  
werden stattfinden...  
und Gemeindefamern...  
mittirt.

Literatur.

mertheaters...  
mit Frau Anania...  
vereinbart und wird...  
ihrer beliebtesten...  
werden auch die...  
offe „A szinfalak...  
y. Gyra, unsere...  
die unlängst in...  
Whilharmonikern...  
Die Künstlerin...  
Petersburger Kon-

Krawtchenko...  
Wremja“ ist, hat...  
unter Haupt...  
stimmigen Freund...  
steht, hatte die...  
Winter zu arran...  
Ausstellung unter...  
Naslovich...  
thauer aufgeführt...  
Mois Strobl in...  
Abschiedsbanket...  
ed fand am 5. d...  
denes Konzert...  
Merin Frau Eilly...  
nteres verstorbenen...  
Verheiß, mitwirkte...  
ist aus den dort...  
unter großen Be...  
Probe aus ihrem...  
te, vor. Auch die...  
Fraulein Victoria...  
die Herren Julius

Croft-Bálványi und Paul Biró, entseten...  
wohlverdienten Beifall.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. August. (Die Gerichtsvoll...  
strecker) sind bekanntlich die untergeordnetsten Dr...  
gane der Justiz, aber sie haben ein Einkommen...  
welches nicht selten das Gehalt eines Kurialrichters...  
übersteigt. Man betrachtet eine Exekutorstelle als...  
eine Sinekure, und so oft eine solche erledigt wird...  
melden sich bei den Gerichtspräsidenten viele Hun...  
derte Bewerber und Jeder von ihnen versucht den...  
Einfluß und die Protektion von hervorragenden...  
Persönlichkeiten für sich in Anspruch zu nehmen...  
Namentlich in der Hauptstadt haben die Exekutoren...  
reiche Einkünfte, weil die Ermittlungen nach Neupest...  
und Umgebung (Fändungen, Lizitationen) außer...  
dem auf dem Verordnungswege festgestellten Diurnen mit...  
allerlei Nebenposteln verbunden sind. Durch die...  
bereits beschlossene Errichtung eines Bezirksgerichtes...  
in Neupest werden die Einkünfte der Exekutoren...  
stark beeinträchtigt. Aber auch in anderer Beziehung...  
soll den Exekutoren der Prodkorb höher gehängt...  
werden. Justizminister Dr. Blóf, der es sich zur...  
Aufgabe gemacht hat, die Rechtsprechung wohlfeiler...  
zu gestalten, bereitet einen Gesetzentwurf vor, dessen...  
wichtigste Bestimmung darin besteht, daß die Exeku...  
toren in Zukunft nicht für jede einzelne Amts...  
handlung separat honorirt, sondern gleich den Richtern...  
oder staatlichen Beamten ein fixes Jahres...  
gehalt beziehen sollen. Die Gerichtsvollstrecker...  
beabsichtigen im Wege einer Petition die geplante...  
Reform hintanzuhalten.

(Presseprozeß Volonhi-Splényi.) Bekannt...  
lich hat der Abgeordnete Géza Volonhi wegen...  
eines in den Zeitungen veröffentlichten Briefes des...  
Stadthauptmanns Baron Splényi gegen Lehner...  
einen Presseprozeß angestrengt. Pres-Untersuchungsrichter...  
Olah hat in dieser Angelegenheit die Untersuchung...  
bereits vor geraumer Zeit beendet. Nun urteilt er bei...  
dem Ministerium des Innern und beim Akkordbau...  
ministerium die Einfindung verschiedener Akten, die mit...  
dieser Angelegenheit in Verbindung stehen.

(Die Pension der Toten.) An Stelle des...  
auf Urlaub befindlichen Untersuchungsrichters Ritter...  
v. Puscarin wird dessen Stellvertreter, Unter...  
richter Dr. Stephan Kiss, in der Strafangelegenheit...  
des pensionirten Finanzrates Georg Orbics die...  
Untersuchung führen. Orbics hatte bereits mehrere...  
Verhöre zu bestehen und wiederholte das vor der Polizei...  
abgelegte Geständniß.

Wien, 7. August. (Ein gewesener Millionär...  
des Diebstahls angeklagt.) Ein Mann, der einst...  
Millionär gewesen, steht heute des Diebstahls und...  
Betruges angeklagt vor dem Geschwornen. Es ist der...  
55jährige, verheiratete Realitätenagent Heinrich Leit...  
ner, dem zur Last gelegt wird, daß er gelegentlich...  
eines geschäftlichen Besuches bei dem kaiserlichen Rath...  
Herrn Albert Gottlieb eine Tausendgulden...  
Note von dessen Schreibtisch gestohlen habe...  
Außerdem wird Leitner beschuldigt, gelegentlich eines...  
durch ihn vermittelten Kaufgeschäftes den Käufer um...  
2000 fl. betrogen zu haben. Eine eingehende Erörte...  
rung dürfte in diesem Prozesse die Frage der Zurech...  
nungsfähigkeit finden. Der Verteidiger des Ange...  
klagten, Dr. Glögen, hatte unter Hinweis auf den...  
Umstand, daß Leitner geistkrank sei, die Untersuchung...  
des Geisteszustandes jenes Klienten beantragt. Die...  
Gerichtspsydiater gaben nun, obwohl sie diesen Um...  
stand nicht in Abrede stellten, ein die Zurechnungs...  
fähigkeit bejahendes Gutachten ab. Nimmehr hat Dr...  
Glögen um die Ladung des Professors Dr. Freiherrn...  
v. Krafft-Ebing als neuen Sachverständigen zur...  
Verhandlung erucht, da er der Ansicht ist, daß das...  
Gutachten der ständigen Gerichtspsydiater Widersprüche...  
enthalte und mit dem derzeitigen Stande der foren...  
sichen Psychopathologie nicht in Einklang zu bringen...  
sei. Leitner ist ein Mann von intelligentem Aussehen...  
und guter Haltung, sein Vollbart und Kopfsaar sind...  
leicht ergraut. Zu Beginn der Verhandlung gibt der...  
Vorstehende bekannt, daß er sich nicht veranlaßt gesehen...  
habe, die vom Verteidiger beantragte Vorladung des...  
Professors Dr. Freiherrn v. Krafft-Ebing oder eines...  
anderen Psychiaters ersten Ranges zu verfügen. In der...  
Anlagechrift heißt es von Leitner: Der Lebenslauf

Heinrich Leitner's bietet in seinen verschiedenen...  
Büfen das Bild eines jener waghalsigen und abenteuerlustigen...  
Spekulant, die stets nur mit dem Erfolge rechnen und...  
in bedrängten Situationen vor keinem Mittel, auch...  
nicht vor einem Verbrechen, zurückweichen. Leitner, ein...  
Fabrikantensohn aus Budapest, trat...  
nach Abolvierung der Volks- und Handelsschule im...  
Alter von 14 Jahren als Praktikant in ein Wiener...  
Bankhaus ein, verblieb daselbst vier Jahre und begann...  
dann als Agent einer Börsefirma und auch selbstständig...  
an der Börse zu operiren. In dieser Thätigkeit vom...  
Blücke begünstigt, hatte er im Alter von zwanzig Jahren...  
bereits ein Vermögen von 60,000 bis 70,000 fl. er...  
worben, welches er bis zum Jahre 1872 durch den...  
Betrieb eines Bankgeschäftes, Spekulationen in Kohlen...  
und Eisenwerken und finanzielle Transaktionen ver...  
schiedenster Art auf eine Million Gulden er...  
höhte. Die wirtschaftliche Katastrophe des Jahres...  
1873 verhängte die Hälfte dieses Vermögens, die...  
männigfaltigsten Spekulationsgeschäfte konnten diese...  
Einbuße nicht erlesen, sondern zehrten den Rest auf...  
Das gewohnte Glück war Leitner untrun geworden, es...  
stellte sich ein stetiger, unausfalltamer Niedergang ein...  
und das Schlussergebnis war, daß aus dem Unter...  
nehmer und Spekulant in großem Stile ein Hänjer...  
agent und Unterhändler wurde. Dieser Erwerb reichte...  
aber zur Deckung der Bedürfnisse Leitner's nur wenig...  
aus, als er in seinem Haushalte viel verbrauchte...  
die Geldalumnitäten mehrten sich von Tag zu Tag...  
Leitner kam seinen Verbindlichkeiten nicht mehr nach...  
und wurde vielfach durch Exekutionen verfolgt. In...  
dieser tristen Situation beging Leitner die beiden ver...  
brecherischen Handlungen, wegen deren er angeklagt ist...  
Leitner wurde, wie man uns telegraphirt, zu zwei...  
Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Wiener Börse vom 7. August.

Auch an der heutigen Börse hat sich eine stärkere...  
Kaufkraft für Montanpapiere geltend gemacht, und sind...  
denzufolge die Kurse weiter bedeutend gestiegen...  
Die Schlusskurse der heutigen Mittags...  
börse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

1864er Rote	187.25	1864er Rote	187.25
1874er Rote	187.25	1874er Rote	187.25
1884er Rote	187.25	1884er Rote	187.25
1894er Rote	187.25	1894er Rote	187.25
1904er Rote	187.25	1904er Rote	187.25
1914er Rote	187.25	1914er Rote	187.25
1924er Rote	187.25	1924er Rote	187.25
1934er Rote	187.25	1934er Rote	187.25
1944er Rote	187.25	1944er Rote	187.25
1954er Rote	187.25	1954er Rote	187.25

(Privat-Telegramm.)

1864er Rote	187.25	1864er Rote	187.25
1874er Rote	187.25	1874er Rote	187.25
1884er Rote	187.25	1884er Rote	187.25
1894er Rote	187.25	1894er Rote	187.25
1904er Rote	187.25	1904er Rote	187.25
1914er Rote	187.25	1914er Rote	187.25
1924er Rote	187.25	1924er Rote	187.25
1934er Rote	187.25	1934er Rote	187.25
1944er Rote	187.25	1944er Rote	187.25
1954er Rote	187.25	1954er Rote	187.25

Nach Schluß der Mittagsbörse...  
Lieber: Oesterreichische Kreditaktien 388.12, unga...  
rische Kreditaktien 392, Ungarbank-Aktien 152.50, Ban...  
verein 273, Antonbank 311.50, Länderbankaktien 241.75...  
Österreichisch-ungarische Staatsbahn 351.50, Lombarden...  
74.75, Elbethalbahn 260.25, Nordwestbahn 255.50, Nima...  
Münchner 223, Tabak-Aktien 142, Alpine 264.25...  
Mairente 100.15, ungarische Kroneirente 96.35, Türken...  
lose 61.50, Marchnoten 58.88 per Kaffe, 58.91 per Ultimo...  
Napoleon'd'or 9.55 1/2.

Wien, 7. August. (Spiritus.) Bei fort...  
gesetzter Geschäftslagnation wurde für prompten...  
Kontingent-Spiritus unverändert 21 fl. 20 kr. bis 22 fl...  
notirt.

(Wiener Fruchtbörse vom 7. August.)...  
Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete in...  
mutter Haltung, doch riefen Klagen über die Entwic...

lung der Maispflanze eine Befestigung hervor. Umge...  
fest wurden: Weizen per Herbst zu 8 fl. 48 kr...  
8 fl. 47 kr., 8 fl. 53 kr., Roggen per Herbst zu...  
6 fl. 95 kr., 7 fl. 2 kr., Roggen per Frühjahrs zu...  
7 fl. 25 kr., 7 fl. 28 kr., Saker per Herbst zu 5 fl...  
68 kr., Mais per September-Oktober zu 5 fl. 12 kr...  
Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 17 kr., 5 fl. 19 kr...  
Reps per August-September notirt 12 fl. 30 kr. bis...  
12 fl. 40 kr.

Steinbruch, 7. August. (Original-Tele...  
gramm. Bericht der Vorsteuerei händler...  
halle in Steinbruch.) Das Geschäft war...  
unverändert. — Vorrath am 5. August 43,785 Stück...  
Am 6. August wurden 815 Stück abgetrieben und...  
670 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 7. August...  
ein Stand von 43,880 Stück. — Wir notiren:  
Mastschweine: Ungarische Prima: Alte...  
schwere von — bis — kr., mittlere von — bis...  
— kr., junge schwere von 42 1/2 kr. bis 43 kr.,...  
mittlere von 43 1/2 kr. bis 44 1/2 kr., leichte von 44 1/2 kr. bis 45 kr...  
Ungarische Auerwaare, schwere von...  
— kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr.,...  
leichte von 43 1/2 kr., mittlere von 42 kr. bis 43 kr...  
43 1/2 kr. bis 44 1/2 kr.

(Wiener Schlachttiermarkt vom 7. August.)...  
Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb...  
belief sich auf 3570 Stück ungarische, 441 Stück galizische...  
287 Stück Antominaer, 682 Stück deutsche, zusam...  
men 4980 Stück Rinder, worunter sich 1314 Stück...  
Veinvieh befanden. Samstag waren auf dem Kontumaz...  
markte 207 Stück aufgetrieben. Der Markt eröffnete bei...  
lebhafter Nachfrage in feier Stimmung und konnten...  
vormüchentliche Preise sich fest behaupten. Es notirten...  
per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungarische Mat...  
schfen Prima von 33 fl. bis 35 fl. 50 kr., Sekunda...  
von 29 fl. bis 32 fl., Tertia von 25 fl. bis 28 fl.; gal...  
zische Mastochsen Prima von 34 fl. bis 37 fl., Sekunda...  
von 30 fl. bis 33 fl., Tertia von 27 fl. bis 29 fl...  
deutsche Mastochsen Prima von 37 fl. bis 39 Sekunda...  
von 33 fl. bis 36 fl., Tertia von 28 fl. bis 32 fl...  
Weideochsen von 23 fl. bis 29 fl., Stiere und Kühe von...  
23 fl. bis 35 fl.

Brag, 7. August. (Privat-Telegramm.)...  
Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von...  
88 Prozent franko Russig, zur sofortigen Lieferung...  
14 fl. 10 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 65 kr. —...  
Tendenz: Fest.

Hamburg, 7. August. (Privat-Tele...  
gramm.) Rohzucker l. o. b. Hamburg zur...  
sofortigen Lieferung 11 M. 2 Pf., per September...  
10 M. 75 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 65 Pf. —...  
Tendenz: Ruhig.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das kbniglich ungarische statistische...  
Centralamt veröffentlicht den folgenden Aus...  
weis über die vom 5. August Abends 6 Uhr bis...  
7. August Abends 6 Uhr in Budapest mittelst...  
Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier...  
verwendeten Getreidemengen und beim Budapest Haupt...  
zollamt vorgemerzten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen		Versendet	
	Eisenbahn	Schiffe	Eisenbahn	Schiffe
Witzen	81832	—	31832	—
Roggen	1885	—	185	304
Gerste	163	—	1643	303
Hafer	1181	218	1399	—
Mais	—	5753	5753	914
Totale	36541	5971	42512	1521

  

	a) Lokalverkehr:		b) Transit-Verkehr:	
	Eisenbahn	Schiffe	Eisenbahn	Schiffe
Witzen	604	—	604	101
Roggen	1423	—	1423	—
Gerste	244	—	244	—
Hafer	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—
Totale	2271	—	2271	101

	c) Beim Hauptzollamte vorgemerkt:	
	Zum Zwecke des... Reexportes zur Ein... für vorgemerkte... Quantitäten in Mtr.	Zum Reexport... vorgemerkte... Mengen in Mtr.
Witzen	2415	1201
Roggen	—	99
Gerste	—	—
Totale	4915	1300

**PÄRISINAGYÁRUHAZ**  
BUDAPEST, VII. KERESZESI UT 38.  
Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke: Komplete Kücheneinrichtungen.  
Reisekörbe, Reisekoffer, komplet ausgestattete Turn-Apparate.  
Illustrirter grosser Preiskatalog auf Verlangen gratis und franko.  
im Monate August 1899.

Bei einem Gesamteinkauf von 10 fl. erhält jeder...  
Käufer ein nach jeder beliebigen Photographie funkt...  
voll ausgeführtes, 60 Cm. großes, wohlgetroffenes...  
**lebensgrosses Porträt GRATIS**  
Diesu in elegantem Rahmen (Passe partout)...  
und eingespannt wird bloß 1 fl. 50 kr. berechnet...  
Keine Anstalt der Welt ist in der Lage, ein solches...  
Gratis-Bild allein unter 10 fl. anzufertigen.  
**Preis 35 kr.**  
Hühneraugenpflaster

Ein Tag aus dem Leben Nikolaus' II.

Zu den Frühaufstehern gehört der gegenwärtige Zar nicht, denn für gewöhnlich erhebt er sich erst um 8 Uhr von seinem Lager. Um 9 Uhr trinkt er mit der Kaiserin Thee und schon eine halbe Stunde später ist er in seinem Arbeitszimmer mit der Zeitungslektüre beschäftigt. Wenn der Franzose Landet, der ein Kapitel seines kürzlich veröffentlichten Buches „Nicolas II. intime“ dem täglichen Leben des jetzigen Kaisers von Rußland gewidmet hat, recht unterrichtet ist, liest Nikolaus II. eifrig Zeitungen aus den verschiedensten Ländern, mit Vorliebe den „Figaro“ und den „Matin“, zu deren treuen Abonnenten er, wie sein Großvater und Vater, gehört.

Auf das Zeitungslesen verwendet der Zar täglich eine Stunde. Um halb 10 Uhr macht er einen kurzen Spaziergang im Park des Schlosses, in welchem er sich gerade aufhält. Um 11 Uhr beginnt seine Beschäftigung mit den Staatsangelegenheiten, indem er seine Minister empfängt, und zwar mit solcher Eintheilung, daß an jedem Tage zwei Minister zur Audienz vorgelassen werden. Für alle übrigen Personen, denen eine Audienz bewilligt ist, gilt, wenn der Kaiser in Peterhof residirt, folgendes Ceremoniel: Sie müssen Morgens mit einem bestimmten Zuge von Petersburg nach Peterhof fahren, wo Wagen des Hofes sie erwarten. In einem Nebengebäude des Palais, wohin man sie zunächst führt, werden ihnen belegte Butterbrot und Thee vorgesetzt. Punkt halb 11 Uhr besteigen sie wieder dieselben Wagen und fahren nach dem kaiserlichen Wohnsitz, wo sie, nachdem sie mehrere Säle durchschritten haben, zu dem eigentlichen Wartesaal gelangen, in dem sich zu jener Tageszeit fast immer Offiziere und Beamte aufhalten, die dem Zaren für ihre Beförderung ihren Dank aussprechen wollen. Dieser Salon ist mit Gemälden, die die kaiserlichen Kriegszüge darstellen, und mit einer Zimmerbeleuchtung geschmückt, die Felix Faure bei seinem Besuch am russischen Hof dem Zaren zum Geschenk machte. Auf dieser gewebten Tapete sind die guten Feen um die Wiege einer kleinen Prinzessin versammelt, die wahrscheinlich das französisch-russische Bündnis veranschaulichen soll.

Aus dem Wartesaal werden die der Audienz harrenden Personen von einem Haidufen durch einen anderen großen Saal und einen langen Wandelgang zu dem Salon geführt, wo sich die dienftuenden Adjutanten aufhalten. Einer derselben öffnet nun die zum Cabinet des Kaisers führende Thür, nennt mit lauter Stimme den Namen Desjenigen, der vorgelassen werden soll, und läßt ihn eintreten. Der Zar, der bei diesen meistens nur wenige Minuten währenden Audienzen gewöhnlich die Uniform des Breobraschenski'schen Regiments trägt, pflegt an jeden seiner Besucher einige freundliche Worte zu richten. Nach Beendigung der täglichen Audienzen frühstückt er gemeinsam mit seiner Gemahlin und unternimmt dann gewöhnlich auch in ihrer Gesellschaft eine Spazierfahrt durch den Park. Nach der Rückkehr ertheilt er wieder Audienzen, während die Kaiserin zu derselben Zeit die Gemahlinen der Minister oder Gesandten empfängt.

Von 4 bis 8 Uhr Abends arbeitet Nikolaus II. allein in seinem Zimmer, indem er sich mit der Prüfung von Berichten, Gesetzesvorschlägen und den aus allen Provinzen seines gewaltigen Reiches einkaufenden Schriftstücken beschäftigt. Um 8 Uhr dinirt er im Kreise seiner Familie, meistens sind aber auch Gäste zur kaiserlichen Tafel geladen, am häufigsten Offiziere und Gelehrte, deren Gesellschaft der Zar und seine Gemahlin besonders zu lieben scheinen. Gegen 9 oder 10 Uhr, je nachdem Gäste geladen sind oder nicht, setzt der Kaiser sich wieder an seinen Arbeitstisch und verläßt denselben erst gegen Mitternacht. Während dieser nächtlichen Arbeitszeit leiht ihm die Kaiserin gewöhnlich Gesell-

schaft, wobei sie Handarbeiten macht oder zeichnet oder ihrem Gemahl auch etwas vorspielt, wenn er dadurch in seiner Beschäftigung nicht gekört wird.

Jeden Sonntag besuchen der Zar und die Kaiserin gemeinschaftlich die Kirche. In seinen Museen hört Nikolaus II. gern Musik, für Wagner scheint er jedoch nicht zu schwärmen. Als Liebhaber von alterthümlichen Möbeln hält er es nicht unter seiner Würde, gelegentlich selbst auf die Suche nach solchen zu gehen. Im Gegensatz zu seinem Vater ist er kein eifriger Jäger, nur Parforce-Jagden bereiten ihm wirkliches Vergnügen. Dem Lawn-Tennispiel ist er leidenschaftlich ergeben und widmet demselben wohl am liebsten seine freie Zeit. Auch zu Pferde ist er in seinem wahren Element und gilt als ausgezeichnete Reiter. Von den 500-600 Pferden, die in den kaiserlichen Marställen stehen und zum größten Theil aus Deutschland stammen sollen, sind sechs Reitpferde für seine persönlichen Dienst bestimmt. Für seine Ausfahrten, bei denen er ohne Furcht durch die Straßen seiner Hauptstadt fährt, werden nur solche Pferde vorgezogen, die vollkommen eingefahren sind und die Straßen, durch die der Zar gewöhnlich fährt, ganz genau kennen.

Wie sein Vater, ist der gegenwärtige Kaiser ein großer Freund von den russischen Nationalgerichten, Suppen, in denen es an Fleischstücken nicht fehlt, die also, um einen volkstümlichen Ausdruck zu gebrauchen, zugleich etwas „zum Schlürfen und Essen“ darbieten. In den Spielstunden des Zaren gehören auch die sogenannten Kiski, eine Art von sehr schmackhaften Sprossen, die besonders im finnischen Meerbusen gefangen werden. In Bezug auf Getränke hat Nikolaus II. eine ausgeprochene Vorliebe für Champagner und rotthe Bordeaux-Weine.

Was das Aufstreten des Zaren in der Öffentlichkeit anbelangt, so fühlt er, wie Eugen Zabel in seinem fesselnden Buche „Im Reiche des Zaren“ schreibt, daß der Beherrscher Rußlands vor Allem Muth zeigen und seine Persönlichkeit der Menge gegenüber durch selbstbewußtes und fruchtloses Aufstreten zur Geltung bringen müsse. „Sein Vater wohnte im Winter in seinem Schloß in Gatchina wie in einer Festung, der sich im weiten Umkreis Niemand nähern durfte, und im Sommer in dem Schloß Alexandria in Peterhof, das ebenfalls durch eine hohe Mauer von seiner Umgebung getrennt war. Nikolaus II. hatte beschlossen, in seiner Hauptstadt Petersburg zu bleiben und wieder das Winterpalais zu beziehen, wo für ihn die nach der Neva zu gelegene Flucht von Zimmern eingerichtet werden soll. Der blutige Schatten seines Großvaters flößt ihm keinen Schrecken mehr ein. Er vertritt die Anschauungen und Empfindungen einer neuen Generation, die nicht rückwärts, sondern vorwärts zu blicken verliert. Als Nachfolger Peter des Großen weiß und fühlt er, daß er vor Allem da sein und gesehen werden muß, daß seine Nation von ihm ein männliches Auftreten und energisches Zugreifen verlangt, daß seine Leibgarde ihn sicherer schützen kann, als die Ehrfurcht, die er durch seine Persönlichkeit den Leuten auf der Straße einflößt.“

Allerlei.

(Wie die Königin Victoria den Tag verbringt.) darüber berichtet ein englisches Blatt: Die Königin war immer eine Frühaufsteherin; aber in den letzten Jahren nimmt sie ihre erste Mahlzeit, ein leichtes Frühstück, im Bette ein. Um halb 11 Uhr nimmt sie ein reichliches Mahl, an dem sich auch die im Schlosse weilenden Mitglieder der königlichen Familie betheiligen. Wenn schönes Wetter ist, so wird dieses Frühstück im Garten eingenommen. Dann zieht sich die Königin mit ihrem Sekretär zur Erledigung der laufenden Staatsgeschäfte zurück. Nach Vollendung

ihrer Arbeit läßt sie sich das Wichtigste aus den Zeitungen vorlesen. Dann unternimmt sie eine kleine Spazierfahrt auf ihrem kleinen Gselwagen und läßt oft vor einer kleinen Musterwirtschaft Halt machen, um einen Zumbiß zu sich zu nehmen. Von dieser Meierei wird jeden Tag Butter, die zu dem speziellen Zweck mit besonderer Sorgfalt bereitet wird, für den Frühstückstisch der Königin geliefert. Um 2 Uhr kehrt die Königin zum Lunch nach Windsor zurück oder vielmehr zum Dinner, da diese Mahlzeit für die Monarchin die Hauptmahlzeit ist. Nach dem Essen macht sie eine längere Spazierfahrt in einer offenen Kutische mit Vorreiter. Der Thee wird bei warmem Wetter zumeist in Frogmore eingenommen. Die Zeit zwischen Thee und Dinner verbringt die Königin in ihren Privatapartements mit Lesen, Schreiben und oft auch mit Stricken. Wenn die Zeit zum Dinner kommt, begibt sie sich von ihren Privat-zimmern durch einen langen Korridor in den großen Speisesaal. Hier haben sich mittlerweile die Gäste — wenn welche im Schlosse sind — versammelt. Die Königin präsidirt bei der Abendmahlzeit. Nach dem Dinner wechselt sie mit jedem ihrer Gäste ein paar Worte, um sich alsbald wieder zurückzuziehen. Nun ist ihr Tageswerk noch nicht abgeloht. Die Königin pflegt nach ihrer Abendmahlzeit noch Stundenlang zu schreiben. Sie erledigt ihre Privatkorrespondenz. Außerdem führt sie ein Tagebuch, das jeden Abend durch eine Reihe von Aufzeichnungen bereichert wird.

(Lillian Russell, die „Veteranin“.) Einem New Yorker Blatte entnehmen wir das folgende, Stimmungs-bild: In ihrem kostigen Boudoir, ganz in Rosa und Gold gehalten, auf einem schwellenden Divan — die Divans schwellen immer in Romanen, und dies ist ein kleiner Roman aus dem Leben — lag in unmaßhlich grazioser Nonchalance in duftigen Spitzenregligie die große Künstlerin und träumte von Lorbern und Gold und Ruhm. Da trat die farbige Jofe ein und sprach: „Signora, ein —“. Wühend fuhr die große Künstlerin empor. „Du sollst mich nicht mehr Signora nennen — ich bin wieder nichts mehr und nichts weniger als Lillian Russell.“ „Entschuldigen Sie, Miß“, jagte die Jofe demüthig, „ich bin's noch so von Ihrem Vorigen gewöhnt. — Miß, ein Gerichtshote ist draußen.“ „Ein Gerichtshote? Unfinn!“ lachte Lillian Russell, „ich habe doch jetzt gerade zufällig keine Scheidungsklage hängen! Da bin ich neugierig. Laß ihn herein.“ Und herein schritt der Gerichtshote und überreichte Fräulein Russell Klage und Vorladung zu einem Prozeß, in welchem der Theaterdirektor George Lederer 15,000 Dollars wegen Kontraktbruch seitens der großen Künstlerin durch die Supremo Court verlangen will. Der Thatbestand der Klage ist folgender: Fräulein Lillian Russell schloß im Februar d. J. mit George Lederer einen Kontrakt, in welchem sie sich verpflichtete, unter seiner Direktion in verschiedenen Städten aufzutreten und zu singen. Lederer bereitete die Tournee mit großen Unkosten auf's Beste vor, aber Schön-Lillian brach am 16. April d. J. den Kontrakt, „böswillig und launenhaft“, jagt die Klage, und weigerte sich, ihn zu erfüllen. Lederer behauptet, er habe bereits 3000 Dollars für Druckkosten ausgegeben, 15,000 Dollars Reingewinn gingen ihm verloren, sein guter Ruf als Direktor sei um 2500 Dollars geschädigt, was andere Theater, wo Lillian auftreten sollte, einbüßen würden, sei ganz unerschöpflich, kurz 15,000 Dollars außer den Kosten u. s. w. sei das Allerwenigste, was ihn hier einigermaßen für den Kontraktbruch entschädigen könne. Um zu beweisen, wie kostbar und unersehlich Lillian Russell für die nicht zustandegekommene Tournee war, führt Lederer in der Klageschrift an, sie sei eine ausgezeichnete Schauspielerin und Sängerin, eine große, künstlerische Acaquisition für jeden Direktor, umsonst, als sie eine „Veteranin“ im Geschäft sei, indem sie seit einem Duzend Jahren mit Erfolg wirkte. Sie besäße „die größten persönlichen Anziehungskräfte, es lag schon damals in meiner Absicht, Ihnen beizustehen!“

Die Verschollene.

Roman von M. C. Braddon. — Autorisirte Bearbeitung.

Einige Tage später erfuhr Morris durch Benson, daß der Doktor plötzlich erkrankt sei, daß er über seine Patienten genau unterrichtet sein wolle, aber selbst nicht im Stande war, irgend Jemanden aufzusuchen, und neues Hoffen erwachte bei dieser Mittheilung in der Seele des Kapitäns. Vielleicht bot sich ihm auf diese Art die Möglichkeit des Entkommens. Dem Wärter gegenüber verhielt er sich schweigsam und mürrisch, erklärte, er sei übel gelaunt und Jener möge ihn nur sich selbst überlassen.

Eines Tages öffnete der Wärter Smith leise die Thüre des Raumes, welchen Morris innehatte, und fand den Kapitän am Fenster stehend, das Nützlich gegen die Eisenstäbe desselben gepreßt. — Herr Kapitän, ich möchte mit Ihnen sprechen! Wollen Sie einen Augenblick Platz nehmen und mich anhören? Ich bin des Lebens hier müde, sehr müde, sehr müde, daß es früher oder später hier zu einem Sturz kommen wird, und da ich die Aussicht habe, eine andere gute Stellung zu finden, so möchte ich gerne von hier fort. — Nun, so thun Sie es und führen Sie ein ehrbares, anständiges Leben. — Das will ich auch, ich möchte ein kleines Landwirthshaus übernehmen und heirathen. — Nun, was Teufel geht das mich an?

— Sie sagten, daß Sie mir fünftausend Gulden geben wollen, wenn ich Ihnen die Gelegenheit bieten würde, zu entweichen. — Morris sprang auf, eine dunkle Blutwelle stieg ihm zu Kopf. Jetzt, wo er am wenigsten gehofft hatte, daß sich ihm noch eine Gelegenheit zur Flucht bieten könne, sollte er dieselbe finden. — Nur ruhig, Herr, regen Sie sich nicht auf! Bleiben Sie dabei, daß Sie mir fünftausend Gulden geben wollen, wenn ich Ihnen zur Flucht behilflich bin? — Natürlich will ich das, rief er erregt. — Smith zog ein Packet Karten aus der Tasche und forderte in gänzlich verändertem Ton den Kapitän auf, mit ihm Besique zu spielen. — Es ist nicht notwendig, fügte er leiser hinzu, daß Benson Verdacht schöpft, und man weiß nicht, ob er nicht an einem Schlüsselloch horcht — wir müssen höchst vorsichtig sein! — Dann, als ein kaum hörbares Geräusch an der Thüre sich bemerkbar machte, legte er den Finger auf den Mund, und gleich darauf trat Benson ein, angeblich nicht wissend, daß Smith bei dem Kapitän sei, und bemüht, nachzusehen, ob Jener etwas brauche. Erst nach einer längeren Weile entfernte er sich, und nachdem seine Schritte verklungen waren, fragte der Kapitän leise: — Warum haben Sie mir früher nicht behilflich sein wollen? — Weil die Sache nicht reif war! — Sie haben jenen Bettel geholt, welchen ich über die Mauer geworfen? — Ja! Ich wollte Niemanden hinzulassen, denn

es lag schon damals in meiner Absicht, Ihnen beizustehen! — Sprechen Sie, Mann, wann, o wann wollen Sie einen Versuch machen? — Noch heute, Herr, wenn Sie ruhig bleiben und nicht verrathen, was vorgeht. — Ich kann und will es! hauchte Morris kaum verständlich. — Dann werde ich heute Nachts bei Ihnen eintreten und Ihnen einen falschen Bart und einen langen Mantel bringen. Wir müssen uns dann so leise als möglich aus dem Staube machen, und Alles daran setzen, damit Benson unser nicht habhaft wird. Ich öffne leise das Gitter, bringe Sie zu einem Wagen, und Sie können fahren, wohin Sie wollen. Nun aber spielen Sie weiter, flüsterte der Mann, und der Kapitän mühte sich, das zu thun, was man von ihm begehrte. — Der Doktor ist unwohl, nicht wahr? — Ja, er wie sonst einer Rage gleich im Hause herumschleicht, folglich müssen wir diese Zeit ausnützen, denn wer weiß, ob sich uns je wieder eine ähnlich gute Gelegenheit bietet! Sie legen sich wie gewöhnlich zu Bett, und sobald Benson bei Ihnen war, der ja doch jeden Abend nachsieht, ob Sie nichts brauchen, stehen Sie wieder leise auf, ziehen sich an, und warten, bis ich komme. — Wenn Sie aber wie sonst in der Portiersloge schlafen, wie ermöglichen Sie es dann wieder ins Haus zu kommen? — Ich habe die Schlüssel! Verlassen Sie sich nur auf mich und seien Sie vor Allem vollkommen,

sowohl im Gesichte wie in der Figur, könne Leute zum Besuch des Theaters verlocken, die sonst nicht daran...

(Allgemeinliche Liebeslieder.) Professor Mar Müller hat soeben eine Sammlung von Liebesgedichten der alten Ägypter herausgegeben. Das Buch, das die bedeutendsten Proben der altägyptischen Poesie vereinigt...

(James) stieß einen Schrei aus und sank in seinen Stuhl zurück. Das Telegramm entließ seiner lebenden Hand. Seine Augen standen weit offen...

rubia. Nun spielen Sie aber unbesangenen weiter, als ob sich nichts zugefallen hätte!

— Das kann ich nicht! — Sie müssen es! Rauchen Sie eine Cigarette, dann werden Sie sich gleich wieder fassen!

Morris athmete schwer auf, und zündete sich dann die Cigarette an, welche der Diener ihm bot. Sie wirkte wie immer beruhigend auf seine Nerven...

— Schlafen Sie denn wirklich so fest, Kapitän?

Morris fühlte, daß wenn er jetzt sprechen würde, er seine innere Erregung dadurch verräthe, und somit schwieg er.

— Ich habe Ihnen Wichtiges zu sagen, können Sie mich denn gar nicht anhören?

werden uns nach einer anderen Stelle umsehen müssen.“ — „An die Arbeit! Er kommt wieder zu sich.“ Der Kaufmann trocknete sich die Stirn, seufzte verzweifelt...

(Aus der türkischen Gesellschaft.) Aus Konstantinopel, 1. d., wird geschrieben: In den hiesigen vornehmen muslimanischen Kreisen macht eine unter eigentümlichen Umständen geschlossene Ehe viel von sich reden. Der 17jährige Sohn des kürzlich verstorbenen einflussreichen Handelsministers Mahmud Djellal-eddin Pascha verliebte sich in die Tochter eines spanisch-jüdischen Kaufmannes von Stambul Namens Arslan Fresco...

(Die Königin der amerikanischen Zigeuner.) Aus New York wird berichtet: In Scotch Plains sollte eine Versammlung der Harrison-Zigeunerfamilien stattfinden, doch hatten sich nur neunzehn Familien eingefunden, und diese beschlossen, die Ankunft der unterwegs befindlichen abzuwarten. Von den fünfzehn abwesenden Familien sind mehrere in New York, einige in New York, die übrigen in Connecticut. Zweck der Zusammenkunft ist die Wahl einer neuen Zigeuner-Königin. Die jetzige Königin, „Swate Mary“, zählt schon 96 Jahre, ist aber, obwohl sie noch älter aussieht, noch recht kräftig und denkt weder an Abanken noch an Sterben...

(Ein Glückskind.) Aus Kopenhagen schreibt man: Mit dem Dampfer „Labrador“ wanderte eine alte Frau und zwei kleinen Kindern bestehende dänische Familie im vorigen Jahre nach Amerika aus, um ihr Glück in der neuen Welt zu versuchen. Während das Schiff sich mitten im Atlantischen Ozean befand, wurde die Mutter eines gesunden Mädchens entbunden. Der Kapitän, ein Isländer, der wie die meisten seiner Standesgenossen sehr abergläubisch ist, war über dieses Ereignis, das er als ein glückliches Zeichen betrachtete, sehr froh und nach seiner Aufforderung wurde für das neugeborene Kind unter den Passagieren eine Sammlung vorgenommen...

Das Herz des Kapitäns schlug mächtig, aber er regte sich nicht, und der Mann verließ das Gemach, um sich zu dem Doktor zu begeben, diesem die Meldung zu erstatten, daß bei beiden Patienten Alles in vollster Michtigkeit sei, um sich dann ruhebedürftig nach seinem Zimmer zu begeben.

— Was mochte er mir wohl zu sagen gehabt haben? fragte sich Morris mit einer gewissen Neugierigkeit. Noch nie hat er sich mir gegenüber so betommen. Hat er irgend einen Verdacht oder —

Er hielt plötzlich in seinem Vorgehen inne, denn es bemächtigte sich seiner ein seltsamer Gedanke. War etwa auch dieser Mann bereit, die Krankheit seines Dienstgebers auszunutzen, und dem Gefangenen, welcher zwangsweise als Patient behandelt wurde, Hilfe zu bieten? Ich wollte, ich hätte gesprochen! Wenn ich dann in Erfahrung gebracht, daß auch er mir freundlich gesinnt sei, wäre ich des Erfolges noch sicherer, nur bin ich eben nicht in der Lage, einem zweiten Wärter eine ebenso große Summe zu bieten, wie ich sie Smith zur Verfügung gestellt. Nein, nein, fuhr Morris in seinem Monolog fort, indem er sich mit der Hand über die Stirne fuhr, auf der kalte Schweißtröpfchen perlen, nein, es ist Alles nur ein Wahngedanke meiner erregten Phantasie; er hegt zweifelsohne Verdacht, und meine Hoffnungen auf Befreiung werden abermals zerstört.

Nach einer Weile beruhigte sich der Kapitän doch einigermaßen, kleidete sich geräuschlos an und wartete in athemloser Spannung auf das, was weiter geschehen sollte. Die Nacht war finster und regnerisch. Von der nächsten Kirchturmuhre hörte er

den lauten Schlag der mitternächtlichen Stunde, und er seufzte, sich angstvoll fragend, wie die Zeit vergehen werde, bis er hoffen könne, daß Smith als Befreier bei ihm eintrete.

— Wenn er überhaupt kommt, flüsterte er finster vor sich hin, während er anfang, geräuschlos im Zimmer auf und abzugehen. Endlos langsam schlichen die Minuten dahin. Er mühte sich, nach besten Kräften seine Gedanken abzulenken, indem er sich vorstellte, was er Alles thun wollte, wenn er erst einmal seine Freiheit in Wirklichkeit erlangt habe.

— Ich werde mich direkt zu ihm begeben, sagte er sich. Ja, das wird das Beste sein, morgen schon! Man wird es nicht wagen, mir zu folgen, und selbst wenn es geschehen sollte, so dürfte ich vielleicht doch im Stande sein, zu verhindern, daß man mich hieher zurückschleppt. Ich werde Smith bei mir behalten, er mag für eine Zeit lang wenigstens mein Diener und Beschützer bleiben, es kann mein Gefühl der Sicherheit nur erhöhen; er ist ein starker Bursche, und wird und muß des Lohnes halber, welcher seiner harrt, nun schon zu mir halten; es liegt ja in seinem Vortheil. Ja, ja, wenn ich entkomme, steht es fest, daß ich mich direkt zu ihm begeben, aber wird es gelingen? Das ist die große Frage. Mir scheint, es ist längst ein Uhr vorüber, und ich thue wohl besser daran, mich niederzulegen. Die verabredete Stunde ist vorbei und Smith kommt nicht. Der andere Spion habe wahrscheinlich Verdacht geschöpft und beobachtet ihn unausgesetzt.

(Der Stoch der Nerzte.) welcher früher gewöhnlich einen goldenen Knopf haben mußte, kommt jetzt immer mehr ab. Die Sitte dieses Stodes hatte aber eine sehr vernünftige Begründung. Die Gewohnheit der Nerzte, ihren Stoch an die Nase zu halten, welche auf fast allen Bildern zutage tritt, wo Nerzte gemalt werden, ist historisch motiviert. In früheren Jahrhunderten war nämlich der Stochknopf der Nerzte wohl und mit seinen Öffnungen wie ein Sandfaß versehen. In der Hölle befanden sich stark riechende Substanzen, an welchen die Nerzte, wenn sie ansteckende oder schlecht riechende Patienten behandelten, rochen, um sich zu schützen oder den schlechten Geruch zu überwinden.

(Die öffentliche Bibliothek in New York) hat aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Samuel Tilden, wie jetzt festgestellt worden, die gewaltige Summe von rund 11 1/2 Millionen Mark geerbt. Die Public Library in New York, die von den Familien Astor, Lenox und Tilden begründet worden ist, war schon bisher das reichste derartige Institut der Welt.

(Das Geschenk des Sultans.) Lord Newton, der unlängst von einem Besuch in Montenegro zurückkehrte, erzählte eine interessante Geschichte von einer Nacht, die der Sultan neulich dem Fürsten von Montenegro als Ausdruck seiner besonderen Sympathie gesandt hat. Die Nacht gelangte glücklich in den Besitz des Fürsten, aber als er, von dem Geschenk entzückt, sich eben an die Befestigung der inneren Schönheiten der Nacht machen wollte, entdeckte er, daß alle Werthgegenstände im Innern geraubt worden waren. Die türkische Bemannung der Nacht, die seit achtzehn Monaten keinen Sold erhalten hat, war auf den Gedanken verfallen, sich auf billige Weise schadlos zu halten. Und der Fürst hatte das Nachsehen.

(Der gestrenge Herr Papa.) Die Thatsache, daß mit dem Antritt des Minderjähralters zugleich das Züchtigungsrecht der Eltern seine Geltung verliert, mag bei uns juristische Gültigkeit haben, aber die freien Söhne des Far-West kennen auf ihren patriarchalisch eingerichteten Farmen solche Beschränkung der elterlichen Gewalt nicht. So hat vor Kurzem der 106jährige Farmer Monroe Hedges aus Indianapolis seinen 70jährigen Sohn regelrecht geprügelt, weil dieser nach einer Kneiperei total betrunken nachhause gekommen war und in seinem Rausche Beleidigungen gegen andere Familienmitglieder ausgesprochen hatte. Aber Mister Hedges! Jugend muß sich doch austoben!

den lauten Schlag der mitternächtlichen Stunde, und er seufzte, sich angstvoll fragend, wie die Zeit vergehen werde, bis er hoffen könne, daß Smith als Befreier bei ihm eintrete.

— Wenn er überhaupt kommt, flüsterte er finster vor sich hin, während er anfang, geräuschlos im Zimmer auf und abzugehen.

Endlos langsam schlichen die Minuten dahin. Er mühte sich, nach besten Kräften seine Gedanken abzulenken, indem er sich vorstellte, was er Alles thun wollte, wenn er erst einmal seine Freiheit in Wirklichkeit erlangt habe.

— Ich werde mich direkt zu ihm begeben, sagte er sich. Ja, das wird das Beste sein, morgen schon! Man wird es nicht wagen, mir zu folgen, und selbst wenn es geschehen sollte, so dürfte ich vielleicht doch im Stande sein, zu verhindern, daß man mich hieher zurückschleppt. Ich werde Smith bei mir behalten, er mag für eine Zeit lang wenigstens mein Diener und Beschützer bleiben, es kann mein Gefühl der Sicherheit nur erhöhen; er ist ein starker Bursche, und wird und muß des Lohnes halber, welcher seiner harrt, nun schon zu mir halten; es liegt ja in seinem Vortheil. Ja, ja, wenn ich entkomme, steht es fest, daß ich mich direkt zu ihm begeben, aber wird es gelingen? Das ist die große Frage. Mir scheint, es ist längst ein Uhr vorüber, und ich thue wohl besser daran, mich niederzulegen. Die verabredete Stunde ist vorbei und Smith kommt nicht. Der andere Spion habe wahrscheinlich Verdacht geschöpft und beobachtet ihn unausgesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 8. August 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 14

**Városligeti szinkór.**  
**DREYFUS**  
 az ördögziget áldozata.  
 Alkalmi színdarabok színmű-  
 ből képből, hiteles adások  
 nyomán írta Deréki Antal.  
 D'Arras táborok Haday  
 Pa. ty. du Clam ifj. Polgár  
 Walsin, órnagy Keszler  
 D'aboville Arkossy  
 Liguard, alezredes: Bihari  
 Henry, ezredes: Sajó  
 Dre. fus Aliród Feld Irán  
 Lucie, neje Fehérvári  
 Mohrenheim Fehérvári  
 Lebrun, orvos Juhász  
 Scheurer Baróti  
 De Ceaux T. Hadrik  
 Flor. Szerencsy  
 Komorna Mikov  
 Servant Ficsó  
 Orszam Tihanyi  
 Börtönőr Latabár  
 Segédtest Polgár  
 Clam, orvos Révész  
 Pincér Kähler  
 Zola Erszényes  
 Kezdeté 7 órakor.

**Kisfaludy színház**  
**Sulamith.**  
 Keleti opera 4 felv., 7 képből.  
 Irta Goldfaden D. A. héber  
 eredetiből ford. Kövessy.  
 Monach Rado  
 Kezdeté 7 órakor.

**Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater**  
**das Volkstheater und Ling. Theater halten Ferien**

**ÓS BUDA VÁRA.**  
 Heute, Dienstag, 8. August 1899.  
**Neues Programm.**  
**Prinz O'Kabe japanische Truppe.**  
 Carmencita. Black and White. Yara.  
 Operette, Lustspiel, Posse, Variété.  
 Entrée bis Abends 7 Uhr 30 fr., später 50 fr.  
 Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.

**„HOTEL ADRIÁ“ Paimengarten,**  
 Kerepeserstrasse 41.  
 Angenehmster, höchster u. elegantester Stadtaufenthalt.  
 Direktion: J. Oscar Zlitter.  
 Heute u. täglich **grosse Variété-Vorstellung.**  
 Besonders bemerkenswerth **Katzer & Brust**, unüber-  
 treffliche Gesangsduettisten. Auftreten von 8 der reizendsten  
 internationalen Sängern. **Raminoff**, russisches Tan-  
 duett. Großes parodistisches Singpiel, vorgetragen von der  
 ganzen Gesellschaft. Täglich 2 urkomische Posse.  
 Bei ungünstigen Wetter Nachmittagsvorstellung Anfang 5 Uhr.  
 Beginn der Abendvorstellung 8 Uhr. Entrée frei.  
 Exquisite warme Küche bis 1 Uhr Nachts. Vorzügliche Biere  
 und Prima-Weine.

**Geld her oder's Leben!**  
 oder Sie gehen zum  
**„GRÜNEN JÄGER“**  
 Herminenstrasse Nr. 47,  
 zu den „drei Mädchen“  
**Fürst, Chorini, Baumeister**  
 mit ihrer Gesellschaft. 6 reizende Damen.  
 Größter und schönster Garten für Familien.  
 Anfang täglich 6 Uhr. Entrée frei.  
 Für vorzügliche Küche und Getränke zu constanten  
 Preisen sorgt bestens hochachtungsvoll  
**Wwe. Fehrer Jánosné**  
 Kaffeehalle der elektrischen Bahn.

**Zähne und Gebisse**  
 mit 10jähriger Garantie  
 Beamte 40% billiger.  
**Zahn- und Wurzelentfernung**  
 schmerzlos bei  
**M. KOOS,**  
 f. u. f. priv. Kunstzahn-Spezialist.  
**BUDAPEST, VII., Kerepesi-ut 34.**  
 Rókuskerházal szemben.

**ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.**  
**Franz Albrecht Pächter.**  
 Wegen neuer eigener elektrischer Anlagen,  
 Renovierung und Neuprüfung  
**geschlossen.**  
 Samstag, den 12. August  
**grosse Eröffnungs-Festvorstellung**  
 mit ganz neuem sensationellen Programm.

**„Werry-Well“-Fahräder,**  
 anerkannt vorzügliches Fabrikat, sowie  
**L. Baumann'sche Kinderwagen**  
 in reicher Auswahl, bester Qualität und geschmackvoller  
 Ausführung liefert das Hauptdepot für Ungarn:  
**Koppán & Friedmann**  
 Budapest, VI., Theresienring Nr. 23.  
 Allelei Bienele-Verhandtheile in großer Auswahl  
 Reparaturwerkstätte. — BICYCLE-  
 FAHRSCHULE.  
 Illustrierte Preiscurante auf Wunsch gratis und franco.

**Billiger Silberverkauf.**  
**Riesenauswahl:** Speisefervice, Tassen, Schüssel,  
 Leuchter, Girandols, Zunderdosen, Brodtörbe, Kaffee-, Thee-  
 und Moccafervice, Gardinieren und allerlei Silbergegenstände  
 aus feinstem Nibbigen Silber. Edelsteine, Goldwaaren  
 und Uhren in schönster Ausführung werden mäßigt gerech-  
 net gegen Garantie.  
**BARTOS & Co.,**  
 Budapest, Kossuth Lajos-utca 21, Ecke Museumring.

**Das Goliát-Malzbier**  
 der Steinbrücker Königbierbrauerei  
 ist nicht seiner Heilwirkung das angenehmste  
 Erfrischungsgetränk.  
 Atteste von den Herren Univ.-Professoren  
**Dr. Korányi, Dr. Kötly** in Budapest,  
**Dr. Benedikt** in Wien u. s.

Vegyes egyetemesen tisztább, jobban előkészített  
 savanyúvíz, mint a  
**„KRISTÁLY“**  
 S. LUKÁCSFÜRDŐ  
 HEGYFÖRRAIS



Kapható mindenütt. Vidékre csomagolás önköltés-  
 gen számítatik. Szt.-Lukácsfürdő Kútvállalat rész-  
 vényintérsége. — Telefon 43-90.

**Zur Beachtung der Hausfrauen!**  
 Wir liefern das feinste Schweinefett in hübsch  
 adjustierten, reinen 10 und 20 Kilo-Gefäßen Solo und nach  
 der Provinz gegen Nachnahme à 51 kr. per Kilo.  
**Brüder Zinhaber,**  
 Telefon 62-69. IX., Mester-utca 33, Telefon 62-69.  
 vormalig  
**Zinhaber Illés.**

**Könnyű törlesztésre**  
 szép és olcsó  
**telkek**  
 kaphatók a kies fekvésű  
**Római-fürdő telepen**  
 (Budapest, 3. ker.). Egészséges fekvés, ásványvízű  
 uszodák, rendezett utak, csatorna, olcsó és jó közle-  
 kedés: Bövebbet **dr. Ringer Lajos** urától, VII.,  
 Nyár-utca 7. szám.

**Zähne**  
 von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden  
 müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brücken-  
 arbeit). Zahnzahnen schmerzlos (Cocain-Injektion).  
 Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln  
 aufgesetzt.  
**Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.**  
 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

**Für Blutarme und Rekonvaleszenten.**  
**Chinawein Serravallo** mit Eisen  
 Preis per 1/2 Str. fl. 1.20  
 Preis per 1/4 Str. fl. 2.20  
 von Apotheker Serravallo in Triest. Schmeckt  
 vorzüglich, daher selbst von Kindern sehr gerne  
 genommen. Vielfach präpariert. Zu haben in allen Apotheken

**Fürst von Metternich'sche**  
**Richards - Quelle.**  
 Bestes Tafelwasser der Welt.  
 Kurort und Stahlbad Königswart (Böhmen).  
 Hauptvertriebslager für Ungarn: Budapest, VIII., József-körút 9.

התש"ה 5660  
 am 5. September,  
**Budapest, 3 Königsgasse 3.**  
 Lager und Verlag von Fest- u. Au-  
 dachtsgebethbüchern sowohl mit ungarischer,  
 deutscher und jüdischer Lettern-Verbeserung  
 in schönen und dauernden Leinwand-, Le-  
 der-, Plüsch- und Weinimitations-  
 Bänden. Offerire Nachdruck 2, 3, 4  
 Bände von fl. 1.50 aufwärts. 9 Bände von  
 fl. 3 bis fl. 15. Brautgebethbücher von  
 fl. 2 bis fl. 12. Taleffim aus Seide oder  
 Wolle von fl. 3 bis fl. 20. Goldborten  
 von 50 fr. bis fl. 10. Kittelhäubchen  
 von 80 fr. bis fl. 3. Prima שופרים von  
 fl. 4 bis fl. 10. Alte und neue **Toras-**  
**Parochot-Mantel** mit den schönsten Gold-  
 stickereien zu den billigsten Preisen. Post-  
 aufträge werden prompt und reell aus-  
 geführt. Hochachtungsvoll  
**IGN. SCHWARZ,**  
 BUDAPEST,  
**Nr. 3 Königsgasse Nr. 3.**

**Heim's Meidinger-Ofen**  
 vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisierte Fabrik  
**H. Heim, Budapest u. Wien**  
 f. u. f. Hoflieferant.  
 Unsere rühmlichst bekannten f. u. f. auschl. priv.  
**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**  
 sind echt nur von unserer Filiale  
 im Budapest, Thonethof,  
 zu beziehen.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Pension.**  
Nettes Cassinier (Hochparterre oder 1. Stock) nebst ganzer Verpflegung für eine ältere Frau bei einer anständigen isrl. Familie gegen sehr gute Bezahlung gesucht. Aufträge unter „S. B. 700“ an die Exp. erbeten. 71700

**Maschinist**  
und Werkführer, sehr tüchtig, wünscht in einem größeren Betriebe angestellt zu werden. Abz. in der Exp. 71699

**Füßkerkereskedő**  
segéd, 19—20 éves, azonnal felvétetik Gellmann Sámuel listz., füszér és szeszkereskedésében, Rimaszombat. Bizonyítványmások és arczkép 12-ig beküldendők. 22270

**Suche christliche Erzieherin,**  
die ein Mädchen von 7 und eines von 10 Jahren (L. Bürgerchule) unterrichten soll und auch Klavierunterricht geben kann. Neben Unarisch ist gründliche Kenntniss der deutschen Sprache Bedingung. Offerte mit Gehaltsanprüchen an W. Zimmermann, Garam-Szt.-Kereszt. 22265

**Dampfmotor,**  
ca. 6HP., gebraucht, doch in tadellosem Zustand, zu kaufen gesucht. Offerte unter „Prompt 707“ an die Exp. 71707

**Ein Kommiss**  
der Speerebranche, tüchtiger Detailist, mit angenehmen Neukern, der deutschen, ungarischen u. slavischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme. Offerte sammt Gehaltsanprüchen sind zu richten an Egmund Engel, Kaufmann, Selmeczbanya. 22268

**Ein Kommiss**  
der Mode-, Kurz- u. Manufakturwaarenbranche, der deutschen, slavischen u. ungarischen Sprache mächtig, selbstständiger tüchtiger Verkäufer, sofort oder 15. August anzutreten. M. Grossmann, Turóc-Szt.-Márton. 22260

**Erzieherin**  
zu 2 Kindern Schüler der Elementar- und Bürgerchule, in der Nähe von Budapest gesucht. Außer den ordentlichen Lehrgegenständen Kenntniss der deutschen Sprache und Unterricht in Klavier und französischer Sprache erwünscht. Offerte sind unter „Erzieherin“ an die Annoncen-Exp. Anton Mejer, Giselkaplatz 1, zu richten. 71702

**Greislerer,**  
Ediposten, mit Getränkeauschank, Arbeitergegend, billiger Zins, Extravillan, wegen Krankheit der Frau billig zu verkaufen. Abz. in der Exp. 71676

**Englisch-franzö-**  
sische Sprachunterricht, nur für Anfänger, sehr billig. C. M., Königsstraße Nr. 94, Parterre Nr. 1. 71701

**Ügyes füszeres-**  
segéd, ki a borszakmában is jártassággal bír, felvétetik Groszberger Barnánál S.-Tarjánban, 180 ft évi fizetés teljes ellátással. Ajánlatok és bizonyítványmásokolok színté oda intézendők. 71686

**Gewöblhofal**  
zu welchem Zwecke immer um jeden Preis sofort zu vermieten. Abz. in der Exp. 71685

**Verficherung**  
gegen Einbruchdiebstahl. Per 1. September werden acquiritionen, namentlich solche, die in der Versicherungsbranche noch nicht gearbeitet und entsprechende Qualifikation besitzen, engagiert. Generalrepr. der I. Ung. Allg. Allg.-Gesell. Akademiegasse 16. 71312

**Hentes-üzlet,**  
blónk forgalmu helyen, oladó. Zsigmond-utca 7, II. ker. 71692

**Tüchtig**  
ung.-deutscher Korrespondent, Buchhalter, Stenograph, sucht per sofort Posten. Gest. Aufträge unter „Bescheiden 678“ an die Exp. 71678

**Bicycle,**  
olsöröndü, Meteor, kitűnő állapotban, oladó. Czím a kiadóban. 71683

**Teljes ellátást**  
keres egy nyugdíjazott hivatalnok egy intelligens izr. özvegy nőnél szerény feltételek mellett. Ajánlatok „Nyugdíjas 698“ jelzés alatt a kiadóba kéretnek. 71698

**In Budapest.**  
Ein Schüler oder Mädchen von guter Familie wird von einem kinderlosen Ehepaar (Christen) in gänzliche Verpflegung genommen. Gewissenhafte Aufsicht verbürgt. Aufträge unter „Verpflegung 684“ an die Exp. erbeten. 71684

**Praktikant,**  
geübter Rechner, findet in einer hiesigen Liqueurfabrik Engagement. Offerte unter „N. L. 680“ an die Exp. 71680

**Buchhalter,**  
repräsentationsfähig, seit 11 Jahren in Spiritusfabriken thätig, 27 Jahre alt, mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht entsprechende Stellung. Briefe unter „Sirebsam 681“ an die Exp. 71681

**Tanuló**  
füszér-üzletben felvétetik. Czím a kiadóban. 71671

**Restauration**  
in Preßburg, bestehend aus Schankzimmer, Speiseaal, Veranda, Verhau, Garten, sowie große Kellereien sammt Eisgrube. Alles im Hause, mit jährlichem Umsatz von 48,000 fl., ist wegen gänzlicher Zurückziehung des Eigentümers sofort abzulassen. Großer Weinonsum, circa 500 Hekto per Jahr. Abz. in der Exp. 71682

**Erziehungskräfte,**  
Erzieherinnen mit Ungarisch, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Klavier, ferner diplomirte Lehrerinnen, Lehrer, Kindergärtnerinnen, tüchtige Bonnen empfiehlt u. placirt bestens das Lehrkräftebureau A. Fekete, Váci-körút 1, 22186

**Möbel,**  
sowohl tapezerte, als auch Holzmöbel in allerfeinster als auch in einfacher Ausführung stets großes Lager vorrätig bei Adler Adolf és társa, Ede Kossuth Lajos- u. Ujvilág-utca 2, I. Stock. 22066

**Bonnen,**  
sowohl deutsche als auch ungarische, werden dringend gesucht. Erzieherinnen u. Kindergärtnerinnen finden glänzende Stelle. Schulagentur A. Fekete, Váci-körút 1, 71736

**Geldcredite**  
in beliebigen Höhen für Offiziere, Beamte, Kaufleute, bessere Professionisten etc. mit **äußerst leichter** Rückzahlung billigt, rasch, distret, ohne Vorauszahlung, nur von 2—6 Uhr Nachm. Frieder A. VII, István-ut és Aréna-ut sarok 40, I. em., 12. ajtó. Retour-Marke. 71225

**Für 8 fl.**  
per Monat schön möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, Badezimmerbenützung, in der Nähe des Staatsbahnhofes zu haben. Abz. in der Exp. 71693

**Hausmeister**  
für weitestmögliches Haus gesucht. Verheiratheter, kinderloser Amtsdienstler, funderzuchtig. Adresse: VI., Bajnok-utca 19. sz., 2. emelet 11. sz. 71697

**Verkaufe**  
französischer mein seit 15 Jahren am lebhaftesten Posten bestehendes Herren- und Damenmodewaarengeschäft. Offerte unter „Mode 695“ an die Exp. 71695

**Korrepetitor**  
gesucht, der Mathematik und Physik für die 4.—6. Realschulklasse unterrichten kann. Absolvirter Realgymnasiest. Abz. in der Exp. 71694

Seite 14  
Ungarnien,  
Stadtanfecht.  
Vitter.  
Erstellung.  
Brast, unker-  
der reichsteu  
russisches Tam-  
getragen von der  
Blase Vossen.  
ng Anfang 5 Uhr.  
Entree frei.  
Vorzügliche Biere

bisse  
fernung  
S,  
esi-ut 34.  
erkauf.

Co.,  
Becke Museumring.  
Frauen!  
fett in hübsch  
Solo und nach  
er Kilo.  
ober,  
Telephon 62—69.  
es.  
entfernt werden  
platten (Brüden-  
bein-Injektion).  
auf Wurzeln  
toza 14. sz.  
Nachm.

se 3.  
u. Au-  
garischer,  
berlehung  
nd, Re-  
tations-  
2, 3, 4  
ände von  
ther von  
eide ober  
dborten  
übchen  
W von  
Zorás-  
en Gold-  
n. Post-  
rell aus-  
RZ,  
r. 3.

## Die Helden der Affaire DREYFUS.

Revisionisten und Antirevisionisten, die Kriegsminister und Offiziere des Generalstabes, das Vordereau, Briefe des Dreyfus, das I. Kriegesgericht, die Degradation, das Gefängnis auf der Teufelsinsel, Dittathene Raty de Glam, Duell Henry-Riquart, Selbstmord Henry, das Ministerium Driffon, Gerichtsbeschlüsse in den Prozessen Zola, Riquart und Esterházy, Kassationshof-Verhandlung. Ueber 300 hochinteressante Abbildungen mit Text und nach Original-Photographie-Aufnahmen in Großformat, Album-Format. Preis 1 fl. Versandt nach der Provinz überallhin franco gegen vorherige Einbindung von fl. 1.20.

**Párisi Nagy-Áruház,**  
Budapest, VIII., Kerepesi-ut 38. Große illustrierte Kataloge über die allgemein beliebten Ein- und Zwei-Kronen- u. über die gejamnten Waaren-artikel auf Verlangen gratis und franco.

**Meines Zeitungs-Makulaturpapier** ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Expedition.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen** (echt französisch) in feinsten Qualität N. 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot Americain (tuz) von 2 bis fl. 5 per Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz. Damen-Spezialität fl. 1.50 per Stük. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stük). Versandt prompt bei strengster Diskretion. **AGNAZ M. ROTHAUER & Söhne,** Budapest, Königsstraße 6.

Herrn A. Winkelhofer!  
Ich finde, daß Ihre **Sebe-Seife** von allen in meiner Familie bisher verwendeten Seife die beste ist, denn seit dem Gebrauche derselben sind meine Kinder vom Augenweh befreit und verlangen nur Ihre Seife; senden Sie mir daher wieder das gewöhnliche Quantum.

Haltungsvoll Prodepzel, Private, Graz.  
Herrn A. Winkelhofer, Parf. u. Chem. zc.  
Von Ihrer unübertrefflichen **Sebe-Seife** senden Sie mir ehestens gültig vier Packets. Mit aller Achtung  
Georg Graf Zichy.  
Domit Geferligtet aus eigener Erfahrung bestätigt,  
daß Herrn

**Winkelhofer's HEBE-SEIFE**  
Besonders älteren Personen bei fortgesetztem Gebrauche die Augen ungemein starkt und die Schraff dadurch sehr erhalten bleibt, deshalb Herrn Parf. Winkelhofer's Fabrikat Jung und Alt bestens empfohlen werden kann. Hochachtungsvoll Graz im Juli 1896. Anton Nebel, Klavierhändler u. Selbstblotthof's-Juhaber, Graz.  
Noch zahlreiche solche Atteste liegen zur gefäll. Ansicht auf. Gilt ist die **Sebe-Seife** nur mit d. Prägung: **Winkelhofer.** Auf Wunsch zahlreicher Kunden sind jetzt 30 Kreuzer- und 60 Kreuzer-Stüke zu haben.  
Depots nur bei: A. Kurtz, Papierh. Kossuth Lajosgasse Joseph v. Türök, Apotheke, Königsstraße; Egger'sche „Reichspalatin“-Apotheke, Waitznerboulevard 17; A. Winkelhofer, Parf. u. Chemiker, Ehrendiplombesitzer Sohn, Graz; Dr. Horváth mit der gold. Medaille ausgezeichnete Chemiker.

**ECHTE**  
Pariser Spezialitäten.  
Gummi- und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Präparatien von der berühmtesten Fabrik **F. Bergerand Fils** Paris. Aus des Archives 75 sind am verlässlichsten zu beziehen von **Polgár Sándor,** Budapest, VII., Elisabethring Nr. 50, (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführender illustrirter Preiscurant franco.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannteste Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und veralteten Syphiliden, tuberkulöse Geschwüre, allen Folgen der Syphilis, Wannegeschwüre durch Electro-Massage oder Phosphor, Pluck bei Frauen ohne Einwirkung, Nervens- und Nierenmarterleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufung.

**Dr. Kajdacsy**  
zew. k. k. Regiments-arzt.  
Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe.  
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter geübter Diskretion beantwortet. Probenamente bejagt.

Ungarische Industrie.

**Heizöfen** and **Kochsparherde**  
Hefert in vorzüglicher Qualität u. unter Garantie die **UNGARISCHE OFENFABRIK von GUSTAV G. EHRLICH, Budapest.**

Maidinger-Öfen in eleganter Ausführung, schwarz, vernickelt und emailirt in verschied. Farben.  
Vorzügliche Regulir-Öfen aus Stahlmantel-Glanzblech, mit Chamotte-Einfügen unter Garantie.  
Cook's Öfen von 4 fl. aufwärts. Sparherde aus starkem Material und schöner Ausführung zu den billigsten Preisen.  
Fabrik: VII., Fogarasi-ut 6. sz. Telephon-Nr. 62—21.

Regulir-Öfen für Holzheizungen. Ofen für Gast- und Kaffeehäuser „System Ehrlich“.  
Kochtischherde mit unzerbrechlicher Email-Verkleidung in allen Farben, in sehr eleganter Ausführung. Kochtischherde aus gerillten Blechen „System Ehrlich“, neu.  
Ventilations-Gitter.  
Musterlager: VII., Dohány-u. 12. Telephon-Nr. 60—8.

**Prof. M. ARANYOSI'S**  
**öffentliche höhere Handelsschule**  
BUDAPEST, V., Nagykorona-utca 13.  
Den Handelsakademien gleichgestellt.  
Staatsgiltige Zeugnisse.  
Einjährig-Freiwilligenrecht.  
Das Institut ist mit einem Pensionat verbunden. Vormerkung auch während der Ferien. Ausführliches Programm auf Wunsch franco und gratis.

**LINOLEUM**  
zum Belegen ganzer Räume,  
Linoleum-Vorlagen,  
Linoleum,  
Läufer.

**Linoleum Teppich-Niederlage**  
**H. MILDNER,**  
BUDAPEST, IV., Waitznergasse 3.  
Linoleum  
ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Aussäufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Verkaufamt-**  
Zettel laufe zu hohem Preis.  
**Verkauf 13blühige Silber-Gebirgssteine**  
5 fr. per Gr., Leichter, Girandole, Tischschiffeln, Tafeln 5/7, fr., in Barock u. figur. Styl 7 fr. per Gr. 14 Karat.  
**Gold-Sperrenketten**  
mit Stein-Perle 85 fr. per Gr. Große Auswahl Uhren u. Juwelen. 6 Paar Gebirgssteine fl. 6.50. Speisefervice kompl. für 12 Pers. fl. 138.

**A. B. Grünberger's Erben.**  
IV. Stadthausplatz 9. I. St. 23.  
**Sariabazar.**  
Preis-Courante gratis u. franco. 70987

**Erzieherin,**  
dipl. Lehrerin, wird zu 4 Kindern der Volks-, Bürgerschulen und Hausarbeit in ein streng religiöses israelitisches Haus in der Nähe einer Provinzstadt gesucht. Diese ist verpflichtet, die Böglinge mit Erfolg zur Prüfung zu stellen. 12monatliches Gehalt 480 Kronen u. freie Station. Respektiert wird auf ein solides und bescheidenes Mädchen. Offerte und Zeugnisse kopien an E. Rosenbergs, Mocsonot, Kom. Neutra. 22271

**Lüchtiger**  
Kommiss, Christ, der drei Landesprachen mächtig, wird in meinem Mode-Manufaktur- und Damenkonfektionsgeschäft per 1. September acceptirt. Zeugnisse kopien werden nicht retournirt. Offerte und Gehaltsanprüche sind zu richten an Simon Weiß, Schwennitz. 22269

**Eltern,**  
welche ihre Kinder in den Körmözbányaer Volks-, Real- und Mädchenbürgerschulen versorgen wollen, können sich getrost an Gesetlichten wenden, welcher Kinder mit bescheidenen Bedingungen in gänzliche Verpflegung und in sorgfältige Erziehung aufnimmt. Hofn. Jakob, pensionirter Lehrer. 22282

**Komptoirist**  
für eine Aktien-Gesellschaft gesucht. Schöne Handschrift und perfekte Handhabung der ungarischen und deutschen Korrespondenz Bedingung. In Den Wohnende genießen Vorzug. Offerte unter „Aktien-bureau“ an die Exp. 22267

**K. K. K. - m!**  
Kärtzadat és leveleket kaptam. Különösen ez utóbbi igen kedves volt. nagyon boldográ tett. Olél és csókol Kristófod. 212828

**Agent**  
gesucht zum Verkauf von Haus und Grund. Adr. in der Exp. 71691

**Vegyes-**  
és gyümölcs-üzlet családi viszonyok miatt sürgösen eladó. Czím a kiadóban. 71696

**Für eine**  
größere Provinzstadt wird ein Buchhalter, der deutsch und ungarisch korrespondirt, zum Eintritt per 15. September gesucht. Offerte samt Zeugnisse kopien und Gehaltsanprüchen unter „A. 729“ an die Exp. einzusenden. 71729

**Bauholzhandlung,**  
eine der größten und renomirtesten Oberungarns, seit dreißig Jahren bestehend, ist eingetretener Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft Budapest, V., Bähringasse Nr. 20, 2. Stock, Thür 2. Mittags 1-4 Uhr Nachmittags. 71721

**Könyvelő,**  
magyar és német levelező azonnal felvétetik 70-80 forint havii fizetéssel. Magyar és német nyelvű ajánlatok „D. W. 7489“ jellegével Haasenstein és Voglerhez (Jaulus és társa), Dorottya-utca 9. Intézendők. 22276

**Etwas für Jedermann.**  
Kaufe

**Verkaufzettel,**  
eventuell mit Vorbehalt des Rückkaufsrechtes. Ebenfalls laufe Waaren en partie streng diskret. Dasselbst billige Gelegenheitskäufe in Juwelen u. Uhren. Verkauf

**ohne Nachnahme.**  
Nichtkonvenientes anstandslos retourniren.

**Sign. Prajatz,**  
Budapest, VII., Bercsany-utca 3. 71720

**Wegen Heberfiedlung**  
übergebe meine Cassenwohnung, 3 Zimmer, Bad, Dienstboten u. Vorzimmer, Küche

**für einen Gulden**  
pro Tag. Dasselbst Spiegelkasten, Divan, photographische Bilder und sonst verschiedene zu verkaufen. Aradi-utca 20. sz., földszint 1. 71732

**Lüchtige Verkäufer**  
auf Gehalt und Provision gesucht für einen in jedem Hause verkäuflichen amerikanischen Artikel. Nachfragen zwischen 9 und 12 Uhr. Menzhausen & Schmidt, Gizellater 3. 71737

**Lüchtige**  
Verkaufserin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, von einer Akt.-Ges. gesucht. Selbstgeschriebene Offerte mit Gehaltsanprüchen und Zeugnisabschriften unter „Aktien-gesellschaft 733“ an die Exp. 71733

**Fedeles**  
kocsit keresek, könnyűt, az ármegjelölésével, apró (szazonos) csomagok elhelyezésére. Czím a kiadóban. 71728

**Füszereziet**  
és vegyeskereskedés Budapesttől 1 órányira, 18 ezer lakossu községbe, 22 éves üzlet, kitünő meneteli, olesó házbér, nyugdíjombá vonulás miatt olesón átadó, átvételhez 600 forint elegendő. Bővebbet Komora J. György, üzletke adás-vételi ügynökségéül, Budapest, Dohány-utca 82. 71726

**Gasthanslokal,**  
über 50 Jahre bestehend, mit schönem großen Garten u. Regelpark, ist per 1. November zu vermieten. Zu erfragen VIII., Maria Theresiaplatz 16, beim Hausmeister. 71739

**Bei einer**  
intelligenten Familie wird ein Mädchen oder Knabe von besserem Hause, die die höchsten Schulen besuchen, in ganze Verpflegung angenommen. Klavierbenutzung und sorgfältige Aufsicht wird gesichert. Adr. in der Exp. 71738

**Társ**  
kerestetik egy találmány értékesítéshez. Ertekezhetni lehet a. e. 9-12-ig, d. u. 3-6-ig. Czím a kiadóban. 71719

**Neue Fahrräder,**  
vorzüglichster Qualität, ist eine Partie von 3 Stück tief unter dem Preise zu verkaufen. Anfragen unter „Billig 90“ an die Expd. 71706

**Buchhalterin,**  
die auch deutsch-ungarisch korrespondirt, findet in vornehmen Geschäft Engagement. Adr. in d. Exp. 71734

**Gesunde Wohnung**  
in schönem Garten, 1. Stock, 2 große Cassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Korridor, Misset separat, 220 fl.; großes Cassenzimmer, Küche, 120 fl.; überall Wasserleitung, Obuda, Kis Czelli-utca 61. Kaltstelle bei der Kirche. 71724

**Verkaufserin**  
mit Kautions wird angenommen in der Großtrafik Keresepesint 1. 71704

**Pényképeszet.**  
Fiatal kopista azonnal felvétetik. Czím a kiadóban. 71703

**Lipót-köruton**  
munkásvendéglő-helyiség tekepályával, hol nagy építkezés már kezdődik, azonnal kiadó. Czím a kiadóban. 71705

**Geschäftsfokal**  
am schönsten Punkte der inneren Stadt, für jede Branche geeignet, per 1. November zu übergeben. Adr. in der Exp. 71709

**V. . . A!**  
Elváróm ha egy kis jó indulata van irányomban, hogy ily állapotban el nem utazik mig 10 percznyi beszélgetésre találkát nem ad, továbbá tudni akarom az elutazási időjét pontosan, mert utközben beszélni akarok hozzá, ne féljen, én látom, hogy nem foglalk. Küldönczöm ökor válaszáért megyem. 71711

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet sofortige Aufnahme. Anfangsgehalt 25 fl. per Monat, bei Verwendbarkeit entsprechende Beförderung. Selbstgeschriebene Offerte zu richten an Adolf Rodenhein, Produkten- und Samenhandlung in Raibach. 22274

**Wirthschaft auf**  
der frequentesten Straße Budapests, eines der ältesten u. bestgehenden Geschäfte, sehr schön eingerichtet, billiger Zins, wird von der Bierbrauerei sofort verkauft, eventuell wird dasselbe einem Zapfenwirth gegen Kautions übergeben. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. 71712

**Geschäftsfokalitäten**  
im Centrum der inneren Stadt, wein in den lebhaftesten Straßen, sind nur durch meine Vermittlung am raschesten und billigsten zu haben. Wer daher ein Geschäftsfokal mietzen oder vermietzen will, wende sich an Spitzer Samu, VI., David-utca 13. Auch brieflich. 71710

**Seirath.**  
Belübt Ehelichung suche ich auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ehelichen israel. Mädchens, 24-27 Jahre alt mit entsprechender Mitgift zum Zwecke der Selbstständigmachung. Bin 36 Jahre alt, Professionist in der Eisenbranche. Briefe mit Photographie unter „Selbstständig 320“ poste restante erbeten. Discretion Ehrensache. 71713

**Abreise halber**  
sind diverse Möbel sofort sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71725

**Schneiderin,**  
geübt, übernimmt Arbeit in und außer dem Hause. Adr. in der Expd. 71717

**Ki olesón akar**  
butort venni, nézso meg házberben maradt hálóés ebédő-berendezést. Czím a kiadóhivatalban. 71715

**Schöne Wohnungen**  
aus 4 Zimmern, Podmanitsy-gasse 18 und Cótósgasse 33, per November zu vermieten. 71668

**Porzellan-, Glas- und Spiegelgeschäft**  
in Komitatsort, besteht schon seit 20 Jahren, nachweisbarer Jahreskonsum 35,000 fl., wovon 10,000 fl. reinen Nutzen abwirft, so ein Gelegenheitskauf kommt in 20 Jahren einmal vor, Waarenlager 7-8000 fl., Baarkapital 4000 fl. genügend, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft sehr billig zu verkaufen.

**Spezereigeschäft**  
in der Hauptstadt, elegant eingerichtet, mit starkem Getreideaufsatze, billiger Zins, 70 fl. Tageslohnung, ist wegen anderer Unternehmung sehr billig zu verkaufen.

**Kaffeehanf**  
mit Milchhülle, wo täglich 140 Liter Milch zum Kaffeekonsum werden, mit billigen Zins, ist fruchtbar, daher sehr billig zu verkaufen. Näheres durch Döfß & Gold, Geschäfte-Kauf und Verkauf-Agentur, Budapest, Roff Szilárdgasse 30. 71723

**Magazineur**  
wird in einer hiesigen Kantinenfabrik aufgenommen. Offerte mit Referenzen zu richten unter „Exp. 71722“ an die Exp. 71722

**Buchhalter wird aufgenommen**  
mit 360 fl. und ganzer Verpflegung zur

**Oekonomie.**  
Eintritt per 15. August. Gesuche nebst Zeugnissen sind an

**Jonas Müller,**  
Galantha-Palócz, einzuschicken. 71727

**Gar häufig,**  
ja immer, mein guter Engel, besaße ich mich mit Dir. Mein Stillschwimmen mißbeide darum nicht, ich suche weder Frost, noch tolle und tolle ich, mit Ernst und Würde trage ich mein Loos, wenn es noch so traurig, und wenn mitunter mich nicht das Gefühl, als ob Du, Engel, anderen Sinnes geworden, beschleichen würde, wenn mich der Gedanke nicht peinigt, daß Dein Fühlen dem meinen nicht gleich, wenn Dich, Du mein Alles, nicht mitunter Egoismus zeihen müßte, dann, Kind, wäre es erträglich. — Ja, mein Engel, ich gestehe mitunter bin ich der Desperation nahe, mein Schützengel, denn denke ich an die mir erwiesenen Wohlthaten, bin wieder der Alte, dessen Liebe Duale für Dich bereiten, verzeih Engel. 71742

**Lüchtige**  
junge Kraft mit 5-6000 fl. wird zur Fabrikation eines sehr gangbaren Konsumartikels gesucht. Offerte unter „Lüchtig 5006“ an die Exp. 71743

**Ügyes műszer-**  
szek finomabb munkához alkalmas alkalmazásra kerestetnek. Olyanok, kik már irógépekkel foglalkoztak, előnyben részesülnek. Czím a kiadóban. 22278

**Zwei feine**  
Zerpföndene sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. E. Deutsch, Zerpföndener, Raany János-gasse 34. 71675

**25-30 fl.**  
monatlich gebe ich einem anständigen Burfchen, der eine Sicherstellung bis 100 fl. leisten kann, in meinem Papierwaarengeschäft. Adr. i. d. Exp. 71718

**Möbel,**  
ganz neu, wegen Abreise zu verkaufen. 7. Bezirk, Sajógasse Nr. 2, 3. Stock 26. 71744

**Heberjeger**  
in allen fremden Sprachen finden lohnende Beschäftigung in und außer Hause. Offerte unter „Technisch 741“ an die Exp. 71741

**Gebrachte**  
Bureau-Einrichtung, Schreibstische, Schränke, Gitter etc. zu kaufen gesucht. Adr. i. d. Exp. 71740

**Photographie!**  
Lüchtiger Heberjeger mit eigenem Apparat

**sofort**  
für gute Gegend bei Hälfte Gehalt gesucht. Offerte an Herbst Pál, Nagy-Kikinda. 22277

**Intelligentes**  
isr. Mädchen, 24 Jahre alt, hübsch, wünscht sich wegen Mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege zu verheirathen. Witwer oder älterer Herr nicht ausgeschlossen. Anonyme Briefe werden nicht beantwortet. Anträge unter „Eheglück 674“ an die Exp. 71674

**Geschäftsfokal**  
in der Leopoldstadt, lebhaftem Posten, sofort zu vergeben. Adr. in der Expd. 71673

**Geschäftsdienner,**  
welcher schon in einer Eienhandlung in Verwendung war, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 71669

**Perfekter Buchhalter,**  
welcher deutsch und ungarisch gleich gut korrespondirt, Faktur-Kalkulationen u. Lohnlisten zu machen bestens versteht, möchte momentaniger Stellung ändern. Gesl. Anträge unter „E. B. 677“ an die Expedition erbeten. 71677

**Praktikant**  
mit Anfangsgehalt für größeres Haus gesucht. Etendograph bevorzugt. Offerte unter „E. B. 672“ an die Exp. 71672

**Erzieherin.**  
Geprüfte Industrie-Lehrerin, beherrscht Deutsch, ziemlich gut Italienisch, englische Sprache, ist fähig bis zum IV. Jahrgang des Klavierunterrichts, wünscht unterzukommen. Anträge an A. R., Deák Ferencz-utca Nr. 14, 3. Stock 10. 71665

**Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, Etendograph, wird gesucht. Offerte sind unter „R. 666“ an die Expd. zu richten. 71666

**Eingang**  
von der Stiege, Cassen-Monatzimmer, nur für Damen zu vermieten. 7. Bezirk, Kurányigasse 48, 2. St. 12. 71697

**Komptoirist**  
wird acceptirt. Offerte in beiden Sprachen, Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen. Adr. in der Exp. 71735

**Cassenzimmer,**  
bestehend aus zwei Zimmern etc., ist wegen Heberfiedlung auf jeden Preis zu vermieten. Näheres Rajneczgasse 30, beim Hausbesorger. 22275

**Kompagnon**  
zu bestehendem, sehr gutem reellen Geschäft mit 1500 fl. gesucht. Adr. in der Expd. 71714

**Solide,**  
intelligente Kaufmannswitwe sucht Stelle als Hausleiterin. Selbe ist 36 Jahre alt, isr., kann Kautions erlegen, ist versiert im Kochen, sowie in allen Zweigen der Hauslichkeit; geht auch zu mütterlichen Kindern. Gesl. Anträge an Schwinger, Große Kronengasse 6, 1. Stock 11. 71731

**Sofort Kassa**  
für alle erforderlichen Waaren, welche aus zur Expedition oder Einlagerung übergeben werden. Möbeltransport-Unternehmung, VI., Teröz-körut 1/b. 71716

**Magy. kir. Államvasutak**  
üzletvezetősége Szegeden. 21259 III. 1592. szám.

**Pályázati hirdetésny.**  
A magy. kir. Államvasutak Valkány állomásán megüresedő pályaudvari vendéglő bérletére ezenal nyilvános pályázat nyitattik. A bérlet 1899. évi szeptember hó 1-én veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított három éven át, vagyis 1902. évi augusztus hó 31-ig. Az 50 krona bélyeggel és „Ajánlat a magy. kir. Államvasutak Valkány állomása pályaudvarán levő vendéglő üzemeltetésére“ felirattal ellátott, borítékba zárt, lepecsételt, nemkülömben kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1899. évi augusztus hó 19-én déli 12 óráig az alírt üzemeltetőségi általános osztályhoz (Üzemeltetőségi palota, I. em. 23. ajtó) személyesen vagy kir. posta útján benyújtandók. Bánatpénz fejében a vendéglő bérletre 50, azaz ötven forint készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban a szegedi üzemeltetőségi gyűjtőpénztárnál 1899. évi augusztus hó 18-án déli 12 óráig vagy személyesen a toledő vagy kir. posta útján beküldendő. Az értékpapirok a budapesti vagy bécsi tisztádsán legutóbb jejjezett, 14 napnál nem régiebb utolsó és a névértékét meg nem haladó napi árfolyam szerinti értékben számítottak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik. Az ajánlatban a letételt megteremtés megengedendő ugyan, de a letételt nyert elismervény nem eszotlandó. A vendéglő bérletre vonatkozó feltételek a nevezett üzemeltetőségi forgalmi és kereskedelmi osztályában (I. em. 3. ajtó) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miért is az ajánlattevőkről feltételeztik, hogy a feltételeket ismerik és azokat egész terjedelmökben magukra nézve kötelezőknek elfogadják. A fenti feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok, továbbá oly ajánlatok, melyek táviratilag törtettek s végül olyanok, melyekre nézve az előirt bánatpénz le nem tetetett, figyelembe vétetni nem fognak. Az ajánlatok közt a választás szabadoan a bérletösszege való tekintet nélkül történik. Szegeden, 1899. évi augusztus havában. 122263 Az üzemeltetőségi.

den  
20  
30  
40  
50  
60  
70  
80  
90  
100  
110  
120  
130  
140  
150  
160  
170  
180  
190  
200  
210  
220  
230  
240  
250  
260  
270  
280  
290  
300  
310  
320  
330  
340  
350  
360  
370  
380  
390  
400  
410  
420  
430  
440  
450  
460  
470  
480  
490  
500  
510  
520  
530  
540  
550  
560  
570  
580  
590  
600  
610  
620  
630  
640  
650  
660  
670  
680  
690  
700  
710  
720  
730  
740  
750  
760  
770  
780  
790  
800  
810  
820  
830  
840  
850  
860  
870  
880  
890  
900  
910  
920  
930  
940  
950  
960  
970  
980  
990  
1000

Journal

antwortet. (Telephon.)

Kompagnon
zu bestehendem, sehr gutem
ceellen Geschäfte mit 1500 fl.
gesucht. Adr. in der Erped.
71714

Solide,
intelligente Kaufmannswitwe
ucht Stelle als Hausleiterin.
Eelbe ist 36 Jahre alt, hat,
am Kaufmann erlernt, ist ver
irt im Kochen, sowie in allen
wichtigen der Hauslichkeit;
cht auch zu mütterlichen Kin
ern. Gest. Anträge an Se
inger, Große Kronengasse 6,
Stod 11. 71731

Sofort Kaifa
für alle erdenklichen Waaren,
elche uns zur Expedition
der Einlagerung übergeben
werden. Robeltransport-Una
nehmung, VI., Teröz-kör-
t 1/b. 71716

Magy. kir. Államvasutak
zletvezetősége Szegeden.
259 III. 1892. szám.

ályázati hirdmény.
magy. kir. Államvas-
ak Valkány állomásán
egüresedő pályaudvari
endéglő bérletére ezen-
l nyilvános pályázat
ttatik. A bérlet 1899.
i szeptember hó 1-én
szí kezdétét és tart
időpontját számított
rom éven át, vagyis
02. évi augusztus hó
gig. Az 50 kros bélyeg-
l és „Ajánlat a magy.
r. Államvasutak Valkány
állomás pályaudvarán
endéglő üzemeltetésé-
r irattal ellátott, bori-
ba zárt, lepecsételt,
mükömben kellő ok-
nyokkal felszerelt aján-
ok 1899. évi augusztus
19-én déli 12 óráig az
bírt üzemeltetéséig ál-
ános osztályához (Zlet-
zetőségi palota, I. em-
ajtó) személyesen vagy
r. posta útján benyúj-
adók. Bánatpénz fejé-
n a vendéglő bérletre
az az ötven forint kézz
zben vagy Állami le-
re alkalmas értékpá-
ban a szegedi üzlet-
etőség gyűjtőpénztár-
1899. év augusztus
19-án déli 12 óráig
y személyesen lo-
dó vagy kir. posta
n beküldendő. Az
kpapírok a budapesti
y bécsi tőzsdén leg-
bb jegyzett, 14 napnál
régibb utolsó és a
értéket meg nem ha-
napi árfolyam sze-
l értékben számítat-
t. Készpénzben letett
eg után kamat nem
tetik. Az ajánlatban
tétel megtörténte meg-
tendő ugyan, de a
ról nyert elismervény
osatlendő. A ven-
dőlő bérletre vonatkozó
telek a nevezett üzlet-
etőség forgalmi és ke-
kedelmi osztályában
m. 3. ajtó) a hivatalos
tartama alatt meg-
athetők, miért is az
lattevéőkől feltételez-
ogy a feltételeket
rik és azokat egész
delmökben magukra
e kötelezőknek el-
ják. A fenti feltéte-
l eltérő, vagy a kit-
tatáridőn túl be-
zett ajánlatok, to-
á oly ajánlatok, me-
táviratilag tételnek
ül olyanok, melyekre
o az elírt bánatpénz
tételt, figyelembe
ni nem fognak. Az
atok közt a válas-
szabadon a bére-
gre való tekintet nél-
történik. Szegeden,
évi augusztus havá-

Az üzemeltetés.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. August.
(Vom Geldmarkt.) Früher als sonst um
diese Zeit stellt sich heuer auf den internationalen
Märkten ein größerer Bedarf ein, der ein starkes
Anziehen des Privatdiskonts zur Folge hat und die
Centralbanken zu besonderen Maßnahmen veranlaßt.
Was die einzelnen Plätze anbelangt, so bewegte sich
in London Anfangs der Vorwoche der Privat-
diskont nach unten. Der leichtere Ton hielt jedoch
nicht lange vor. Es stellte sich eine ausgesprochene
Verfestigung der Tendenz ein, und man führte die-
selbe darauf zurück, daß die Bank von England in
größerem Maßstabe Geld im Markte borgte, um sich
die Kontrolle desselben zu sichern. Vom Ausland er-
ging während der letzten acht Tage keine Nachfrage
nach Barrengold und empfing die Bank von England
in der Berichtswoche per Saldo 844,000 Pfd. St.,
unter welchem Betrage sich einige größere Posten
deutscher und österreichischer Goldmünzen befanden.
Allen Anzeichen nach ist das Nationalinstitut gefon-
nen, jeder Abschwächung des Privatdiskonts sofort
Einhalt zu thun. Man hatte befürchtet, daß die
Bank die Rate hinaufsetzen werde, diese Maßregel
ist aber bisher nicht erfolgt. Privatdiskont 3 3/16
Prozent. In Paris, wo Ultimogeld ziemlich theuer
war, stellte sich zum Schluß der Woche eine Er-
leichterung ein. Ganz anders in Deutschland,
wo sich der Privatdiskont Samstag bis 4 1/2 Prozent —
also bis zur Höhe des offiziellen Zinsfußes ver-
steifte; auch stärkere Goldentnahmen — verursachen
allgemeine Besorgniß. Diese Verhältnisse des inter-
nationalen Marktes konnten naturgemäß nicht ohne
Einfluß auf die österreichisch-ungarische Monarchie
bleiben. So kam es denn, daß Geld, welches an-
fänglich etwas leichter und billiger geworden, später
sich vertheuerte. Erstes Wien stieg von 4 3/8 auf
4 13/16 Prozent, während für Kommerzwechsel mehr
als 5 Prozent bewilligt werden mußten.

(Zinsfußhöhung der deutschen Reichs-
bank.) In Berlin haben die Verhältnisse des Geld-
marktes sich schief zugespitzt. Zum Schluß der
Vorwoche war der Privatdiskont plötzlich auf 4 3/8
Prozent gestiegen und schnellste Samstag sogar bis
auf 4 1/2 Prozent empor, so daß hiemit die Höhe der
offiziellen Rate erreicht war. Diese Situation, im
Zusammenhange mit den verwickeltesten Wechsel-
kursen und den starken Goldentnahmen, veranlaßte
die deutsche Reichsbank, von ihrer bisherigen Ge-
ploggenheit abzugehen. Das deutsche Centralinstitut
wartet somit das Beispiel der Bank von England
ab, ehe es sich zu einem Anziehen der Zinschraube
entschließt. Trotzdem nun der Generalrath des eng-
lischen Centralinstituts am Schluß der vorigen Woche
von einer Diskonterhöhung ablah, hat dennoch heute
— wie uns aus Berlin telegraphisch wird — die
deutsche Reichsbank das offizielle Minimum von
4 1/2 auf 5 Prozent hinaufgesetzt. Hiemit ist wohl
für den ganzen Kontinent die Periode des theuren
Geldstandes inaugurirt. Der bisherige Satz von
4 1/2 Prozent stand in Deutschland seit 19. Juni
in Kraft.

(Die Pester ungarische Kommerzbank)
veröffentlicht ihre Semestralbilanz. Das Gewinn-
und Verlustkonto enthält folgende Ziffern:
Z a s e n: Gehälter der geschäftsführenden Direk-
toren, der Beamten und Diener 203,951 fl. 85 kr.;
Spesen: Bureaukosten, Kanzleispesen, Druckkosten,
Stempel, Posti, Currenzen u. 133,535 fl. 92 kr.; Steuern
100,014 fl. 60 kr.; Abschreibungen von diversen For-
derungen 12,907 fl. 17 kr.; Abschreibungen von Bureau-
utensilien 2248 fl. 46 kr.; Gewinn des 1. Semesters
1899 1,510,597 fl. 3 kr.; hiezu Gewinnvortrag vom
Jahre 1898 384,047 fl. 51 kr., zusammen 1,894,644 fl.
54 kr.; Totale: 2,347,302 fl. 54 kr. — G e w i n n e:
Gewinnvortrag vom Jahre 1898 384,047 fl. 51 kr.;
Zinsen-Reineinkommen 1,108,263 fl. 48 kr.; Erträgniß
des Bankgebäudes 11,003 fl. 13 kr.; Gewinn im Hypo-
thekengeschäfte: an Gebäuden und verkauften Titres
286,236 fl. 31 kr.; diverse Provisionen 203,606 fl. 33 kr.;
Gewinn an Devisen und Valuten 69,216 fl. 34 kr.;
Gewinn an Effekten und Bondsiten 123,034 fl. 51 kr.;
Gewinn der Filialen und Kommanditen: nach Abschlag
der Dotationszinsen und Regie 104,752 fl. 42 kr.;
Gewinn der Wechselstube: nach Abschlag der Dotations-
zinsen und Regie 52,140 fl. 2 kr.; Gewinn aus dem
Kredittheilnehmergeschäfte: nach Abschlag der Dotations-
zinsen und Regie 5002 fl. 49 kr.; Totale 2,347,302 fl. 54 kr.
Der vorstehende Rechnungsabluß ergibt mit
Einbeziehung des Gewinnvortrages einen G e w i n n
von 1,894,644 fl. 54 kr. (gegen 1,785,249 fl.
33 kr. im Vorjahre), was einer Verzinsung von
25-26 Prozent (gegen 23-8 Prozent im Vorjahre)
pro rata temporis entspricht. Ohne Hinzure-
chnung des Gewinnvortrages ergibt das verfloßene
Semester einen R e i n g e w i n n von 1,510,597 fl.
3 kr. gegen 1,416,240 fl. 37 kr. im ersten Semester
des Jahres 1898, demnach eine Verzin-
sung von 20-14 Prozent gegen 18-8
Prozent pro rata temporis, welche
im Vorjahre erzielt wurde. Von Emissionsgewinnen
sind im vorstehenden Ausweise bloß diejenigen nach
der 4 1/2prozentigen bösnischen An-
leihe und der ersten Serie der Aktien
der internationalen Bank in Brüssel
enthalten. Aus dem Rechnungsabluß geht hervor,
daß auch heuer in den geschäftlichen Grundlagen und
in den einzelnen Hauptbranchen der Pester ungarischen

Kommerzialbank wieder nur ein Fortschritt
wahrnehmbar ist. Das gegenüber dem Vorjahre
wesentlich höhere Erträgniß ist übrigens haupt-
sächlich auf die Zinsfußverhältnisse des ersten Se-
mesters zurückzuführen, welche gegenüber dem Vor-
jahre eine Steigerung des Zinsenerträgnisses von
rund 90,000 fl. ergeben haben. Die übrigen Posi-
tionen des Gewinn- und Verlustkontos erweisen,
daß alle normalen Betriebe, wie die Hypothekar-
abtheilung, das laufende Kommissions- und Bank-
geschäft, die Wechselstube, die Filialen und Kom-
manditen sich nach wie vor auf der Höhe ihrer Er-
tragsfähigkeit halten, wobei besonders hervorzuheben
ist, daß die Zufallsgewinne in dieser Aufstellung,
wie dies bei der Kommerzbank gewöhnlich der
Fall ist, eine nur unwesentliche Rolle spielen,
da im Ganzen nur zwei kleinere Emissionsgewinne
verrechnet erscheinen. Für die Beurtheilung der
Situation der Pester ungarischen Kommerzbank
ist die Thatsache besonders wichtig, daß der Stock
der Einlagen eine weitere Zunahme von 1-5 Mil-
lionen aufweist, so daß die Gesamtsumme der
Einlagen der Bank ohne Berücksichtigung der Ein-
lagen der Regierung und Behörden auf 57-1 Mil-
lionen gestiegen ist. Es ist ferner ein Beweis der
vorzüglichen und weit verbreiteten Beziehungen der
Bank und der Geschäftlichkeit, mit welcher sie die-
selben in den Dienst ihrer Sache zu stellen versteht,
daß sie trotz der großen Schwierigkeiten, die dabei
überwunden werden mußten, in sechs Monaten den
sehr bedeutenden Betrag von nahezu 8 Millionen
Gulden ihrer Titres (Pfandbriefe und Obliga-
tionen) netto verkaufen konnte. Der Umlauf
an Pfandbriefen und Kommunal-
obligationen der Bank beträgt
dadurch gegenwärtig 13-28 Millio-
nen Gulden (gegen 12-9 Millionen Gulden
am 30. Juni 1898). Die mitgetheilten Daten, welche
erst durch die besonders konservative Bilanzierungs-
weise der Kommerzbank ins richtige Licht gestellt
werden, gestatten es, berechnete Schlüsse zu ziehen
auf die Stabilität der Ertragsfähigkeit und auf die
gesunde Fundirung ihrer Geschäfte.

(Verbot des Fuchsjagdtriebs.) Die Budapest-
Handels- und Gewerkekammer hatte am Anfang des
laufenden Jahres den Handelsminister ersucht, dahin zu
wirken, daß der Erlaß des Ackerbauministers, mit wel-
chem der Fuchsjagdtrieb bezüglich des Budapest-
Rindermarktes verboten wurde, in Be-
treff der benachbarten jenseitigen Gemeinden außer
Kraft gesetzt werde. Auf ihre Eingabe erhielt die Kam-
mer vom Handelsminister den Bescheid, daß der Acker-
bauminister die Aufrechterhaltung des Verbots auch für
die Zukunft für notwendig erachtet, weil die Verste-
rung, welche in den veterinären Verhältnissen Ungarns
in der jüngsten Zeit eingetreten ist, keineswegs das
unerwünschte Ausstreuen von Seuchen ausschließt. Nach
dem Rekrise des Handelsministers sei der Grund der Ver-
minderung des Auftriebs, welche sich am Budapest-
Hornviehmarkt zeigt, nicht in dem besagten Verbot des
Ackerbauministers, sondern in dem Umstände zu er-
blicken, daß die Fütterung und Haltung des Viehs in
Folge der Regelung der Frage der Viehhaltung wesent-
lich vertheuert wurde. Nachdem jedoch der Inhalt des
Rekrises die betheiligten Kreise nicht zu beruhigen ver-
mochte, richtete die Kammer in Anbetracht der Wichtig-
keit der Interessen, welche durch das Verbot beeinträch-
tigt werden, eine neuerliche Eingabe an den Handels-
minister, in welcher sie darauf hinwies, daß der Buda-
pester Rindviehmarkt, sowie der Schafmarkt wegen der
immensen Lasten, welche das Verbot des Fuchsjagds
nuzeren Viehhändlern auferlegt, sich, so lange das Verbot
besteht, nicht entwickeln können, weil die Nachfrage nach
Rindvieh für wirtschaftliche Zwecke keineswegs so be-
ständig ist wie die Nachfrage nach Mast- und Schlacht-
vieh, und Viehhändler die unverkauft gebliebenen Rin-
der entweder bis zum nächsten Markt in den theuren
Ställen bei gleichfalls theurer Fütterung unterzubrin-
gen oder dieselben unter dem Preise zu verkaufen ge-
nötigt sind. Die Kammer richtete deshalb an den
Handelsminister das Gesuchen, er möge beim Ackerbau-
minister bezüglich der Aufhebung des in Rede stehenden
Verbots neuerdings interveniren, im Falle dagegen, als
der Ackerbauminister die Aufrechterhaltung desselben für
unbedingt notwendig erachten sollte, möge er wenig-
stens eine derartige Aenderung der besagten Verord-
nung des Ackerbauministers erwirken, daß der Fuchsjagd-
trieb bezüglich der auf dem Budapest- Markte unverkauft
gebliebenen Thiere, so lange die Umgebung der Haupt-
stadt oder das Komitat Leuchtenkrei ist, unter der Be-
dingung strengster veterinärer Aufsicht gestattet werde
und der Zuchttrieb solcher Thiere auf den Budapest-
Viehmärkten keinem Anstande unterliegen solle.

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Die zur Ver-
waltung der Budapest-Linkuferigen Betriebsleitung ge-
hörige Bismalbahn F e l e g y h á z a - M a j s a mit
den Stationen Ják-Szent-Vászló und Kis-Rum-Majsa,
der Halte-Lagerungsstelle Galambos, ferner den Halte-
stellen Hales und Delta wurde am 3. d. dem öffent-
lichen Verkehr übergeben. Die zwei genannten Statio-
nen sind auf den Gesamtverkehr, die Halte-Lagerungs-
stelle Galambos auf Personen-, Gepäck- und Güter-
verkehr in Waggonladungen, und die Haltestellen Hales
und Delta nur auf den Personen- und Gepäckverkehr
eingeschränkt. — Laut einem weiteren Communiqué der
Direktion der kön. ung. Staatsbahnen wurde gemäß
einer Verordnung des Handelsministers die auf der
Bismalbahn Szolnok-Kis-Rum-Felég-
yháza liegende Haltestelle Dorisbalom, welche bisher
nur dem Personen- und Gepäckverkehr diente, zu einer
Halte-Lagerungsstelle umgewandelt und am 12. Juli
auch für den Lastenverkehr in Waggonladungen eröff-
net.

(Ansolventen.) Der Wiener Kredit-
renverein veröffentlicht folgende Insolventen:
Wilmos Goldstein, Modes, Kurrent- und

Leinenwaarenhandlung in Kesmark; Hildeber-
Prübit, nichtprotokollierter Kolonialwaarenhändler
in Prag; Leopold Sommer, protokollierter Juwelier
in Budapest, V. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 6;
Miska Neumann, Kaufmann in Fák-
Ladány; Julius Fuhrmann, Kaufmann in
Dedenburg; Lichtenstern u. Komp., pro-
totokollirte Damenkonfektionsfirma in Budapest,
IV. Bezirk, Wienergasse Nr. 2; E. (Eduard)
Dandl, protokollierter Firma in Budweis;
Rudolf Schier, Kaufmann in Sokelsdorf; David
Fuhrmann in Czernowitz; Adolf Woda;
in Wien; Merkado testvérek in Groß-
wardein.

Berlin, 7. August. (Getreidemarkt.)
Die durch das Wetter hochgradig begünstigte Ernte und
die drückende Hitze hielten den Verkehr in engen Gren-
zen. Weizen 1/4 Markt niedriger, Roggen behauptet,
Hafer unverändert. Wetter: Heiß.

Berlin, 7. August. (Privat-Telegramm.)
Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische
Kreditaktien 242.75, Lombarden 33.50,
Franzosen 150.12, Buschtiehrader —,
Diskonto 196.75, Handelsgej. 170.87,
Deutsche 208.87, Dresdener 166.75, Nation-
al 146.25, Breslauer Diskont 120.90,
Laura 266.37, Vochnumer 267.50, Gelsen
204.50, Harpener 200.87, Dannenbaum —,
Siberia 216.—, Consolidation 366.50,
ung. Goldrente —, ungarische Kron-
en —, 1890er Mexikaner —, 1893er
Mexikaner —, 4proz. Russen —, Ita-
liener 92.75, Meridional 133.75, Got-
thard 144.12, Schw. Central 142.75, Schw.
Nordost 98.87, Jura Simplon 86.87, Ka-
nada 96.75, Montanindustrie —, Du-
namit Trust 164.37, Naaber —, Gr. V.
Pferdeh. 293.50, Hamburger Packet 127.50,
Edison 265.75, Spanien 60.50, Rubel —,
Darmstadt —, Dortmund —, Braun-
schweig —, Ostpreußen —, Henry —,
Mittelmeer 103.75, Caros 187.—, Türken —,
Northern —, Transvaal 284.50, Nord-
deutscher Lloyd 122.25, Hanja —.

Frankfurt, 7. August. (A b e n d v e r t e h r.)
Oesterreichische Kreditaktien 242.70, Südbahnaktien —,
Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —,
Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronen-
rente —, österr. Goldrente —, italienische Rente
92.90, Laurahütte 266.30, Harpener 201.—, Diskonto
196.90, Still.

Hamburg, 7. August. (S c h l u ß.) 4 1/2prozentige
Silberrente 100.—, österreichische Kreditaktien 242.80,
1860er Lofe 145.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-
aktien 150.—, Südbahn 33.50, Italiener 92.35, 4pro-
zentige österreichische Goldrente 100.40, 4prozentige un-
garische Goldrente 100.05, Still.

Paris, 7. August. (S c h l u ß.) Oesterreichisch-
ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —,
vierprozentige österreichische Goldrente 101.90, vierper-
zentige ungar. Goldrente 100.55, österr. Länderbank —,
Banque de Paris —, dreiprozentige franz. Rente
99.90, Italiener 92.30, Ottomankapital 568.—, fran-
zösische amortisierbare Rente 100.05, 3 1/2prozentige Rente
101.60, österreichische Bodencredit 12.70, Alpine Mon-
tan —, türkische Tabak-Aktien 309.—, Behauptet.

Berlin, 7. August. (P r o d u k t e n m a r k t.)
(S c h l u ß.) Weizen per 100 Rm. —, Roggen
per 100 Rm. —, Hafer per 100 Rm. —,
Rübsöl per 100 Rm. —, per August Rm. —,
Spiritus per 100 Rm. 42.30.

Stettin, 7. August. (P r o d u k t e n m a r k t.)
Weizen per 100 Rm. —, Roggen
per 100 Rm. —, Rübsöl per August —, Spi-
ritus per 100 Rm. 41.10.

Köln, 7. August. (P r o d u k t e n m a r k t.)
Weizen per August Rm. —, Roggen per
August Rm. —, Rübsöl per 100 Rm. 51.50.

Breslau, 7. August. (P r o d u k t e n m a r k t.)
Weizen loco 16.10, gelber Weizen loco 16.—, Rog-
gen loco 14.40, Hafer loco 13.10, Raps loco
20.30, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per
loco 61.90, mit 70 Rm. Konsumsteuer per loco
41.90, Mais per 100 Kilo 12.75.

Paris, 7. August. (P r o d u k t e n m a r k t.)
Weizen per laufenden Monat 19.65, per September
19.95, per September-Dezember 20.20, per No-
vember-Februar 20.50. — Roggen per laufenden
Monat 13.25, per September 13.35, per September-De-
zember 13.55, per November-Februar 13.85. — Weiz-
en m e h l per laufenden Monat 42.85, per September
42.55, per September-Dezember 42.70, per November-
Februar 27.75. — Rübsöl per laufenden Monat
51.75, per September 52.—, per September-Dezember
52.50, per Januar-April 53.25. — Spiritus per
laufenden Monat 46.25, per September 43.—, per Sep-
tember-Dezember 39.—, per Januar-April 37.25. —
Weizen, Roggen, Mehl, Rübsöl und Spiritus ruhig. —
Wetter: Bewölkt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengeschäft. 7. August. Der Verkehr in
internationalen Werthen war bei belanglosen Kursbewe-
gungen außerst geringfügig. Der Lokalmarkt war still.
Die Abendbörse verkehrte in ruhiger Haltung.
An der V o r b ö r s e wurden gehandelt:
Hima-Murányer Eisenaktien zu 321.50 bis 323.25, öster-
reichische Kreditaktien zu 387.60 bis 388.50, österr-
eichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 351.90 bis 352.90.
An der M i t t a g s b ö r s e kamen in Verkehr:
Ungarische Kronenrente zu 96.65, Pester Kommerz-
bankaktien zu 1451, Steinbrücker bürgerliche Brauerei-
Aktien zu 90. — Auf F e r r e r u n g wurden ge-

